



Bergauf



THEMA

Für morgen! _ 10

Klima- und Naturschutz gehen Hand in Hand:
Im Österreichischen Alpenverein helfen viele
Hände mit.

THEMA

Hütte der Zukunft.

Klimafreundliche Kulinarik am Berg _ 22

UNTERWEGS

Bergsteigen mit Behinderung.

Inklusion im Alpenverein _ 36

KULTUR

Der Alpenverein in China.

Ehemaliger „Bergverein Tsingtao“ _ 72

LOWA

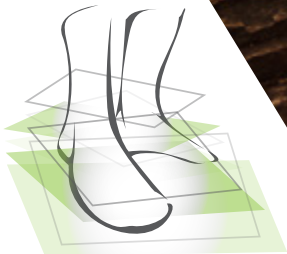
simply more...

WORAUF WARTEST DU?

BE YOUR OWN RENEGADE.



Photo: © Alex Pusch



PASSFORMTOUR
TERMINE unter www.lowa.at

25 JAHRE
RENEGADE

RENEGADE GTX MID Ws | ALL TERRAIN CLASSIC





EVELIN STARK
Chefredakteurin Bergauf



Solveig Meier ist hauptamtliche Ansprechpartnerin für Inklusion bei der Alpenvereinsjugend. Dass der Schlüssel für Inklusion gemeinsame Erlebnisse sind, beschreibt sie in ihrem Beitrag auf Seite 36. Solveig verbringt ihre Freizeit am liebsten draußen in der Natur.



Berufsfotograf Klaus Krumböck aus dem Inneren Salzkammergut hat die Kamera nicht nur immer griffbereit. Um beide Leidenschaften, die Berge und die Fotografie zu verbinden, war es für ihn naheliegend, seine Diplomarbeit für die Meisterklasse Fotografie mit einer Fotoreportage über die Adamek-Hütte Seite 24 zu verfassen.



Die schönsten Erlebnisse hatte Pia Payer in ihrer Zeit als Jugendleiterin. Deshalb setzt sie sich jetzt mit viel Herzblut für das Ehrenamt im Alpenverein ein und wünscht sich, z. B. mit ihrem Beitrag auf Seite 64, noch viele weitere Menschen für diese Aufgabe zu begeistern.

Fotos: Alpenverein/F. Neuner, norbert-freudenthaler.com, privat

Liebe Leserin, lieber Leser,

während ich in meinem Büro an diesen Zeilen feile, ist draußen Chaos angesagt: Starke Regenfälle haben die Pegel der Tiroler Flüsse über Nacht dermaßen hoch ansteigen lassen, dass die „rote Regenwarnung“ ausgegeben wurde und ein Gewässer nach dem anderen über die Ufer tritt. Es ist insgesamt ein Sommer der Extreme (Starkregen, Unwetter, Hitzewellen), den Österreich und das umliegende Europa hinter sich hat. Extrem auch vielerorts die Verzweiflung: Wo soll man leben? Wie wird es weitergehen? Was kommt als Nächstes?

Wenn wir das nur wüssten. Was wir wissen: Die Fieberkurve unseres Planeten geht steil nach oben, und das aufgrund des Zutuns des Menschen. Wir wissen aber auch, oder hoffen zumindest, dass es noch nicht zu spät ist. Aufgeben ist jedenfalls keine Lösung. Der Österreichische Alpenverein geht mit gutem Beispiel voran: Als eine der ältesten Naturschutzorganisationen Österreichs zeigt er seit mehr als 100 Jahren auf, wie wichtig es ist, unsere Alpen zu schützen und damit für gutes Klima zu sorgen. Ein Verein, der über 700.000 Mitglieder zählt, ist ein anständiger gesellschaftlicher Hebel, der schon viel erreicht hat und dank der Mithilfe jedes einzelnen Vereinsmitglieds auch die geplante Klimaneutralität im Alpenverein bis 2033 schaffen wird.

Bergauf bietet in dieser Ausgabe einen Einblick in die Natur- und Klimaschutzarbeit des Österreichischen Alpenvereins. Es passiert nämlich beeindruckend viel – vor allem in den Sektionen wird ganz viel getan. Der unermüdliche, kreative Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für den Schutz unserer Alpen ist großartig. Alt und Jung helfen da zusammen mit dem einen Ziel: eine lebenswerte Zukunft für uns alle zu schaffen, und das nachhaltig. Da hilft nur eines: Danke sagen und mitmachen.

Viel Freude mit dem neuen Bergauf!

alpenverein 

Aktuelle Informationen: www.alpenverein.at

 facebook.com/alpenverein  instagram.com/alpenverein

INHALT HEFT #4.2023

SEPTEMBER/OKTOBER

Foto: Klaus Krumböck



THEMA

- 10 **Die Natur im Zentrum**
Der Alpenverein ist seit über 100 Jahren als Naturschutzorganisation tätig.
- 12 **Hand anlegen im Naturschutz**
- 16 **Sauber!**
- 18 **Die Klimastrategie im Alpenverein**
- 20 **Alles, was recht ist**
- 22 **Hütte der Zukunft**
- 24 **Vom Gericht zum Ursprung**

UNTERWEGS

- 30 **Neues im Akademie-Programm 2024**
- 32 **Tipps vom Bergsport: Bouldern am Fels**
- 34 **Atlas der Klettersteige**

- 3 **EDITORIAL**
- 7 **AUSGANGSPUNKT**
- 19 **EINSICHTEN**
- 31 **BERGSPITZEN**
- 35 **AB INS FREIE**
- 46 **ALPENVEREINSSHOP**
- 58 **VEREINSINTERN**
- 59 **PARAGRAPH**
- 63 **RESPEKTAMBERG**
- 68 **AUSLESE**
- 74 **VORSCHAU/IMPRESSUM**

Die **Titelillustration** stammt von **Valentina Recheis**.
www.himmel.co.at

- 36 **Wo ein Wille, da ein Weg**
Gipfelsieg mit Beeinträchtigung? Nico Forchtmeier zeigt, wie es gehen bzw. rollen kann.
- 38 **Jäger nach dem perfekten Bild**
- 41 **Versicherung für alle**
- 42 **Digital für analog**
- 44 **alpenvereinaktiv.com ist zehn**

REGIONAL

- 48 **Grüß di!**
Die Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins 2023 findet in Rankweil statt.
- 50 **Das Große Walsertal stellt sich vor**
- 53 **Biosphärenpark und Bergsteigerdorf**
- 56 **Blons – das Lawinenunglück von 1954**
- 57 **70 Jahre Alpenverein Rankweil**

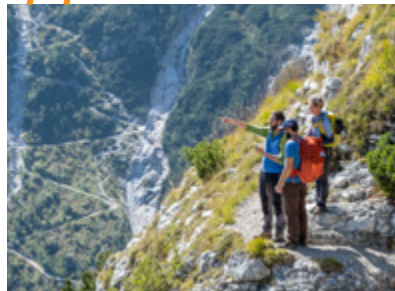
RESPEKTVOLL

- 60 **Achtsam im Schnee: Bergsteigerdörfer hautnah**
- 64 **Mach unser Edelweiß noch bunter!**
Wie sich ehrenamtliche Arbeit im Bereich Jugend im Alpenverein anfühlt.

KULTUR

- 70 **„Charly“ Karl Lukan**
- 71 **Im Schaukasten: Zinnbecher**
- 72 **Bildgeschichten: Kaiserstuhl, Wolfsberg, Ittisberg**
Wie der Alpenverein nach China kam.

44



UNTERWEGS
Das Tourenportal alpenvereinaktiv.com feiert heuer zehnjähriges Jubiläum. Zeit für einen Rück- und Ausblick.

DIE BESTEN OUTDOOR-FILME DES JAHRES



TERREX

PRESENTS

EOFT

EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 2023

**10% ONLINE
TICKETRABATT***

**JETZT ONLINE
TICKETS
SICHERN!**



www.eoft.eu

*FÜR ÖAV-MITGLIEDER
ONLINECODE: **OEAVGOESEOFT23**

GMUNDEN 13.11.2023
STADTTHEATER | 19:30 UHR

GRAZ 14.10.2023
CINEPLEX ANNENHOF KINO | 20:30 UHR

GRAZ 21.11.2023
KAMMERSAAL | 19:30 UHR

INNSBRUCK 12.11.2023
DOGANA | 19:00 UHR

KLAGENFURT 19.11.2023
KONZERTHAUS KLAGENFURT | 19:30 UHR

KUFSTEIN 28.11.2023
STADTSAAL | 19:30 UHR

LINZ 06.11.2023
BRUCKNERHAUS | 19:30 UHR

**SALZBURG
07. - 9.11.2023 | 13.10.2023**
MOZARTKINO | 20:15 UHR

STEYR 17.11.2023
STADTTHEATER STEYR | 19:30 UHR

ST. MAREIN 20.11.2023
IM MÜRZTAL
KULTURHALLE | 19:00 UHR

ST. PÖLTEN 16.11.2023
HOLLYWOOD
MEGAPLEX | 19:30 UHR

VILLACH 18.11.2023
BAMBERGSAAL | 19:30 UHR

**Waidhofen 28.01.2024
(AN DER YBBS)**
PLENKERSAAL | 19:30 UHR

**WIEN
12.10.2023 | 14./15.11.2023
23.01.2024**
GARTENBAUKINO | 20:00 UHR

WIENER NEUSTADT 24.01.2024
SPARKASSENSAAL | 19:30 UHR

**WOLFURT 11.11.2023
(BEI DORNBIERN)**
CUBUS | 16:00 UND 20:00 UHR



PRODUCED BY



Du und deine Karte. Und die Berge schützen.

Wir sind Anwalt der Alpen. Wir sorgen dafür, dass die sensible Bergwelt bestehen bleibt. Und machen Bergerlebnisse weiterhin möglich.

Weitersagen:

Wer ab 1. September bei uns Mitglied wird, bezahlt nur den Mitgliedsbeitrag für 2024 und genießt alle Vorteile bis Jahresende 2023 kostenlos!



www.alpenverein.at/deinekarte



GERALD DUNKEL-SCHWARZENBERGER
Alpenvereins-Vizepräsident

Folgen des Klimawandels

Der Österreichische Alpenverein hat sich vor langer Zeit dem Schutz und Erhalt der Alpen verschrieben – in Zeiten des Klimawandels ist dieser Leitsatz brisanter denn je.

Im Jahr 1862 fand die Gründungsversammlung des Österreichischen Alpenvereins statt. Vereinszweck war, die Kenntnis von den Alpen zu verbreiten, die Liebe zu ihnen zu fördern und ihre Bereisung zu erleichtern. Aus Sorge um die alpinen Naturlandschaften wurde die Satzung später durch den Auftrag zum Erhalt der Ursprünglichkeit und Schönheit des Hochgebirges ergänzt.

Im selben Jahr, also vor mehr als 160 Jahren, war es der britische Forscher und Bergsteiger John Tyndall, der Veränderungen in der Konzentration der Treibhausgase CO₂ und Wasserdampf in Zusammen-

schengemachten) Klimawandels gewarnt, aber erst in den 1980ern wurde die Bedeutung einer drohenden Klimakatastrophe auch medial diskutiert und schließlich von politischen Entscheidungsträgern als essentielles Zukunftsthema erkannt. Während die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Klimakrise seit mehreren Jahrzehnten intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert werden, ist eine weitere globale Krise ins Hintertreffen geraten – die Biodiversitätskrise, der dramatische Verlust der Artenvielfalt.

Klimakrise und Biodiversitätskrise sind beides globale Krisen, die durch intensive gegenseitige Wechselwirkungen charakterisiert sind: Nachhaltiger Klimaschutz kann ohne den Erhalt der Biodiversität nicht gelingen (und vice versa). Beide Krisen können nur gemeinsam und solidarisch gelöst werden.

Vor diesem Hintergrund sollten sich Diskussionen zu weiteren Ein- und Angriffen auf die noch verbleibende alpine Bergnatur erübrigen. Diese so wichtigen Hotspots der Biodiversität müssen – auch im Sinne des Klimaschutzes – erhalten bleiben.

In Österreich sind es gerade noch sieben Prozent der Landesfläche, die weitgehend naturbelassen und frei von großtechnischen Eingriffen sind. Entsprechend dem Satzungsauftrag wird sich der Alpenverein auch in Zukunft mit großem Engagement für die Erhaltung dieser so wichtigen Biodiversitätszonen einsetzen.

Dieses *Bergauf* berichtet auch über das verstärkte Engagement des Alpenvereins, im eigenen Wirkungsbereich Maßnahmen für einen nachhaltigen Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität umzusetzen. Denn dazu braucht es uns alle! —

In Österreich sind es gerade noch **sieben Prozent der Landesfläche**, die weitgehend naturbelassen und frei von großtechnischen Eingriffen sind.

hang mit Klimaveränderungen und dem Auftreten von Eiszeiten dokumentierte. Bereits am Ende des 19. Jahrhunderts wurde wissenschaftlich (kontroversiell) diskutiert, ob der Mensch durch sein Handeln (z. B. Verbrennung von Kohle) die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre und damit das Klima beeinflusse.

Seit den frühen 1970er-Jahren wurde von Wissenschaftlern vor den irreversiblen Folgen des (men-



Dieses Foto stammt von Kerstin Engelmann. Sie hat es bei einem Fotowettbewerb des Alpenvereins eingereicht. Entstanden ist es am Übergang von der Braunschweiger Hütte über das Pitztaler Jöchl nach Sölden. „Ich bin seit meiner Kindheit, wenn möglich, jedes Jahr im schönen Pitztal und Ötztal unterwegs. Seit diesem Jahr sind wir zu dritt und ich freue mich schon darauf, unserer Tochter all die wunderschönen Touren zu zeigen“, erzählt sie. Kerstins Bildtitel: „Ein kleiner Schritt für ein Murmeltier“.

Das Bild wurde vor wenigen Wochen auf unserem Instagram-Kanal veröffentlicht. Wir haben einige Follower-Kommentare für euch eingefangen: »Und täglich grüßt das Murmeltier.« »Stilleben mit Flausch in den Bergen.« »Cinema Paradiso.« »Meine Heimat!« »3, 2, 1 ...« »Big Brother is watching you.« »Ende im Gelände.« »Ins Land einischaun« »Haarige Angelegenheit, dieser Gletscherschwund.« »Meine Aussicht ist grenzenlos.« »Früher war mehr Lametta.« »Mein Königreich, mein.« »Ein Ewok.« »Veränderung der Heimat.« »Murmis große Sehnsucht.« »Murmel mit gletschernden Aussichten.«

AUFGESTÖBERT

Gipfelkarte zum Pinnen



Mit der Kork-Gipfelkarte Vorarlberg können Gipfelsiege und sonstige alpine Erfolge auf einzigartige Weise verewigt werden. Der „Alpen(s)pinner“ zeigt in vereinfachter Form alle großen Gebirgszüge eines Bundeslandes.

Die mitgelieferten Pins helfen beim Markieren. Infos: alpenverein.shop



Ausstellung: Alpine Seilschaften

Bis 8.10.2023 noch zeigt die Landesgalerie Niederösterreich in Krens „Alpine Seilschaften: Bergsport um 1900“. Anhand etlicher Leihgaben aus dem Alpenverein Museum veranschaulicht die Ausstellung die Entwicklung der Berg-

welt zum touristischen Hotspot. Infos: lgnoe.at



Klimafreundlichste Sektion gesucht

Den CO₂-Fußabdruck des Alpenvereins zu verringern ist unser aller großes Ziel. Jedes klimafreundliche Projekt der Sektionen hilft dabei in die richtige Richtung. Deshalb werden bei der Jahreshauptversammlung 2023 die kreativsten Projekte ausgezeichnet.

Alle Infos: t1p.de/klimafreundlich



alpenverein basecamp

Zum 10-jährigen Jubiläum von alpenvereinaktiv.com reden wir mit Georg Rothwangl, Teamleiter von alpenvereinaktiv, und Andreas Griebaum (AV Austria), alpenvereinaktiv.com-Beauftragter, über die Digitalisierung der Berge. Das alpenverein basecamp entsteht mit Unterstützung der Generali Versicherung.

Zum Podcast: alpenverein.at/basecamp





46.434

So viele verschiedene **Datensätze** auf www.historisches-alpenarchiv.org stammen vom Österreichischen Alpenverein, die ein Vielfaches an Einzelobjekten beschreiben. Dazu kommen noch 18.226 Infodatensätze. Die abgebildeten Schuhe sind handgefertigte Kletterpatschen aus beigem Segeltuch mit schräger Hakenschnürung und einer Sohle aus geflochtenen Hanfschnüren.

Das Historische Alpenarchiv wurde 2006 ins Leben gerufen. Der Deutsche Alpenverein, der Österreichische Alpenverein und der Alpenverein Südtirol pflegen ihre Archivalien und Sammlungen ein und machen sie hier der Öffentlichkeit zugänglich.



EMPFEHLUNG



Im neuen Alpenvereinsjahrbuch **BERG 2024** geht es in die Nördlichen Ostalpen: Das Berchtesgadener Land mit „König“ Watzmann hat einiges zu bieten für das Gebietsthema des Jahrbuchs 2024. Im Fokus stehen außerdem die Menschen, die in der Region leben, und die, die sie besuchen: Wie funktioniert diese „Alpen-WG“? Wie lebt man heutzutage im Gebirge und ist ein Leben dort leistbar? **BERG 2024** ist direkt bei den Alpenvereinssektionen (für Alpenvereinsmitglieder inklusive kostenloser Karte Steinernes Meer) und im Buchhandel erhältlich.



MADITA JOHANNA KIRNBAUMER
Schülerin, Graz

Was Mut gibt

Hitze, Überflutungen, verschmutzte Meere, warme Winter ohne Schnee: Unsere Umwelt zeigt uns schon lange, dass wir endlich etwas ändern müssen. Viele haben Angst, sich einschränken zu müssen, um zu helfen, oder haben das Gefühl, allein nichts verändern zu können. Viele nehmen das als Ausrede, nichts zu tun. Dass viele immer noch nicht wissen – wissen wollen – um was es geht, gibt mir oft das Gefühl, selber nichts mehr ändern zu können und das macht mich mutlos. Mir hilft es dann, wenn ich (zum Beispiel auf Demos) andere sehe, die etwas beitragen und damit im Kleinen Veränderung schaffen. Dann wird mir bewusst, wie wichtig es ist, meinen Beitrag zu leisten und damit allen ein Vorbild zu sein, die sich auch mutlos fühlen. Klimawandel betrifft alle und wenn alle helfen, etwas zu ändern, gibt uns das Mut. —

Die Natur im Zentrum

Klima- und Naturschutz gehen Hand in Hand: Das Klima ist die Lebensgrundlage nicht nur von uns Menschen, sondern aller Ökosysteme der Erde. Der Alpenverein ist eine der ältesten Naturschutzorganisationen im deutschsprachigen Raum.

 MARTIN ACHRAINER



1862
Die Liebe zu den Alpen zu fördern, wird als Zweckbestimmung in den Statuten des soeben gegründeten Österreichischen Alpenvereins verankert. Die Alpen Österreichs, „an Naturschönheiten so reich“, sollten der Allgemeinheit bekannter und leichter zugänglich gemacht werden.



1918
Der Villacher Holzindustrielle Albert Wirth widmet dem Alpenverein das Glocknergebiet mit Pasterzenumrandung, um es „ein für allemal der Spekulation der ‚alpinen Fremdenindustrie‘ zu entziehen“.



1874
Die Generalversammlung des Alpenvereins fordert die Mitglieder auf, sich „des Tragens der Edelweissblüte (zu) enthalten“, um die „Ausrottung“ dieser zum Vereinszeichen bestimmten Pflanze zu verhindern.



1923
Die Hauptversammlung des Alpenvereins tagt in Bad Tölz und beschließt mit den „Tölzer Richtlinien“ ein Bekenntnis zum Schutz des alpinen Ödlands. Der Alpenverein verzichtet auf weitere Erschließungsarbeiten und Bauten im bisher unberührten Gebiet – ein Beschluss, der mehrmals erneuert werden muss.

Bergauf



1935

Nachdem der Alpenverein bereits früher technische Eingriffe durch Seilbahnen angegriffen hat, wird die Gamsgrube über der Pasterze zum Mittelpunkt kämpferischen Naturschutzes. Der Plan, Straße und Seilbahn in diesem botanischen Kleinod zu errichten, kann verhindert werden; der Alpenverein wird aber zur Anlage des „Gamsgrubenweges“ in diesem Naturschutzgebiet letztendlich enteignet.



1949

Der technische Fortschritt greift immer weiter auf die alpine Zone über. Großkraftwerke wie Kaprun stehen für schwerwiegende ökologisch folgenreiche Projekte, die aber auch der Alpenverein wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung nicht grundsätzlich bekämpft. Er fordert, beispielsweise durch einen Beschluss der Hauptversammlung in Admont, Ausgleichsgebiete, die vor Eingriffen geschützt bleiben sollten, wie etwa das Gesäuse.



1927

Der Naturschutz wird anlässlich einer Neufassung der Satzung in § 1 aufgenommen: Die „Schönheit und Ursprünglichkeit“ der Alpen zu erhalten wird zu einer Zweckbestimmung des Alpenvereins. Seit 1938 werden unter § 2 die „Pflege des Naturschutzes in den Ostalpen“ sowie „Erwerb und Unterhaltung von Naturschutzgebieten“ als Mittel zur Erfüllung der Zwecke angeführt.



1978

Nach jahrzehntelanger Erfahrung in der Naturschutzarbeit beschließt der Alpenverein – in enger Abstimmung mit dem Deutschen Alpenverein – ein Grundsatzprogramm Naturschutz. Er kehrt zunächst vor der eigenen Tür, etwa bei der Abfallentsorgung der Hütten, zielt aber weiterhin auf die großen Erschließungsprojekte der Wasserkraft und des Wintertourismus.



2013

Das Grundsatzprogramm Naturschutz wird überarbeitet und neu formuliert. In den zentralen Fragen des Natur- und Umweltschutzes im Alpenraum werden Österreichischer, Deutscher und der Alpenverein Südtirol von nun an nach den gleichen Grundsätzen handeln.



Hand anlegen im Naturschutz

Darüber reden ist das eine, Naturschutz in der Praxis umsetzen etwas ganz anderes. Das, von dem der Alpenverein lebt, ist auch das, was ihn als Naturschutzorganisation auszeichnet: Die vielen Landesverbände und Zweigvereine mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und engagierten Mitgliedern zeigen mit großem Einsatz, kreativen Projekten und Stunden um Stunden an Arbeit, was es heißt, die Ursprünglichkeit und Biodiversität der Alpen zu respektieren und vor allem zu schützen. Hier ein paar Beispiele aus der Praxis.

 EVELIN STARK



Illustrationen: Valentina Recheis/himmel

Gold für die Baumkinder

Die „Baumkinder“ sind eine Gruppe von Jugendlichen, die sich auf einem Alpenvereinsjugend Klettercamp kennengelernt hat. „Bei demselben Klettercamp haben wir unter anderem gelernt, auf die Berge und die Natur aufzupassen“, so die Baumkinder. Dieses Wissen wollten die Jugendlichen an jüngere Kinder weitergeben und haben, begleitet von der Grazer Alpenvereinsjugendleiterin Elke Bernhard, gemeinsam wieder ein Klettercamp veranstaltet. Die Idee kam so gut an, dass die Baumkinder flugs von der Alpenvereinsjugend Graz das SustainLabel, die Nachhaltigkeitsauszeichnung für Jugendgruppen, verliehen bekommen haben.

#2

Ein Tag für die Natur

„Tag der Natur“ (Salzburg), „Natur- und Klimatag“ (Tirol): Einige Landesverbände des Österreichischen Alpenvereins veranstalten inzwischen regelmäßig Aktionstage, an denen sie sich intensiv mit dem Natur- und Klimaschutz in ihren Arbeitsfeldern beschäftigen. Vorträge, Diskussionen und Workshops bilden hier meist das Rahmenprogramm. Die Ziele: Bewusstsein zu schaffen, Mitglieder unterschiedlicher Regionen miteinander zu vernetzen und zu natur- und umweltverträglichem Verhalten anzuleiten. www.alpenverein.at/tirol, www.alpenverein.at/salzburg_land



#3

Insektenhotel

„Auch auf kleinem Raum gibt es viel zu entdecken: Mit den handlichen Wildbienenhotels für den eigenen Balkon oder Garten geben wir der Natur auch zuhause Platz“, sagt Judith Erler, Naturschutzreferentin des Alpenvereins Wattens und Landesnaturschutzreferent-Stellvertreterin im Landesverband Tirol. Das Naturschutzteam im Landesverband hat für seine interessierten Mitglieder einen Workshop mit einem Biologen und Naturschutzgärtner im neuen Garten des AV-Hauses in Wattens durchgeführt. Mit Becherlupen wurden anschließend Wildbienen gesucht und gefunden. Um das Wissen mit nach Hause zu nehmen, wurden am Ende des Workshops Wildbienen-Hotels für zuhause (aus Aludosen und Schilf) und für den AV-Garten (Holz und Schilf) hergestellt.



Handmahd



Mit der Hand eine Bergwiese mähen: Klingt nostalgisch und romantisch, oder? Es ist aber auch wichtige Naturschutzarbeit. Seit dem Sommer 2018 machen sich Jugendliche, angeleitet von Erwachsenen, auf zur Handmahd der Projektflächen, die im Naturpark Weißbach bei Lofer auf Salzburger Gebiet von Grundstücken der Bayerischen Saalforste liegen. Die Flächen sind noch sehr artenreich, drohen jedoch mit Jungbäumen zuzuwachsen, da sie schon seit einigen Jahrzehnten nicht mehr gemäht werden. Organisiert wird das Ganze vom Alpenverein Leogang gemeinsam mit dem Naturpark und dem Forstbetrieb einmal jährlich. Damit wird die Artenvielfalt der Bergwiesen erhalten und gleichzeitig generationen- und vereinsübergreifend die Gemeinschaft gestärkt.

Weg mit dem Müll

Das mittlerweile schon zur beliebten Tradition gewordene „Gaisberg-Cleanup“ ist ein Paradebeispiel für eine gemeinschaftliche Müllsammelaktion, die die Natur Jahr für Jahr ein Stück von dem entlastet, was der Mensch ihr antut. Als Kooperationsveranstaltung des Landesverbandes Salzburg und der Sektion Salzburg mit den Naturfreunden Salzburg, der Veranstaltungsagentur Wildschütz und dem Gasthaus Kohlmayr's Gaisbergspitz wird die Bevölkerung eingeladen, sich zu beteiligen und aktiv Umweltschutz zu betreiben. Der Gaisberg wird als Salzburger Hausberg zu allen Jahreszeiten nicht nur von vielen Personen bewandert, sondern es führt auch eine öffentliche Straße bis auf das Gipfelplateau, die an schönen Tagen sehr stark frequentiert ist. Im Nahbereich der Wanderwege, vor allem aber im Straßennahbereich, wird sehr viel Müll illegal entsorgt. Auch im Gipfelbereich wird viel Müll weggeworfen.



#6



Natur erforschen

„Die Kenntnis über die Natur ist wichtig, aber es muss auch das echte Interesse und die Leidenschaft für ihren Schutz geweckt werden“, sagt Kathrin Herzer, Naturschutzreferentin des Alpenvereins Stubai. Wo besser anfangen als bei den Kleinen? Die Stubai-er gehen mit Schülerinnen und Schülern auf Tuchfühlung mit der Natur: Der Veranstaltungsort (Wald, Wiesen etc.) ist in Gegend Nähe zur Schule. Die Kinder sammeln unter Anleitung Tiere und Pflanzen. Ganz nebenbei wird Müll gesammelt. Ausgewählte Funde werden dann im Klassenzimmer unter Binokularen betrachtet und genauer erklärt. Biolog*innen der Universität Innsbruck unterstützen dieses Projekt.

#7

Öffis nutzen

Max Becke ist Naturschutzreferent im Alpenverein Leoben. Er ist aber auch fleißiger Autor auf der Tourenplattform alpenvereinaktiv.com. Sein Steckenpferd: öffentliche Anreise. So ist er auch in seiner Sektion bemüht, bergtaugliche Öffi-Angebote sichtbar zu machen, Touren mit Bus und Bahn anzubieten und den Mitgliedern und Tourenführer*innen konkrete Wandervorschläge in diversen Publikationen und Medien einfach und schnell bereitzustellen. Übrigens: Der Alpenverein Salzburg geht noch einen Schritt weiter. Dank einer Kooperation mit den Salzburger Verkehrsbetrieben können Klimatickets von allen Mitgliedern der Sektion Salzburg in der Geschäftsstelle kostenlos für maximal drei Tage nach Vorreservierung ausgeliehen werden.



info

Best-Practice-Beispiele

Einige der Beispiele aus diesen Seiten sind im Booklet „Grundsatzprogramm – leicht verständlich umgesetzt“ der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins zu finden.



Hier geht es zum PDF:
t1p.de/gsp-booklet

Sauber!

Klimaschutz beginnt bekanntlich im eigenen Kopf. So hält es auch der Österreichische Alpenverein: Er setzt sich selbst strenge Richtlinien und damit den Natur- und Klimaschutz neben den Bergsport an erste Stelle. Gemäß seinem Grundsatzprogramm Naturschutz hat sich der Alpenverein dazu verpflichtet, im eigenen Wirkungskreis sowie darüber hinaus sinnvolle Projekte im Klimaschutz zu fördern und konkrete Maßnahmen zu setzen.

 **ASTRID NEHLS, EVELIN STARK**



RespektAmBerg

Unter dem Titel „RespektAmBerg“ soll für ein natur- und sozialverträgliches Miteinander am Berg geworben und Konflikte vorgebeugt werden. Die freie Betretbarkeit des Wald- und Berggebietes wird v. a. durch verschiedene rechtliche Maßnahmen geregelt – hinzu kommen im Rahmen von Besucherlenkungsprojekten auch freiwillige Wild- bzw. Waldruhezonen. Somit sind Besucherlenkung, freie Betretbarkeit und Wegegebot keine Widersprüche an sich – Respekt, Verständnis und Bewusstseinsbildung vorausgesetzt.

Bereits seit 1970 geht es bei der Aktion „Saubere Berge“ um die sachgerechte Entsorgung von Abfällen – am Berg und auch im Tal. Bei der naturverträglichen Tourenplanung stehen umweltfreundliche Mobilitätskonzepte im Vordergrund – die Tour beginnt an der eigenen Türschwelle.

Umweltgütesiegel Hütten

Der Alpenverein setzt sich stark für die Umweltfreundlichkeit seiner Hütten und eine nachhaltige Energieversorgung ein. So erfüllen bereits viele Hütten die strengen Voraussetzungen des Umweltgütesiegels. Damit sind umweltgerechte Bewirtschaftung, geregelter Wasserverbrauch und sparsamer Energieeinsatz garantiert.

SustainLabel

Durch nachhaltiges Handeln eine gute Zukunft für alle zu ermöglichen, stellt ein zentrales Vorhaben der Österreichischen Alpenvereinsjugend dar. Das „SustainLabel“ – eine Nachhaltigkeitsauszeichnung für Kinder- und Jugendgruppen, macht Engagement im Bereich Nachhaltigkeit sichtbar. Es geht bei der Initiative außerdem darum, neue Ideen zu generieren.

Umweltbaustellen und Bergwaldprojekte

Wege befestigen, Bäume pflanzen, Erosionsstellen begrünen oder den Bergbauern helfen: Bei den Umweltbaustellen helfen und werken junge Leute zwischen 16 und 30 Jahren ehrenamtlich, beheben Umweltschäden und leisten einen konstruktiven Beitrag für die Natur. Für alle ab 18 Jahren gibt es die Bergwaldprojekte. Hier wird in gleichem Format die Stabilität und Vitalität des Bergwaldes erhalten. Unterkunft und Verpflegung werden kostenlos gestellt.

...weil wir gemeinsam
neue Wege gehen!



Deshalb gibt es in unserer vielfältigen Wander-
rucksack-Kollektion genau den passenden Be-
gleiter für deine individuellen Ansprüche und Be-
dürfnisse. Wie zum Beispiel bei unserem GREEN
gelabelten **Hike Pack 27** mit komfortablem Netz-
rücken für deine entspannten Wandertouren.



Bergsteigerdörfer

Abseits des Massentourismus finden sich in den Alpen Orte und Regionen, die vom „Erschließungs-Kapital-Event-Kreislauf“ verschont geblieben sind und sich so ihre Authentizität und Kleinheit erhalten konnten. Einige von ihnen haben sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden. Die Initiative Bergsteigerdörfer nimmt sich mithilfe der Alpenvereinssektionen, des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention und Partnern aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus dieser Gemeinden an.

Österreichisches Umweltzeichen mal drei

„Wir tragen das Umweltzeichen, weil gelebte Nachhaltigkeit unser Tun bestimmt!“ lautet der Leitsatz der Alpenverein-Akademie in Bezug auf diese Auszeichnung. Das überzeugt! Im März 2021 bekam die Bildungsinstitution des Österreichischen Alpenvereins das Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen aus den Händen der Klimaministerin. Der Alpenverein-Akademie wurde außerdem auch das Umweltzeichen zu Green Events vom Ministerium zugesprochen. Dies ermächtigt die Akademie, Veranstaltungen des Hauptvereins und der Sektionen zu testen.

Die Ferienwiese im Bergsteigerdorf Weißbach am Lofer, ein Jugend- und Familienzeltplatz der Alpenvereinsjugend Österreich, gilt hinsichtlich Nachhaltigkeit als Paradestück: Ausgestattet mit dem Österreichischen Umweltzeichen und dem EU-Ecolabel für Camping ist sie wegweisend bei den zahlreichen Veranstaltungen, die Alpenvereinsjugend und Alpenverein-Akademie hier pro Jahr austragen. —

Klimabündnispartner Tirol

Wer die Natur schützt, schützt auch das Klima: Der Österreichische Alpenverein denkt Natur- und Klimaschutz zusammen. Am Berg setzt sich der Verein für die Erhaltung der alpinen Naturräume ein. Die Geschäftsstelle in Innsbruck forciert den Klimaschutz in den eigenen vier Wänden und darüber hinaus. 2020 ist sie daher dem Klimabündnis-Netzwerk beigetreten.

Die Klimastrategie im Alpenverein

Der Alpenverein begeht seit geraumer Zeit den Weg zur Klimaneutralität. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle Mitglieder und Alpenvereinssektionen mitkommen.

 CLEMENS MATT, GENERALSEKRETÄR



Der Österreichische Alpenverein nimmt den Klimawandel ernst und steckt sich ambitionierte Ziele. Bis 2033 will der gesamte Verband klimaneutral werden. Ein Schritt, der nicht nur die Natur und unsere Bergwelt schützt, sondern den Verein selbst auch zukunftsfähig macht.

Diese Zielsetzung folgt aus der 52. Sitzung des Bundesausschusses, in der beschlossen wurde, die Klimaneutralität über verschiedene Maßnahmen in vier Bereichen zu erreichen: Bildung und Ausbildung, Infrastruktur, Mobilität sowie Grüne Finanzen und Beschaffung. Damit wird das übergeordnete Ziel der Klimaneutralität bis 2033 in eine konkrete Klimastrategie überführt. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern, wurde eingerichtet, um die

Denn nur wenn wir alle gemeinsam handeln, können wir die Schönheit und Ursprünglichkeit unserer Bergwelt für zukünftige Generationen bewahren.

Strategie zu erarbeiten. Die Gruppe traf sich bisher zu vier Workshops und arbeitet in Untergruppen an konkreten Umsetzungsmaßnahmen.

Die Alpenverein-Akademie wird eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Klimastrategie des Alpenvereins einnehmen. Die Infrastruktur, insbesondere die Alpenvereinshöhlen, wird dabei eine besondere Rolle spielen. Hier liegt der Schwerpunkt auf der weiteren Reduktion des Klima-Fußabdruckes beim Bau, der Instandhaltung und dem Betrieb der Höhlen. Im Bereich Mobilität wollen wir die vom

Alpenverein produzierten Treibhausgase bei gleichbleibender oder zunehmender Anzahl der „Tage draußen“ auf ein Minimum reduzieren. In der Kategorie Grüne Finanzen und Beschaffung stellen wir auf klimafreundliche und nachhaltige Alternativen um.

Der Weg zur Klimaneutralität ist ein kontinuierlicher, gemeinsamer Prozess. Um auf die Vielfalt des Alpenvereins als großen Reichtum zurückzugreifen, steht im Vordergrund, die Expertise und die Erfahrungen seiner Sektionen und Mitglieder in die Klimastrategie einzubeziehen. Wir entwickeln daher Möglichkeiten zur Einbindung, damit der Prozess zur Klimaneutralität von möglichst vielen Menschen getragen und umgesetzt wird. Der Alpenverein setzt damit ein starkes Zeichen und geht mit gutem Beispiel voran. —



GERALD LOBO KOLLER

erkundet seit vielen Jahren mit Menschen und Organisationen Wege zur Zuversicht und Entwicklungsmut. Viele seiner Bildungsansätze finden Anwendung im gesamten deutschsprachigen Raum.

Unterwegs zum Klimafrieden

„Wer wü nit die Stern vom Himmel hoin, wer wü nit gern gwinna?“ fragt uns Hubert von Goisern in seinem Lied „Sieger“ und fasst damit das Wesen einer drängenden, aber auch habsüchtigen Geschichtsepoche zusammen, die gerade krisengebeutelte – für manche noch unbemerkt – zu Ende geht. Der Drang nach dem Höher-Weiter-Mehr hat zu vielem geführt, das uns heute als Wohlstand selbstverständlich scheint. Er wird jedoch fatal, wenn (wie einst bei der „segensreichen Erfindung“, als die Plastik bezeichnet wurde) der Blick auf die Folgen fehlt.

Peter Sloterdijk vergleicht solche Kurzsichtigkeit mit einem nächtlichen Ereignis auf einem menschenleeren Jahrmarktgelände: Da bestiegen zwei junge Paare kichernd Sitze am Kettenkarussell, als einer den Betriebsschalter am Boden fand – und ihn umlegte. Nun gings mit den Jubelnden weit hinauf ... bis der ersten übel wurde und sie rief: „Schalt jetzt ab!“. Jetzt erst merkten alle mit Schrecken, dass es kein Anhalten gab, weil der Schalter unerreichbar war. Am nächsten Morgen mussten die Ohnmächtigen gerettet werden ... Wollen wir nun auf dem weltweiten Karussell bis zur Ohnmacht warten? Hoffen, dass uns jemand rettet? Oder doch besser der Weisheit folgen, dass in komplexen Situationen die einen bereits vorab für andere mit gutem Bodenkontakt sorgen sollten?

Unsere Gier ist es oft, die momentane Lust über Weitblick stellt und das Erkennen von Zusammenhängen verhindert. Sie ist es, die immer kriegen will (es fällt doch auf, dass Krieg von kriegen kommt). Und sie hat ein in unseren Breiten angesehenes Ziel: Besitz. Er soll für ökonomischen, gesellschaftlichen und persönlichen Halt sorgen – und damit für „Sicherheit“. Doch der flapsige Spruch „Haste was, dann biste was“ erfährt nun vermehrt Grenzen ... Weiterle-

ben scheint nur mehr mit Weitblick möglich: in der Unsicherheit des Wandels Halt zu finden – in der Nachhaltigkeit, deren Kern ja der Halt ist. Sie aber will uns zum Klimafrieden führen – und damit vom Besitz zur Nutzungsmöglichkeit (wie z. B. die Transformation von privatem zu öffentlichem Verkehr). Geht es nun um Tempo 100 auf Autobahnen, Ener-

»Unsere Gier ist es oft, die momentane Lust über Weitblick stellt und das Erkennen von Zusammenhängen verhindert.«

giesparen oder Ernährungsweisen, wenden die Ewiggestrigen der Besitzgier ein, dass damit persönliche Freiheitsrechte beschränkt würden. Solche Argumente blenden jedoch aus, dass mit Freiheitsrechten Verantwortung verbunden ist: Das kollektive Wohl – auch kommender Generationen – war in allen Epochen Anlass genug, individuelle Freiheiten zu beschränken. Nur die Gier hat dieses Grundverständnis umgekehrt ...

Verantwortung für den Klimafrieden, für die Intaktheit der Natur – die der Alpenverein seit über 150 Jahren übernimmt – ist also kein Angriff auf die persönliche Freiheit, sondern das Gegenteil: die Voraussetzung für zukünftiges freies Leben in einer gesunden Welt. Das hören wir auch vom Goiserer im Refrain: „Aber nur der is Sieger, der, wenn er ganz oben steht, a woaß, wias obi geht ...“ —



Foto: Ötztal Tourismus, Johannes Brunner

Konzipiert von der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins, ist die Initiative Bergsteigerdörfer ein konkreter Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention. Im Bild: Bergsteigerdorf Vent im Ötztal.

Alles, was recht ist

Klimaschutz gehört zu den zentralen Anliegen der Alpenkonvention. Dabei hat sie gegenüber anderen Vereinbarungen einen wichtigen Vorteil:
Sie ist rechtlich bindend.

 SUSANNE GURSCHLER

Als sich am 11. Juni 2023 in Galtür rund eine Million Kubikmeter Gestein in Bewegung setzte und damit den südlichen Gipfel des Fluchthorns von 3.398 m Seehöhe auf 3.380 m reduzierte, war der Schock groß. Das Ereignis untermauerte, einmal mehr, was Wissenschaftler seit Jahrzehnten mit Daten und Analysen zeigen: Mit dem Klimawandel geht die Gletscherschmelze einher, das Tauen des Permafrosts – insgesamt häufen sich Naturkatastrophen. Seit jeher sind die Berge in Bewegung, seit jeher ändert sich das Klima. Doch der vom Menschen

verursachte Klimawandel verschärft die Situation bedrohlich. Wie dieser alle Lebensbereiche betrifft, so behandelt ihn die Alpenkonvention: Als Querschnittmaterie, die alle Protokolle durchwirkt und alle Maßnahmen der Alpenkonvention mitbestimmt. Dabei sind die Vereinbarungen im Rahmen der Alpenkonvention in der Praxis schlagkräftiger als die meisten internationalen Abkommen.

Klare Ziele

Schon im Jahr 2006 verabschiedeten die Vertragsparteien der Alpenkonvention eine Deklaration, um ihre Kooperation in Bezug auf den Klimawandel zu stärken und ein gemeinsames Vorgehen zu definieren. Die Deklaration beinhaltet konkrete Handlungsempfehlungen für die Alpenstaaten sowie die Europäische Gemeinschaft. Um ein weiteres Fortschreiten des Klimawandels zu vermeiden, sollten unter anderem die Energieeffizienz gesteigert und die Sparpotenziale in die-

sem Sektor genutzt werden. Gleichzeitig ging es darum, die alpinen Regionen bestmöglich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten – sei es durch die Sanierung von Bergwäldern, die Sensibilisierung für kommende Gefahren oder die Umsetzung raumplanerischer Maßnahmen, um Gefährdungen und Schäden einzudämmen.

In der Deklaration unterstrichen die Mitgliedsstaaten, „dass die Organe der Alpenkonvention in Zusammenarbeit mit ihren Partnern die Problematik, die Ursachen und die Konsequenzen des Klimawandels in allen ihren Aktionen berücksichtigen werden“. Zudem starteten zwei langfristige, konkrete Initiativen: Die „Plattform Naturgefahren“ befasste sich damit, wie sich der Klimawandel konkret auf die Sicherheit der Alpenbewohner, der Siedlungsräume und der Infrastrukturen auswirkt. Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt erhielten besondere Priorität im mehrjährigen Arbeitsprogramm.

2009 flossen die bisherigen Erkenntnisse in einen Aktionsplan, der 24 Zielsetzungen inklusive konkreter Handlungsanleitungen in unterschiedlichen Sektoren enthielt – wobei Forschung und Öffentlichkeitsarbeit als spezielle Bereiche unterstrichen wurden. Wissenschaft, konkrete Maßnahmen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit waren damit als zentrale Säulen der Klimastrategie nochmals klar definiert und sollten alle gesellschaftlichen Bereiche erreichen, von den Institutionen über die Gemeinden bis zu den Regionen.

Mehr Schubkraft

Als eines der sechs prioritären Handlungsfelder im Arbeitsprogramm 2017–2022 erhielt das Thema Klimawandel zusätzliches Gewicht. Mit dem „Alpinen Klimabeirat“ (Alpine Climate Board) wurde ein Gremium geschaffen, das die unterschiedlichen Initiativen in den Ländern bündelt. Definierter Rahmen: das „Alpine Klimazielsystem 2050“, also die Transformation des Alpenraums zu einer klimaneutralen und klimaresilienten Region bis 2050. „Ein Meilenstein im Kampf gegen den menschengemachten Klimawandel!“, betont Peter Angermann, Geschäftsführer

»Seit jeher sind die Berge in Bewegung, seit jeher ändert sich das Klima. Doch der vom Menschen verursachte Klimawandel verschärft die Situation bedrohlich.«

des Landesverbands Kärnten des Österreichischen Alpenvereins und profunder Kenner der Materie „Alpenkonvention“.

Unmittelbares Instrumentarium ist der „Klimaaktionsplan 2.0“. Dieser berücksichtigt bestehende, regionale, nationale und transnationale Programme sowie Maßnahmen der Alpenländer, wobei „Good-Practice-Beispiele“ intensiv kommuniziert werden. Diese Zusammenschau im Rahmen des Klimaaktionsplans ist besonders wichtig, um Synergien zwischen unterschiedlichen Aktivitäten zu erkennen und zu nutzen, die länderübergreifende Kooperation zu stärken und insgesamt den

Aktivitäten mehr Schubkraft zu verleihen.

Alle im Rahmen der Alpenkonvention definierten Schritte eint eines: „Der fundamentale Unterschied der Alpenkonvention etwa zu den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen ist der, dass die Alpenkonvention verbindliches Recht darstellt, während die SDGs nur völkerrechtlich unverbindliches Soft Law darstellen, also rechtlich nicht bindend sind“, betont Angermann. Das Handlungsinstrumentarium in Sachen Klimaschutz ist da, es muss „nur“ verwendet werden – und wird es bereits, etwa in der Akademie des Alpenvereins, die eigene Fortbildungen zum Thema Klimawandel anbietet, in den Bergsteigerdörfern, die besondere Qualitätskriterien erfüllen, oder in den „e5-Gemeinden“, die ihre Schwerpunkte im Bereich Energieeffizienz setzen.

Klar ist: Nur mit vereinten Kräften aller – vom Einzelnen über Organisationen bis zu Gemeinden, Regionen und Ländern – wird es gelingen, den Alpenraum als Lebenswelt zu erhalten. Die Alpenkonvention liefert eine belastbare rechtliche Basis, definiert Handlungsfelder und gibt mit Aktionsplänen konkrete Ziele vor. —

Susanne Gurschler ist Kulturjournalistin und Sachbuchautorin aus Innsbruck.

Info

In Gemeinden

In Zusammenarbeit mit CIPRA Österreich und dem Klimaschutzministerium werden vom Alpenvereins-Landesverband Kärnten am 21. und 22.9.2023 im Bergsteigerdorf Mallnitz kostenlose Schulungen zur Alpenkonvention auf Gemeindeebene angeboten.

Nähere Auskünfte dazu unter kaernten@landesverband.alpenverein.at.

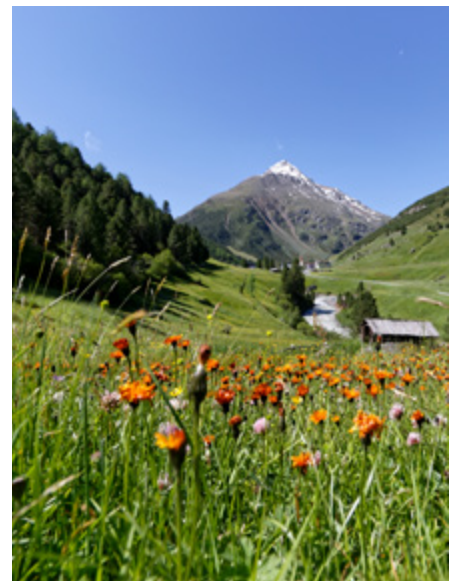


Foto: Öbzal Tourismus, Anton Brey

Hütte der Zukunft

Mit Blick auf den Klimawandel, wie kann der Hüttenbetrieb so nachhaltig wie möglich gestaltet werden? Ein Blick auf die Kulinarik.

 CAROLIN SCHARFENSTEIN



Das Hochlecken-Haus bietet nur mehr biozertifizierte Lebensmittel an.

Foto: Julian Andraschko



Vegetarische/Vegane Küche auf der Franz-Fischer-Hütte

Foto: Peter Pileschnegger

Der Klimawandel macht auch vor den Bergen nicht halt. Umso wichtiger ist es, dass wir die alpine Landschaft, in der unsere Alpenvereinshöhlen stehen, schützen. Der Klimaschutz hat dabei oberste Priorität. Die Maßnahmen, um den Hüttenbetrieb nachhaltig zu gestalten, sind vielfältig und so individuell wie jede Hütte selbst. Rege diskutiert wird die Ausrüstung zu einem vermehrt vegetarischen oder sogar veganen Angebot.

Lässt man die Emotionalität bei diesem polarisierenden Thema beiseite, spricht für einen Verzicht auf tierische Produkte auf der Hütte in erster Linie die Einsparung von Treibhausgasemissionen, die bei der Haltung und Verarbeitung der Tiere sowie beim Anbau von Futtermitteln entstehen. Dazu kommt: Nicht nur Fleisch erzeugt hohe CO₂-Emissionen, sondern auch Molkereiprodukte. Deren Weg zur und die Lagerung auf der Hütte spielen eine nicht unerhebliche Rolle.

Energie und Alternativen

Ein sehr hoher Energiebedarf ergibt sich aus der meist deutlich erschwerten Anlieferung über längere und schwierige Wege, sodass manchmal auch Flugtransporte notwendig werden. Dazu kommen die nachgehende notwendige Kühlung und die schnellere Verderblichkeit von tierischen Produkten. Gerade auf schwer erreichbaren Hütten sind die Planung der Belieferung und die Besucherzahlen

stark vom Wetter abhängig. Als Folge kann die Abfallmenge durch nicht verbrauchte Lebensmittel steigen, die wieder ins Tal transportiert werden müssen.

Alternative Proteinquellen zu Fleisch gäbe es reichlich: Hülsenfrüchte wie Linsen enthalten hochwertiges Eiweiß und wichtige Nährstoffe. Diese Nahrungsmittel können zu einer Vielzahl an Gerichten verarbeitet werden. Gleichzeitig sind sie einfach zu lagern und weisen eine lange Haltbarkeit auf. Tom und Evelyn von der Franz-Fischer-Hütte im Salzburger Lungau machen sich diese Eigenschaften zunutze und kochen auf ihrer fleischlosen Alpenvereinshütte schmackhafte vegetarische und vegane Gerichte. Den Erfolg des Konzepts zeigen die vielen zufriedenen Gäste: Seit der Umstellung verzeichnet die Franz-Fischer-Hütte steigende Besucherzahlen. Gerade die jüngeren Generationen fragen vegetarische und vegane Hüttenkost vermehrt nach.

Einen Kompromiss geht Werner Kuba von der Neuen Reichenberger Hütte ein. Die Logistik zur Hütte auf 2.586 m in der Venedigergruppe ist schwierig, daher gibt es hier lediglich Speck als einziges Fleischprodukt, da dieser auch ungekühlt lange haltbar ist. Zudem kann der Speck regional bezogen werden.

Regionalität

Womit wir beim nächsten wichtigen Stichwort wären: Die Regionalität von Produkten spielt eine zweite wichtige Rolle bei der nachhaltigen



Erschwerte Logistik auf der Neuen Reichenberger Hütte in der Venedigergruppe

Foto: Karl Zettebauer

Gestaltung des Hüttenbetriebs, insbesondere aufgrund der geringeren Emissionen, die bei kurzen Transportwegen anfallen. Aber auch auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene wird durch den regionalen Einkauf die regionale (Land-) Wirtschaft unterstützt und es können Arbeitsplätze gesichert werden. Umgesetzt wird das bei den Alpenvereinen durch die Initiative „So schmecken die Berge“. Auch Biolebensmittel und -produkte punkten in Bezug auf Klimaschutz, insbesondere der Verzicht auf Pestizide und Dünger schont die Biodiversität. Dessen sind sich auch Eva und Martin vom Hochlecken-Haus im Salzkammergut bewusst und bieten seit dieser Saison nur mehr biozertifizierte Lebensmittel an.

Selbstgemachte Produkte wie Marmelade, eingelegtes Gemüse und eingemach-

tes Obst steigern nicht nur die Attraktivität der Hüttenspeisekarte, sondern sind auch meist gesünder und sparen Emissionen im Vergleich zu industriell verarbeiteten Produkten.

Sirup statt Softdrinks

Eine Bergtour macht nicht nur hungrig, sondern auch durstig, und ein kühles Getränk auf der Terrasse mit Bergblick darf nicht fehlen. Die Logistik hinter den auf der Hütte schnell bestellten Getränken ist aber nicht unerheblich. Einen geringeren Transportaufwand hin und retour sowie weniger Abfall – der nach dem Aus-trinken wieder zurück ins Tal gebracht werden muss – bieten Sirupe, Fruchtsaftkonzentrate oder auch Teegetränke. Am besten schmecken diese selbstgemacht aus heimischen

Kräutern und Früchten. Dazu kommt, dass für die Erzeugung dieser vielfältigen Säfte und Tees auf manchen Hütten das beste Quellwasser unserer Alpen verwendet werden kann.

Nicht nur die Energieversorgung ist eine Herausforderung auf Hütten, sondern auch die Verfügbarkeit von (Trink-) Wasser. Deshalb lautet das oberste Gebot: Wasser sparen! Beim Hüttenbesuch heißt das aufs Duschen zu verzich-

ten, stattdessen den Waschlappen zu verwenden, und für den Hüttenbau bedeutet dies einen vermehrten Einsatz von Trockentoiletten.

Mit all diesen – und noch vielen anderen technischen und organisatorischen – Maßnahmen können wir alle einen Beitrag leisten, um auch noch in der Zukunft eine intakte Bergwelt und Hütteninfrastruktur genießen zu können. —



Foto: Georg Kukuvec Photography

Carolyn Scharfenstein ist Mitarbeiterin der Abteilung Hütten und Wege im Österreichischen Alpenverein.





Foto: Klaus Krumböck

Dass es möglich ist, selbst in entlegener Gastronomie auf **regionale, hochwertige und saisonale Produkte** Wert zu legen, beweist Martin Scherr, Hüttenwirt der Adamek-Hütte.

Vom Gericht zum Ursprung

Die Adamek-Hütte besticht durch ihre einzigartige Lage am Dachsteingletscher. Ihre Hüttenwirte gehen sorgsam mit den knappen Ressourcen vor Ort um und beweisen, dass ein gewisser Komfort auch oberhalb von 2.000 Metern Höhe möglich ist.

 **KLAUS KRUMBÖCK**

Hoch über den Gosauseen im Salzkammergut, inmitten steiler Felswände und am Rand des Dachsteingletschers liegt die Adamek-Hütte des Alpenvereins Austria auf 2.196 m Seehöhe. Die Schutzhütte wird seit 1908 als Inselbetrieb im hochalpinen Kalkgebirge geführt. Durch diese Lage inmitten des Natura-2000-Schutzgebietes Dachstein ist ein sorgsamer Umgang mit den knappen Ressourcen unbedingt notwendig. Das Hüttenpächterpaar Elisabeth und Martin Scherr legt Wert auf Nachhaltigkeit, in Bedacht trotzdem den Gästen einen gewissen Komfort zu bieten und hochwertige Produkte zu verwenden. Aus diesem Grund wurde die Hütte vor zehn Jahren

mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine ausgezeichnet. Der kürzeste Weg zur Adamek-Hütte beginnt beim Postkartenmotiv Nummer eins im Salzkammergut, dem Vorderen Gosausee. An dessen Südufer führt der Weg über mehrere Steigungen, vorbei an der Gosaulacke, zahlreichen rauschenden Bächen und einem eindrucksvollen Ahornwald zum Hinternen Gosausee. Danach kann man an der rechten Uferseite nochmals Kraft sammeln für den langen, steilen Anstieg auf einem wunderschön angelegten Wanderweg in Richtung Adamek-Hütte. Die Hütte bietet einen perfekten Ausgangspunkt für zahlreiche Berg- und Klettertouren und als Etappenziel für Weitwanderungen. >



Foto: Klaus Krumböck

inf
Adamek-Hütte

Die Adamek-Hütte (2.196 m) besticht durch ihre einzigartige Lage am Dachsteingletscher und gehört dem Alpenverein Austria. alpenverein-austria.at



> **Klimawandel und Regionalität**

Wie weit das „ewige Eis“ durch den Klimawandel bereits abgeschmolzen ist, lässt sich unweit der Adamek-Hütte erkennen. Der Große Gosaugletscher reichte beim Bau der Adamek-Hütte bis zur Moräne oberhalb der Hütte. Auf dieser Moräne ist es in den Sommermonaten augenscheinlich, wie weit sich das Eis bereits zurückgezogen hat. Wenn man sich von der Hütte zum heutigen Gletscher rand aufmacht, sollte man schon ein Jausenbrot einpacken. Am Eisrand hört man, wie sich das über Jahrhunderte gefrorene Eis als Gletschermilch tosend seinen Weg ins Tal sucht. Die großen Hohlformen im Eis entstehen am Gletscherrand durch das Abschmelzen und das daraus resultierende Schmelzwasser.

Dass es möglich ist, selbst in entlegener Gastronomie auf regionale, hochwertige und saisonale Produkte Wert zu legen, beweist Martin Scherr, Hüttenwirt der Adamek-Hütte. Die Wertschätzung lokaler, nachhaltig produzierter Lebensmittel steht bei ihm im Vordergrund. Der gebürtige Atterseeer wohnt jetzt der Liebe wegen im schönen Gosau-Mittertal, unweit vom Weg zur Adamek-Hütte entfernt. Martin hat ursprünglich Holz- und Steinbildhauer in der Fachschule in Hallstatt gelernt. Nach der Matura und einem

pädagogischen Studium hat er dann aber seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und wurde nicht Lehrer, sondern Bergführer. Er arbeitete bereits seit 1994 auf der Adamek-Hütte unter dem damaligen Hüttenpächter Hans Gapp und lernte dort auch seine Frau Elisabeth kennen und lieben. Martins Verbundenheit mit den Bergen und die Ruhe hier oben waren das, was es für ihn ausmacht, seine Arbeit als Privileg zu sehen.

So war es für ihn irgendwann klar, wenn er einmal Hüttenwirt wird, muss es auf der Adamek sein. Seit 2020 ist dieser Wunsch wahr geworden: Martin wird



tatkräftig unterstützt von seiner Familie und sie genießen die Sommermonate auf der Hütte mit allen Entbehrungen, aber auch schönen Momenten. Mit nach oben hat er seine ehrlichen Werte für Qualität, Regionalität und guten Kaffee genommen.

Wo kommt das Essen her?

Martin und Elisabeth beziehen ihre Lebensmittel bewusst von regionalen Zulieferern – der Gosauer Speiserei zum Beispiel, einem Verein zur Förderung der bäuerlichen Nahversorgung. Oder von „Schmezei“, wo sie Eier von glücklichen Hühnern, die täglich frisches Gosauer Gras und andere Leckerbissen aus der Erde zupfen, kaufen.

Frisch gekocht wird für die bis zu 150 Gäste auf engstem Raum. Eine kleine Tageskarte, Regionalität und Saisonalität erleichtern es, mit wenig Platz auszukommen, Ressourcen zu sparen und die Beschaffung zu vereinfachen. Alle Gerichte werden täglich frisch zubereitet, es gibt keine Fertiggerichte. Aus möglichst wenigen Hauptzutaten werden zwei bis drei schmackhafte Gerichte gezaubert. Auch Süßes, zum Nachttisch, wird täglich hausgemacht.

Doch dieser Raum ist für die Menschen, die dort oben arbeiten, noch viel



mehr – nämlich Wohnzimmer und Freizeitraum im „24 Stunden, 7 Tage in der Woche“-Job. Einen Fernseher oder so etwas wie eine Zimmerstunde gibt es hier oben nicht – und es vermisst auch keiner. Die einzigen „Auszeiten“ bringt manchmal das Wetter mit sich. Allerdings wird auch das schlechte Wetter genutzt, um sich für Tage mit vielen Gästen vorzubereiten. Warum das Betriebsklima hier oben trotzdem seinesgleichen sucht? Das familiäre Umfeld trägt bestimmt dazu bei. Neben Martin und seiner Frau arbeiten regelmäßig Tochter Salome und sein Schwager Max auf der Hütte. —

Klaus Krumböck ist Outdoor-Fotograf aus Bad Goisern. Seine Diplomarbeit in der Meisterklasse Fotografie hat er über die Adamek-Hütte und „Vom Gericht zum Ursprung“ gemacht. klauskrumboeck.at

Edelweiss
PFLÜCK DIR EINS!
Pflück dir Geschmack
OHNE ALKOHOL



Das Lebensgefühl unserer heimischen Alpen gibt neue Kraft und Energie – und steckt in jedem Edelweiss Alkoholfrei. Als stolzer Partner des ÖAV engagiert sich Edelweiss für den Erhalt der österreichischen Alpenwelt.

Und als mehrfach prämierte alkoholfreie Bierspezialität sorgt es für **Österreichs beliebtesten isotonischen Weizenbiergenuss!**



Nachhaltig in Natur und Wissen: das Jahresprogramm 2023–2024



Alpinsportliche Ausbildungen, zukunftssträchtige Lehrgänge, dazu ein breites Spektrum an Präsenz-Seminaren, Fortbildungen und digitalen Kursen – von A bis Z steht die Alpenverein-Akademie für Know-how Transfer. Immer im Mittelpunkt: Natur und Mensch. Über 500 qualitätsstarke Veranstaltungen sind ab September auf **alpenverein-akademie.at** buchbar. Tiefgehend oder grundlegend, konkret, still oder actionreich – auch für Sie ist das Passende dabei!



Foto_Mario Kain

Bergsport & Gesundheit

bietet wertvolle Kurse von „Natur und Resilienz“ über „Techniktraining Sportklettern“ bis zu Yoga in Kombination mit Wandern an und erweitert damit den eigenen Horizont.



Update

heißt aktualisieren und verbessern, auf den aktuellen Stand der Technik bringen, über Trends und Neuigkeiten unterrichten – genau das passiert in diesen knackigen Bildungsterminen, die für 2024 abhängig vom jeweiligen sportlichen Hintergrund allen Tourenführer*innen, Jugendleiter*innen und Familiengruppenleiter*innen offenstehen. Tipp: Update Faktor Mensch bei Skitouren oder Bergwandern.



Übungsleiter*in

Der klassische „Übungsleiter“ bekommt ein Sternchen und wird zum Übungsleiter*in Kurs. Diese fundierte alpinsportliche Grundausbildung für die Leitung von Gruppen gibt es in 17 Disziplinen – auch 2024. Wer Wildnistrekking möchte, muss schnell agieren, wer Skitouren vorhat, erhält die größte Terminauswahl.



eLearning

15 interaktive Kurse sind orts- und zeitungebunden kostenfrei zu belegen. Ob am Sofa, im Zug oder in der Mittagspause: Es ist die Chance, Wissen aus noch unbekanntem Bereichen zu erfahren oder Know-how aufzufrischen, je nach Interesse und Bedürfnis, von Social Media über Recht & Haftung bis zum Sportklettern. Empfehlenswert für alle: die Check-Kurse. Im Winter fürs Tourengehen, im Sommer fürs Biken.



Foto_René Sendlhofner Schag

Lehrgang

Alpinpädagogik mit Schwerpunkt Jugend, Inklusion oder Kinder & Familie nimmt im umfassenden Bildungsangebot der Alpenverein-Akademie eine wichtige Stellung ein. Zertifiziert mit aufZAQ und im NQR auf Level IV geführt erfolgt der Einstieg fliegend – einfach anfangen, wann es passt. Das geht auch beim Naturschutzlehrgang.

Alpinpädagogik



Naturschutz



Foto_Alpsolut

Alpenverein-Akademie

T +43 / 512 / 59 547-45 | M akademie@alpenverein.at



Foto: Heil Düringer

Neues im Akademie-Programm 2024

Auf alpenverein-akademie.at buchbar wartet das qualitätsvolle Programm der Bildungseinrichtung des Alpenvereins mit Neuheiten auf.

 ALPENVEREIN-AKADEMIE, ASTRID NEHLS

Das A und O im bergsportlichen Programm „Führen & Leiten“ der Alpenverein-Akademie sind die Ausbildungen zum bzw. zur Übungsleiter*in mit dazu passenden Updates. Nach gelungenen Testkursen finden sich 2024 in den Bereichen Skitouren, Alpinklettern und Klettersteig sechs Kurse im Angebot, die speziell auf Personen ausgerichtet sind, die junge Menschen in den Bergen und in die Berge begleiten. „Neben den fachsportlichen Inhalten geht es beim Jugendschwerpunkt um den Einsatz von bestimmten Methoden, die wir auch bei den Programmen risk“n“fun und Junge Alpinisten verwenden. Es geht um Ideen für die Umsetzung im Jugendteam, unsere pädagogischen Prinzipien und die Begleitung von Jugendlichen und Kindern im Jugendteam,“ so David Kupsa aus dem Team der Alpenvereinsjugend.

Egal welchen Alters stößt folgendes Novum auf reges Interesse: Die Weiterbildung „Update“ ist ab 2024 abhängig von der Sportart offen für alle Tourenführer*innen, Jugendleiter*innen und Familiengruppenleiter*innen und versorgt sie mit dem aktuellen Stand der Technik, Trends und Neuigkeiten. „SicherAmBerg-Kursleiter*in“, die praktische Fortbildung für Tourenführer*innen im Gelände und im Lehrsaal, hat zum Ziel, dass die Absolvent*innen Bergsport-Know-how in ihrer Sektion an die Mitglieder vermitteln. Schritt für Schritt erweitert sie ihr Portfolio in den Kernsportarten: So taucht zusätzlich zu Skitouren, Erste Hilfe, Klettersteig und Hochtouren ab 2024 auch „SicherAmBerg Kursleiter*in Mountainbike“ auf. Im Zeichen der Klimastrategie stand die Pla-

nung des Alpenverein-Akademie-Programms für die Saison 2023/24. Oberster Punkt dabei war für das Booking-Center-Team die Zusammenstellung der Informationen zu klimafreundlicher An- und Abreise. Als Ergebnis gibt es für die 500 Veranstaltungen, Aus- und Fortbildungen eine ökologischere Alternative als allein im Verbrennerauto zu fahren: Sei es durch öffentlichen Personennahverkehr, also Bus und Bahn, mit Fahrgemeinschaften, der „Letzten Meile“ oder anders Kreativem. Sichtbar im Online-Katalog – und das ist wirklich neu – sind individuelle Klima- und Umweltkriterien, die jeder einzelne Standort und Kurs hervorbringt. Wie etwa ein zertifizierter Green Event, eine Hütte mit Umweltgütesiegel oder der Betrieb mit Sonnenenergie.

Abschließend eine weitere Novität: das Essen. Ab 2024 ist vegetarisches Essen Standard bei jeder Akademie-Veranstaltung. Regionale Speckknödel bzw. die Gemüsepfanne sind damit nicht vom Tisch, denn fleischvolle oder vegane Nahrung, wenn angeboten, kann für Mehrkosten dazugebucht werden – so wie ein Einzelzimmer. —

Astrid Nehls ist in der Alpenverein-Akademie für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

 info

Alpenverein-Akademie



Hier geht's zu den Kursen:

alpenverein-akademie.at

**ANDREAS ERMACORA**

Präsident des Österreichischen Alpenvereins

Wege finden

Die extremen Wetterereignisse des Sommers geben dem Österreichischen Alpenverein zu denken.

Der vergangene Sommer hat uns eindrucksvoll gezeigt, dass der Klimawandel unaufhaltsam voranschreitet. Heuer waren es vor allem die Unwetter, die unsere Landschaft ganz stark in Mitleidenschaft zogen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Sektionen waren so stark gefordert wie noch nie. Durch viele starke Regenereignisse schwemmte es einige der mühsam errichteten Wege zu unseren Hütten weg. Sie mussten wiedererrichtet oder zum Teil verlegt werden. Manche Wege mussten aber auch nachhaltig gesperrt werden, da die Sicherheit nicht mehr garantiert werden konnte.

Mit solchen Ereignissen wird sich unsere Gesellschaft zukünftig verstärkt auseinandersetzen müssen. Der aufgehende Permafrost wird dazu führen, dass zukünftig keine Besserung in Sicht sein wird. Somit werden sich die hüttenbetreibenden Sektionen immer größeren Anforderungen gegenübersehen. Es wird diesbezüglich auch nicht auszuschließen sein, dass aufgrund dieser Herausforderungen nicht nur bestehende hochalpine Wege nicht mehr instand gesetzt werden können, sondern es könnte auch das Szenario eintreten, dass aufgrund dieser Umstände die eine oder andere Hütte nicht mehr erreichbar sein wird. Die Errichtung von Hängebrücken oder massiven sonsti-

gen Verbauungen, um diese Hütten überhaupt noch erreichen zu können, muss auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sehr ernsthaft geprüft werden. Deshalb

»Somit steht bereits jetzt fest, dass neben den Wegewarten und Hüttenwarten unserer Sektionen auch die Abteilung Hütten und Wege im Gesamtverein vor immer größere Aufgaben gestellt wird.«

ist es auch gut, dass hier personell aufgestockt wurde, um den hüttenbesitzenden Sektionen entsprechende Hilfeleistung geben zu können.

Ich möchte aber in diesen Bergspitzen nicht nur über Horrorszenarien, sondern auch über etwas Positives berichten. Be-

kanntlich erlebten wir im abgelaufenen Jahr 2022 einen unglaublichen Mitgliederzuwachs, sodass über 730.000 Mitglieder Ende des Jahres 2022 gezählt werden konnten. Wir dachten, dass aufgrund des Auslaufens der Sportbonusaktion, die die österreichische Regierung zur Unterstützung der Vereine ins Leben rief, im Jahre 2023 ein massiver Mitgliederschwund stattfinden werde.

Dem ist nicht so. Wir werden zwar ein kleines Minus hinnehmen, können aber bereits jetzt mit Freude feststellen, dass es gelungen sein dürfte, einen Großteil der neu hinzu gekommenen Mitglieder zu halten. Dies ist in Zeiten, in denen alles teurer wird und die finanziellen Mittel knapper werden, keineswegs selbstverständlich. Dieser Umstand zeigt aber auch, dass es dem Österreichischen Alpenverein nachhaltig gelungen ist, seine Werte und seine Vorteile so gut zu platzieren, dass das Mitglied mit seiner Mitgliedschaft einen großen Mehrwert erkennt.

Nicht zuletzt ist es das glaubwürdige Eintreten für die Erhaltung unserer Bergwelt, die profunde und nachhaltige Naturschutzpolitik im Verein, aber auch das Angebot für jedermann, das insgesamt den Mehrwert bringt, Mitglied im Österreichischen Alpenverein zu sein. Darauf darf nicht nur ich sehr stolz sein. —

Bouldern am Fels

Beim Bouldern im Freien verlässt man die genormte Umgebung der Kletterhalle. Über eine sichere Landung sollte man sich daher vorab schon etwas mehr Gedanken machen.

Tipps vom Bergsport, Teil 4

 **MARKUS SCHWAIGER**



Illustrationen: Georg Soyer

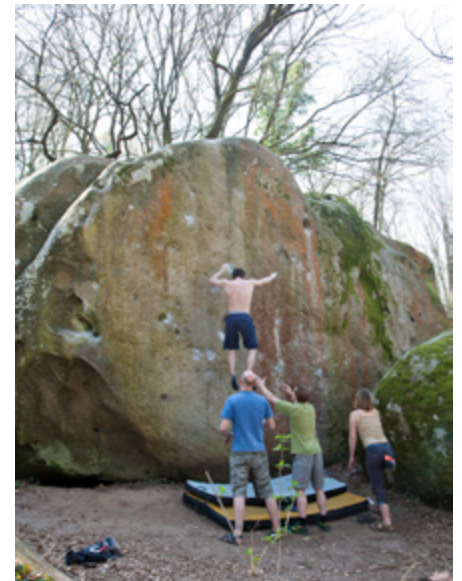


Foto: Markus Schwaiger

Der Abstieg

Einer der ersten, wenn nicht sogar der allererste Schritt sollte immer darin bestehen, einen sicheren Abstieg vom Boulderblock zu finden. Den Boulder selbst checkt man bis aufs Kleinste aus. Die Frage, wie man wieder sicher vom Block herunterkommt, stellt sich vielen erst, wenn sie oben stehen und nicht mehr herunterkommen. Eventuell kann es aber nötig sein, dort auch eine Matte zu positionieren oder sich spotten zu lassen.

Die Landung

Es ist wichtig, sich ein möglichst genaues Bild zu machen, wie der Boulder verläuft und wo man voraussichtlich bei einem Sturz landen wird. Mit den Crashpads sollte dieser Bereich dann bestmöglich abgedeckt und die Landung optimal vorbereitet werden. Auch Bäume oder Blöcke, die sich sehr nahe am oder sogar im Sturzbereich befinden, sollten mit den Crashpads abgedeckt werden.

Abspringen

Unkontrollierte Stürze sollten vermieden werden. Wann immer es geht, sollte man beim Bouldern versuchen, kontrolliert abzuspringen. Merkt man, dass man stürzt, versucht man aktiv abzuspringen und dadurch auf beiden Beinen am Crashpad zu landen. Das Abspringen gehört beim Bouldern zur Standardtechnik und sollte perfekt beherrscht werden.

info

Sicher bouldern outdoor



Hier geht's zum Bouldern-Videotutorial:

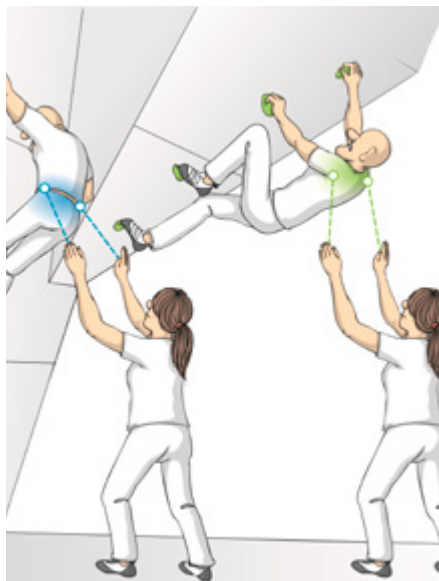
youtu.be/mCQ8Y_V_5dQ

Markus Schwaiger ist in der Abteilung Bergsport des Österreichischen Alpenvereins für das Sportklettern zuständig.



Die Position beim Spotten

Der/die Spotter*in ist deine Sicherungsperson, die dafür sorgen soll, dass du bei einem unkontrollierten Sturz sicher auf den Beinen und auf dem Crashpad landest. Gutes Spotten erfordert viel Übung und Erfahrung. Die richtige Position ist dabei besonders wichtig: Nicht direkt unter dem/der Kletter*in, um eine Kollision zu vermeiden, aber dennoch nahe genug um den Sturz zu lenken.



Richtiges Spotten

Achtung, die spottende Person fängt dich nicht auf, sondern versucht den Sturz zu kontrollieren! Dazu hält sie die Hände nach oben in deine Richtung. Wichtig dabei ist, die Finger kompakt zusammenzuhalten und nach außen zu drehen, um Fingerverletzungen zu vermeiden. Volle Aufmerksamkeit ist auch hier eine Grundvoraussetzung. Bei einem Sturz in flachem Gelände versucht der/die Spotter*in nun, dich auf Hüfthöhe zu fangen. Je steiler das Gelände wird, desto weiter oben, Richtung Achseln, sollten die Hände ansetzen, um dich aufrichten zu können.

alpenverein.shop SicherAmBerg



SAB Booklet Sportklettern

Dieses Booklet beschränkt sich auf die sicherheitsrelevanten Aspekte des Klettersports: Es geht darum, „sicher“, im Sinne von unfallfrei, zu klettern.

22,90 €



Manox Lavendel-Handcreme

Für die Pflege nach einem anspruchsvollen Tag am Felsen: für ausgetrocknete und beanspruchte Hände, um den Regenerationsprozess zu unterstützen.

50 ml.

9,90 €



Kletterhose Eiskögele CHILLAZ

Hochelastische Outdoor- und Kletterhose für Damen mit elastischem Bund. Robust, hautfreundlich und pflegeleicht. Farbe: denim dark blue.

69,90 €

Alle Preise sind Mitgliederpreise, inkl. UST, zzgl. Porto, Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Kartenwerk der Klettersteige Österreichs

Am Drahtseil hoch hinauf? Vor kurzem ist die 7. Auflage des Klettersteig-Atlas Österreich erschienen.

 EVELIN STARK

Über 500 Klettersteige in einem Buch versammelt: Da schlägt das Bergsteigerherz gleich höher. Der Klettersteig-Atlas von Kurt Schall bietet eine aktuelle Bestandsaufnahme über den Status quo der Klettersteige und gesicherten Steige in Österreich. Der umfangreiche Band kommt wie gewohnt im praktischen Ringbuchsystem, das einzelne Tourenblätter zum Herausnehmen und Mitnehmen auf die Tour ermöglicht. Jedes Tourenblatt kann dabei in einer stabilen Schutzhülle sicher aufbewahrt werden.

Für jeden Klettersteig bietet der Atlas genaue Topos, präzise Anforderungsprofile und umfangreiche Detailinformationen. Wand- und Aktionsfotos sind freilich auch dabei. Praktisch außerdem: viele nützliche Zusatzinfos wie der Zustand der Sicherungen, die Gesamtanforderung, der Funfaktor, die Kindereignung, besonde-

Literaturtipp



Kurt Schall
Klettersteig-Atlas Österreich
7. Auflage
schall-verlag.at

re Gefahren, Ausrüstungsempfehlungen, Zeitangaben und übersichtliche Piktogramme. Zudem bietet der Klettersteig-Atlas einen ausführlichen Beitrag über Technik und Taktik auf Klettersteigen vom Österreichischen Alpenverein.

Mit 800 Seiten ist dieser Klettersteigführer der umfangreichste und aktuellste, der derzeit erhältlich ist.

Zum Autor: Kurt Schall (*1959 in Alland) ist seit seiner Jugend mit dem Extremklettern und Bergsteigen verbunden, wobei ihm sehr bald schwierigste Touren in den Ost- und Westalpen gelangen. Ab den 1980ern folgten aufgrund seiner umfangreichen Erfahrung als Bergführer und Skilehrer die ersten Skitouren- und Kletterführer. Heute zählt der Schall-Verlag zu den renommiertesten Bergverlagen, der eng mit dem Österreichischen Alpenverein verbunden ist. —

Ab ins Freie!

Tour ist eine ausführliche Tourenplanung unerlässlich, deshalb findet ihr unter jeder Tour den Link zur kompletten Tourenbeschreibung auf alpenvereinaktiv.com samt GPS-Track, Bildergalerie und Klettertopos. Die hier vorgestellten Tourentipps sind aus verschiedenen Ecken des Bergsports und stellen unterschiedliche Ansprüche an euer Können als Bergsteiger*innen. Informiert euch also gut über den Gesamtanspruch der jeweiligen Tour mit Hilfe der vollständigen Tourenbeschreibung sowie dem Wetter- und Lawinenlagebericht auf alpenvereinaktiv.com. — *Viel Spaß im Freien!*

Das Team von alpenvereinaktiv.com hat euch hier drei völlig unterschiedliche Tourentipps herausgesucht. Die Touren unterscheiden sich in der Sportart und in ihrem alpinistischen Anspruch, um möglichst viele Geschmäcker zu treffen. Vor jeder

Schreiberwanddeckgrat (IV) auf den Westgipfel (2.225m)



Foto:Schall Verlag

Ausgangspunkt:

Adamek-Hütte (2.195 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 3:50 h –
Zustieg 35 min – Kletterlänge 240 m –
Absicherung mit BH

Autor: Schall-Klettertouren –
in Kooperation mit den Alpenvereinen

Charakter und Schwierigkeit:
Genussreiche, gratartige Route auf
den Westgipfel des Schreiberwanddecks,

mit sehr guter Absicherung.
Aufgrund der Höhenlage muss die
Schneelage beachtet werden!

alpenvereinaktiv.com/s/Hvr9e



Wanderung von Wiesen zur Burg Forchtenstein

Ausgangspunkt:

Wiesen Rathausplatz (309 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 4 h –
Strecke 11,1 km – Aufstieg 440 hm –
Abstieg 250 hm

Autor: Karolina Offerdinger

Charakter und Schwierigkeit: Lange
Waldwanderung durch das Rosalienge-
birge über das Weiße Kreuz (Rastplatz)
und die Rosalienkapelle am höchsten

Punkt zur mächtigen
Burg Forchtenstein.

alpenvereinaktiv.com/s/3vZ4RE

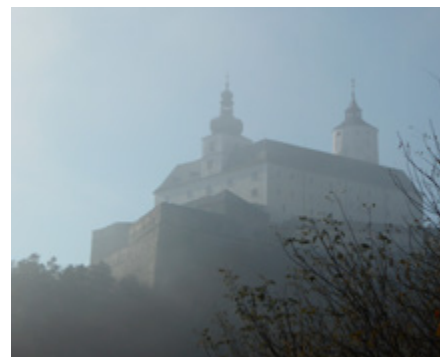


Foto:Karolina Offerdinger

Naturschutzgebiet Hohe Kugel – Hoher Freschen

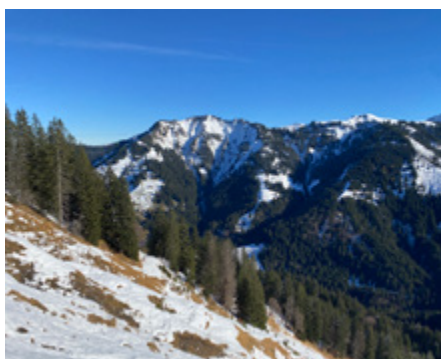


Foto:Elmar Pöpl

Ausgangspunkt: Dornbirn-Ebnit beim
Gasthof Heumöser (1.066 m)

Tourendetails: Gesamtdauer 6:45 h –
Strecke 14,5 km – Aufstieg 949 hm –
Abstieg 907 hm

Autor: Elmar Pöpl

Charakter und Schwierigkeit:
Einsame Wanderung im Einzugsgebiet
der Dornbirner Ache. Sehr gut mit Öffis
zu erreichen. Die Wanderung führt uns

in das Naturschutzgebiet von Hoher
Kugel und Hohem Freschen, abseits vom
Trubel im Vorarlberger Rheintal und
doch sehr nahe am Geschehen von
Dornbirn, Hohenems und Götzis.

alpenvereinaktiv.com/s/3vGGJn



Wo ein Wille, da ein Weg

Nico Forchthammer lässt sich am Berg von seiner körperlichen Beeinträchtigung nicht begrenzen.

 SOLVEIG MEIER

Nico Forchthammer ist 23 Jahre jung und leidenschaftlicher Alpinist. Er stammt aus einer Bergsteigerfamilie im Pongau. Mit einem Jahr erkrankte Nico an Kinderrheuma und hat seither mit den Folgen seiner Erkrankung zu kämpfen: Durch stark verkürzte Muskeln ist Gehen für ihn nur unter großer Anstrengung auf sehr kurzen Distanzen möglich. Am Berg ist Nico daher mit einem „Spezial-Rad“ als Hilfsmittel unterwegs. Von Rückschlägen ließ sich der junge Mann bisher nicht beeindrucken. Im Gegenteil: Nico möchte sich dieses Jahr einen Traum erfüllen und zeigen, dass trotz seiner Beeinträchtigung die Besteigung eines 4.000ers möglich ist. Unterstützt durch die „Junge Alpinisten Förderung“ der Alpenvereinsjugend plant Nico gemeinsam mit seinem Vater und zwei Freunden die Besteigung des Breithorns (4.164 m) bei Zermatt.

Vor seinem zehnten Geburtstag konnte Nico bei Wanderungen nur auf dem Rücken seiner Eltern mit dabei sein. Dann entdeckte sein Onkel den sogenannten „Mountain Skyver“, eine Art Roller für Bergtouren. Auf Nachfrage wurde von der Firma ein Sitz angebracht und der Roller zum lebensverändernden Hilfsmittel umgebaut. Von seiner Familie konnte Nico damals auf seinem Gefährt den Berg hochgezogen werden – runter ging

es leichter. Irgendwann wurde Nicos Bedürfnis größer, auch eigenständig Touren zu meistern. Mit 19 Jahren begann er mit hartem Training auf einer Bergwiese im Heimatort. Dazu verwendete er den umgebauten Roller bergauf als eine Art Laufrad. Nach einem Jahr Übung legte er voller Stolz erstmalig 100 Höhenmeter selbständig zurück.

Aufgeben ist keine Option

Seither konnte Nico seine Grenzen weiter verschieben. Häufig ist er mit einem guten Freund und festen Bergpartner unterwegs. Sie sind ein eingespieltes Team. Bergab hat Nico seine eigenen Techniken entwickelt, die ihm den mühsamen Abstieg erleichtern. Wenn es gar nicht anders geht, trägt sein Freund ihn ein kurzes Stück auf dem Rücken. Kleine



Foto: Markus Lottermoser

Strecken kann Nico auch zu Fuß mit Stöcken gehen. Letztes Jahr hat er einen neuen persönlichen Rekord aufgestellt: Gemeinsam mit seiner Schwester und einem Freund schaffte er die 700 Höhenmeter zur Glorer Hütte in der Glocknergruppe. „Das war richtig Teamwork!“, schwärmt er. „Belohnt wurden wir von einem wunderschönen Abendrot.“

Auf seinen Trainingsstrecken in der Heimat trifft Nico oftmals bekannte Gesichter. Wenn die Leute von seiner Beeinträchtigung wissen, zeigen sie sich meistens sehr verständnisvoll und bestärkend, was die Verwendung seines Hilfsmittels angeht. Es kommt dennoch vor, dass er für einen Mountainbiker gehalten wird. Aber das nimmt Nico gelassen und erklärt gerne den Grund für seine Touren auf Rädern.



Der Gipfelsieg am Breithorn (4.164 m) steht Nico Forchthammer und seinen Begleitern ausgezeichnet.

i nfo

Alpenverein inklusiv

Seit April 2023 gibt es das Projekt „Alpenverein inklusiv“, gefördert durch „Licht ins Dunkel“ und mit Solveig Meier als hauptamtlicher Mitarbeiterin der Alpenvereinsjugend und Ansprechpartnerin für Inklusion. Aufbauend auf bisherigen Erfolgen möchten wir im Alpenverein noch mehr für eine inklusive Gesellschaft eintreten und Diversität leben.

Informationen zu Inklusion im Alpenverein und dem Projekt „Alpenverein inklusiv“:



www.alpenverein.at/jugend/projekte/Inklusion



Foto: Loreen Witte

Weniger Barrieren

Künftig möchte sich Nico über das Projekt „Alpenverein inklusiv“ der Alpenvereinsjugend Österreich für mehr Barrierefreiheit auf Wegen und in Alpenvereinshöfen einsetzen. Sein Wunsch ist es, dass auch die Tourenplanung für Menschen mit Behinderung und die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, wie beispielsweise auch Gondeln und Bergbahnen, leichter wird.

Dass einige Höfen über den Alpenverein als „bedingt barrierefrei“ ausgeschrieben sind, war für Nico bisher sehr hilfreich. „Nach einer anstrengenden Tour bin ich froh, wenn ich unkompliziert ankommen und entspannen kann. Da brauche ich keine weiteren Herausforderungen mehr“, so Nico. Über die Förderung von „Licht ins Dunkel“ können künftig

kleinere Umbaumaßnahmen an Alpenvereinshöfen für mehr Barrierefreiheit umgesetzt werden. Auch das Tourenportal alpenvereinaktiv.com soll weiter ergänzt werden und die Tourenplanung für Menschen mit Behinderung erleichtern. Verzeichnet sind bisher 184 Touren, die mit dem Rollstuhl oder Handbike befahren werden können.

Nachtrag:

Nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass es Nico mit seinem Vater und zwei Freunden am 18. Juni bei strahlendem Sonnenschein auf das Breithorn (4.164 m) geschafft hat! Der Aufstieg gestaltete sich schwieriger als gedacht und brachte die Gruppe an ihre Grenzen. Nico musste fast 90 Prozent der Strecke schmerzvoll zu Fuß gehen. Sein Freund

schob das Rad bis zum Gipfel. Auch von kritischen Stimmen am Weg, die sagten, dass Nico mit seiner Beeinträchtigung am Berg nichts verloren habe, ließen sich die Bergsteiger nicht aufhalten! Voller Glücksgefühle ist die Gruppe unverseht wieder daheim im Pongau angekommen. —

Solveig Meier ist für das Projekt „Alpenverein inklusiv“ in der Österreichischen Alpenvereinsjugend verantwortlich.



Am Abend tauchte plötzlich ein Rudel von Steinböcken am Seewisee (Lechtaler Alpen) auf.

Jäger nach dem perfekten Bild

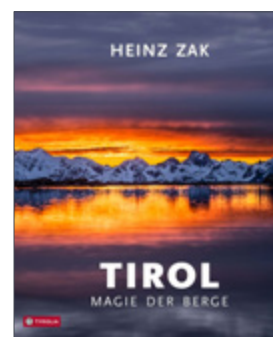
„Tirol – Magie der Berge“ heißt der neue Foto- band von Tausendsassa Heinz Zak. Damit findet der Kletterpionier und Naturfotograf zurück zu seinen Wurzeln und zeigt seinen Blick auf die Schätze der Tiroler Alpen.

 EIN INTERVIEW VON EVELIN STARK

Bergauf: Du hast dir als Extremkletterer und Kletterfotograf seit 1979 international einen Namen gemacht und bist auf der ganzen Welt unterwegs. Dein neues Buch zeigt anstelle von wilden Kletter- szenen die wilde Natur Tirols: Hat sich im Laufe der Zeit dein Blick verändert?

Heinz Zak: Mich hat immer schon beides interessiert, die Kletter- und die Naturfotografie, und ich habe immer beides gern gemacht. Mein Blick hat sich aber tatsächlich mehr in Richtung Natur verschoben, und zwar die vor der Haustür. Besonders in den letzten Jahren wurde mir immer bewusster, dass meine Freude und das Erfülltsein über einen wunderbaren Tag am Berg immer unabhängiger vom Ort wurde. Und dass es überall kleine und große Wunder der Natur zu entdecken gibt.

Literaturtipp



Heinz Zak
Tirol. Magie der Berge
erhältlich im Buchhandel
oder auf heinzzak.com

Tyrolija Verlag 2023



Fotos: Heinz Zak

Im Unteren Seewisee spiegelt sich der Gipfel der Freispitze (Lechtaler Alpen).



Wie aus einem Märchen erscheint diese uralte Zirbe im Paznaun.

> **Was ist für dich die „Magie der Berge“? Was willst du mit den Bildern im neuen Buch vermitteln?**

Ich möchte Tirol in seiner besonderen Ganzheit zeigen, zu allen Tages- und Jahreszeiten. Jedes Bild soll eine besondere Facette und Stimmung vermitteln – genau so, wie ich sie spüre, wenn ich stundenlang dasitze, beobachte, warte und den perfekten Moment fotografiere. Diese Ganzheit spiegelt sich nicht nur in den Bergen wider – Blumen, Sonne, der Mond, alles in unserer Natur ist schön und strahlt. Ich erlebe alles, von der kleinsten Blume, den bunten Flechten an einem Stein, der ständigen Veränderung in Wasser, den Gletschern, den Bergen, den Wolken und den Gestirnen als etwas Wunderbares und Kostbares, das ich als „Kunstwerk Natur“ in möglichst eindrucksvollen Bildern festhalten möchte.

Du zeigst viel unberührte Natur und abgelegene Orte. Wie bist du in deiner Recherche für das Buch vorgegangen?

Ich war viel im Austausch mit Ortskundigen, die selbst viel am Berg sind. In den sieben Jahren, die ich in die Arbeit für dieses Buch gesteckt habe, habe ich viele Dinge entdeckt, die man sonst nicht un-



ZUR PERSON
Heinz Zak

... wurde 1958 in Wörgl geboren und ist Kletterer, Fotograf und Slackliner. Er ist als einer der Pioniere des Freikletterns bekannt und hat viele Routen höchster Schwierigkeit erschlossen. Heinz gehört zu den bekanntesten Berg-, Kletter- und Landschaftsfotografen im deutschsprachigen Raum. Sein Buch „Seiltechnik“, das er gemeinsam mit Michael Larcher vom Österreichischen Alpenverein verfasst hat, erscheint heuer in der 9. Auflage. Heinz lebt mit seiner Familie in Scharnitz.

bedingt kennt. Die Faselfadseen in der Verwallgruppe zum Beispiel sind weitgehend naturbelassene Ökosysteme, die eine unglaubliche Ruhe und Schönheit ausstrahlen. Es gibt aber auch Plätze, die ich seit Jahren immer und immer wieder aufsuche, weil sie mich magisch anziehen – seien es Wasserfälle, Bergseen, Sonnenuntergänge am Großglockner oder einfach die Platenigl (Aurikel) auf den Arnspitzen, vor meiner Haustüre.

Welche Verbindung hast du zum Österreichischen Alpenverein?

Ich bin seit meiner Jugend Mitglied in der Sektion Innsbruck und habe da immer viel Unterstützung und Freundschaft erfahren, habe auch die Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Generalsekretär Robert Renzler sehr geschätzt. Besonders bewundere ich ehrenamtliche Mitarbeiter wie meinen langjährigen Freund Klaus Oberhuber vom Alpenverein Innsbruck, der seit seiner Jugend mit der Sektion ehrenamtlich „verheiratet“ ist: als Jugendführer, Bibliotheksleiter, Herausgeber der Sektionsmitteilungen und seit fast 20 Jahren sogar im Vorstand! Gemeinschaft und gemeinsames Unterwegssein zu fördern ist gerade in unserer Zeit ebenso wichtig wie der Schutz unserer Natur. —

Versicherung für alle

info

Versicherung für Kinder

Achtung! Wenn ihr als Eltern oder Alleinerzieher*in beim Alpenverein seid, sind eure in Ausbildung befindlichen Kinder bis 27 von der Beitragszahlung befreit. Für Jugendliche ab dem 19. Lj. muss dafür jährlich ein Ausbildungsnachweis übermittelt werden. Die Ermäßigungen auf die Mitgliedsbeiträge bzw. Beitragsfreiheit erhaltet ihr nur dann, wenn alle Familienmitglieder derselben Sektion angehören.



Eure Daten könnt ihr schnell, einfach und unkompliziert über mein.alpenverein.at aktuell halten.



Alle Infos zur Alpenvereinsversicherung und zusätzliche Versicherungsangebote sind auf alpenverein.sichermitknox.com

Ein Beispiel: Max und Nadine sind beide aktive Alpenvereinsmitglieder und haben eine minderjährige Tochter namens Frieda. Frieda ist in diesem Fall beitragsfrei, allerdings müssen Max und Nadine nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Tochter eine Alpenvereinsmitgliedschaft beantragen. Frieda erhält in weiterer Folge eine eigene Mitgliedsnummer und ist im Schadensfall (genau wie ihre Eltern) auch versichert.

Einige von euch erhalten die Mitgliedskarte oder andere Publikationen möglicherweise gar nicht mehr, da in der Mitgliederdatenbank eine veraltete Adresse hinterlegt ist. Auch hinsichtlich des Versicherungsschutzes ist es wichtig, die je-

Wir alle lieben die Berge und das Draußen sein. Über die Mitgliedschaft beim Alpenverein haben wir auch eine Versicherung mit im Gepäck. Wie ist das aber mit unseren Kindern? Sind sie auch versichert?

 **STELLA GSCHOSSMANN**



weilige Adresse aktuell zu halten. Überprüft dabei bitte nicht nur jene Adresse, die bei euch hinterlegt ist, sondern auch die Adressen eurer Familienmitglieder.

Achtung! Wenn ihr selbst oder eure Kinder den Hauptwohnsitz ins Ausland verlegt, dann ist auch diese (neue) Adresse in der Mitgliederdatenbank zu aktualisieren. Alpenvereinsmitglieder, die ihren Hauptwohnsitz im Ausland haben oder über eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügen, sind ebenfalls voll versichert. Dies ist gerade deshalb wichtig, da die Rückholkosten und medizinischen Heilbehandlungskosten im Ausland nur während der ersten acht Wochen einer jeden Auslandsreise versichert sind.

Ein Beispiel: Frieda ist Studentin und wohnt in Österreich. Sie beschließt, einen Teil ihres Studiums in Stockholm zu absolvieren. Daher aktualisiert sie – sobald das Vorhaben konkret wird – ihre Daten im Mitgliederportal. Nun stimmen nach einem Unfall die Daten überein: die Adresse auf der Rechnung, die nach einem Unfall auf sie ausgestellt wird, und die Daten im Mitgliederportal. Etwaige Diskussionen und Rückfragen lassen sich so schon im Vorfeld vermeiden. —

Stella Gschossmann ist selbst leidenschaftlich gern in den Bergen und der Natur unterwegs. Sie kümmert sich im Alpenverein Austria um die Jugend.



Digital für analog

Die neue Zentralstelle „Digitale Services“ in der Geschäftsstelle des Österreichischen Alpenvereins vereint die Bereiche digitale Tourenplanung, Geoinformatik und Kartographie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie unter einem Dach.

 MARKUS KNITEL

Stellen Sie sich vor, Sie sind am Berg. Der Wind zerrt an Ihrer Jacke, die Luft ist klar und frisch. Sie blicken hinab auf neblige Täler und hinauf zu majestätischen Gipfeln. In ihren Händen halten Sie – ein Smartphone. Die am Vortag geplante Route wird nochmals studiert, ein letztes Mal werden Schneehöhe und örtliche Gefahrenhinweise geprüft. Sie sind nicht nur mit dem Berg verbunden, sondern auch mit der Cloud. Die Magie der Berglandschaft und die Präzision der digitalen Technologie verschmelzen zu einem Erlebnis. Der Berg ruft, und die Digitalisierung antwortet.

Diese inspirierende Einleitung hat ChatGPT, eine sogenannte Künstliche Intelligenz (KI), verfasst. Die explosionsartige Entwicklung, die wir im Bereich der KI-Anwendungen gerade miterleben, ist der jüngste einer Reihe disruptiver Tech-

nologiesprünge, die uns die digitale Transformation in den letzten Jahrzehnten beschert hat. Sie hat die Art, wie wir arbeiten, kommunizieren, uns informieren, lernen, lieben und unsere Freizeit gestalten, dauerhaft verändert. Sie hat neue Geschäftsmodelle hervorgebracht und traditionelle Branchenstrukturen auf den Kopf gestellt.

Digitaler Bergsport

Wie viele Technologiesprünge schürt KI im Speziellen und Digitalisierung im Allgemeinen Hoffnungen und Ängste gleichermaßen. Was den einen Utopie – mehr Wohlstand, mehr Sicherheit, mehr Partizipation –, ist den anderen Dystopie – ständige Erreichbarkeit, Verdummung, Überwachung. Im Bergsport hat sich der Alpenverein schon früh dazu entschieden, Digitalisierung als Chance zu begreifen:

alpenvereinaktiv.com feiert seinen zehnten Geburtstag. Das Tourenportal beweist eindrucksvoll, dass digitale Technologie kein Gegner, sondern ein Ermöglicher des analogen Bergerlebnisses ist. Mit hochwertigen Karten, Routenvorschlägen, aktuellen Wetterinformationen und Community-Funktionen hat es sich zu einem unverzichtbaren Begleiter für Outdoor-Begeisterte entwickelt. Durch die Ausweitung von Naturschutzgebieten und Wegsperrungen wird ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Besucherlenkung geleistet.

Die Geoinformatik liefert die Grundlagen, auf denen zahlreiche Angebote wie etwa die Tourenplanung aufbauen. Auch hier hat man die Zeichen der Zeit früh erkannt und seit Jahren alle Produktionsprozesse konsequent digitalisiert. Mit mehr als 150 Jahren kartographischer Geschichte hat der Alpenverein eine unübertroffene Expertise in der Darstellung und Vermessung des alpinen Raumes aufgebaut. Bergsport ist nur ein Bereich, in dem diese Expertise eingebracht wird, Raumplanung und Umweltschutz sind weitere.

Digitale Services

Mit Anfang 2023 wurde im Alpenverein die neue Zentralstelle „Digitale Services“ eingerichtet. Sie soll eine gemeinsame strategische Ausrichtung unserer Entwicklung im digitalen Bereich sicherstellen. Sie vereint die Bereiche digitale Tourenplanung, Geoinformatik und Kartographie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie unter einem Dach.

Die Vision ist klar: Nahtlos integrierte digitale Services unterstützen das Naturerlebnis unserer Mitglieder effizient und unaufdringlich, ohne dabei zum Selbstzweck zu geraten. Durch wenige, intuitiv aufgebaute Plattformen wird der Zeitaufwand für Verwaltungstätigkeiten auf ein Minimum reduziert. Sektionen und Mitglieder sind in der Lage, zielgerichtet zu interagieren. Auf dem Weg gilt es noch Hürden zu meistern. Manche Verwaltungssoftware für Funktionär*innen ist in die Jahre gekommen. Die unterschiedlichen Anwendungen und Systeme müssen noch besser verbunden werden. Wissen muss

auf- und Berührungängste müssen abgebaut werden. Die neue Zentralstelle versteht sich daher auch als Coach und Unterstützerin in Sachen digitaler Kompetenz, die zu einer unverzichtbaren Kulturtechnik geworden ist. Funktionär*innen und Mitarbeiter*innen müssen sich trittsicher in der digitalen Welt bewegen können, auch abseits von E-Mail und Social Media. Es geht um ein Grundverständnis für aktuelle Technologien, den sicheren Umgang mit Daten und die frustfreie Handhabung digitaler Werkzeuge.

Frei nach dem Motto „Digital für analog“ kann Digitalisierung maßgeblich zur Erreichung der in unserer Satzung festgelegten Vereinszwecke beitragen: Menschen für den Bergsport und alpine Sportarten zu begeistern, die Schönheit der Bergwelt zu erhalten und die Kenntnisse über die alpine Welt zu vertiefen. —

Markus Knitel ist Leiter der Zentralstelle Digitale Services im Österreichischen Alpenverein.

Als Alpenvereins-Mitglied sparen!

Jetzt 20 % Rabatt auf die ultraleichten und robusten Kinder-Mountainbikes woom OFF und woom OFF AIR der ersten Generation sichern!

So einfach geht's:

- QR-Code oder Link unten aufrufen
- gewünschtes woom OFF oder woom OFF AIR in den Warenkorb legen
- Vorteilscode **ALPENBIKE** am Ende des Bestellvorgangs eingeben
- 20 % Rabatt auf ein woom Mountainbike erhalten



Dein Vorteilscode: **ALPENBIKE**

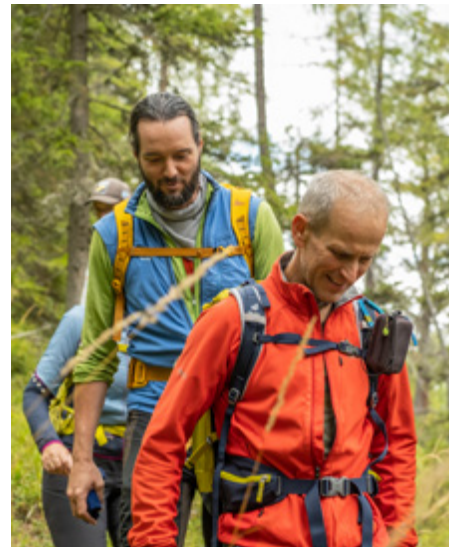
Einlösen auf: woom.com/de_AT/partneraktion/woom-off

Auch bei teilnehmenden woom Händler*innen erhältlich. Erkundige dich vorab im Geschäft, ob der Alpenvereins-Rabatt dort akzeptiert wird und ein woom OFF oder woom OFF AIR in eurer Wunschgröße lagernd ist.

Die Aktion gilt solange der Vorrat reicht, ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und umfasst das woom OFF und woom OFF AIR der ersten Generation (Produktionsdatum bis März 2023) in den Größen 4, 5 und 6 (ausgenommen woom OFF AIR 6).

Jetzt 20 %
Rabatt
sichern!





Fotos: Wolfgang Warmuth

alpenvereinaktiv.com ist zehn

Wie die Zeit verfliegt. In diesem Jahr wird alpenvereinaktiv.com zehn Jahre alt! Seit 2013 bündeln die Alpenvereine Österreichs, Deutschlands und Südtirols ihr Know-how auf dem digitalen Tourenportal. Aber wie kam es überhaupt dazu?

 EIN INTERVIEW MIT GEORG ROTHWANGL VON MARKUS GRÜBL (DAV).

Bergauf: Wie kam es bei den Alpenvereinen zu der Idee, ein Tourenportal zu starten?

Georg Rothwangl: Wir wollten unseren Mitgliedern, aber auch allen anderen Bergbegeisterten, schon immer Wege nach draußen zeigen. Als zu Beginn der 2000er-Jahre die ersten Tourenportale auf den Markt kamen, haben wir uns das angeschaut und gedacht, das könnte für uns interessant sein. Der Österreichische Alpenverein begann schon bald eine Kooperation mit einem Portal – das war allerdings sehr begrenzt und noch ganz anders, als wir es heute haben.

Irgendwann wollten wir dann einfach mehr: Wir wollten konkrete Tourenvorschläge anbieten und eine Portallösung, die interaktiver ist. Daraufhin haben sich die drei Vereine zusammengesetzt und überlegt, ob man das von null auf selbst macht oder sich einem bestehenden Tourenportal anschließt. Der Rest ist eigentlich Geschichte. 2013 sind wir zusammen mit Outdooractive offiziell online gegangen.

Zehn Jahre später zählt die Plattform zu den größten Tourenportalen im Alpenraum, mit unzähligen Funktionen. Wie lief diese Entwicklung ab?

Wir haben mit einem recht einfachen Portal angefangen und sind mit der Zeit erstaunlich gewachsen. Das gilt zum einen für unsere Inhalte: Über 17.000 Tourenbeschreibungen von unseren geschulten

Autor*innen, fast 600 Alpenvereinshöhlen samt Zustiegen und Übergängen und eine beachtliche Sammlung an Kartenmaterial ist mittlerweile zusammengeworfen. Aber natürlich gilt das zum anderen auch für unsere Community: Als wir 2013 gestartet sind, haben wir uns bis 2020 das Ziel gesetzt, 60.000 App-Downloads zu erreichen. Heute haben wir über 700.000 Downloads bei über 400.000 aktiven User*innen – eine riesige Community, mit der wir sehr glücklich sind!

2018 wurde das Abo-Modell mit Basic, Pro und Pro+ eingeführt. Welche Gründe gab es dafür?

Mit den steigenden Zahlen sind auch unsere Kosten gestiegen. Das gilt für die Lizenzkosten des Kartenmaterials, gerade der internationalen Topo-Karten. Aber auch die Technik im Hintergrund musste

mitwachsen und die Serverkosten sind erheblich gestiegen. Weil wir nicht auf hochwertige Inhalte und Funktionen verzichten wollten, das Portal aber auch nicht komplett hinter eine Bezahlschranke setzen wollten, wurde als Kompromiss zusammen mit Outdooractive das Abo-Modell eingeführt. Mit dem kostenlosen Basic-Abo und den Pro- und Pro+-Varianten ist für alle etwas dabei.

alpenvereinaktiv und Outdooractive gehören zusammen, aber wie unterscheiden sich die beiden Plattformen überhaupt?

Outdooractive richtet sich auf ein breiteres, touristisches Zielpublikum aus. Wir beschränken uns auf den Bergsport. Gerade beim Wandern, Klettern, Skibergsteigen und Mountainbiken verfügen die Alpenvereine über einzigartige Expertise und deshalb wollen wir genau dort stark sein. Wenn du Bergsportler*in bist, macht es einfach Sinn, alpenvereinaktiv.com zu verwenden. Es ist schlichter und übersichtlicher. Besonders für unsere Mitglieder lohnt es sich. Wer ein Abo abschließt, erhält exklusive Vergünstigungen und Vorteile. Übrigens: Account und Abo können immer sowohl auf alpenvereinaktiv.com als auch auf Outdooractive verwendet werden. —

 info

Mitgliedervorteil

Mit der jährlichen Alpenvereinsmitgliedschaft erhält man bereits mit dem Pro-Abo die Alpenvereinskarten digital. Und zwar sowohl auf der App als auch im Onlineportal.



Alle Infos zu Funktionen und Abos gibt es unter alpenvereinaktiv.com/de/pro.html

Georg Rothwangl ist Teamleiter von alpenvereinaktiv.com.



Alpenvereinsshop



Bestellungen und weitere Artikel online, per Mail oder telefonisch:

www.alpenverein.shop

shop@alpenverein.at

+43/512/59547-18

Alle Preise sind Mitgliederpreise, inkl. UST, zzgl. Porto.



Alpenkräuter-Set UNTERWEGER

Alpenkräuter erfrischen den Körper, fördern die Durchblutung der Haut und sorgen für ein angenehmes Wohlfühlgefühl. Das Set besteht aus einer Einreibung (250 ml) und Creme (100 ml). Verpackt in einen Geschenkkarton.

24,90 €



Latschenkiefer-Set UNTERWEGER

Die Latschenkiefer wirkt erfrischend, vitalisierend und fördert die Durchblutung der Haut. Das Set besteht aus Franzbranntwein (250 ml) und Schrundencreme (100 ml). Verpackt in einen Geschenkkarton.

21,90 €



Windjacken SCHÖFFEL

Superleichte, wasserabweisende Windjacken. Klein verpackbar, hoher Tragekomfort und mit Kapuze.

Damenmodell „Windeggerspitze“
Herrenmodell „Windberg“

109,90 €



Multi-Tool Skeletool, LEATHERMAN

Ein kompaktes, ultraleichtes Multi-Tool mit einem Kombimesser, Bithalter, Zange, Karabinerhaken etc. Länge geschlossen: 10 cm, Gewicht: 140 g.

89,90 €

Kinder-Longsleeve „Zuckerhütli“ CHILLAZ

Lässiges Langarmshirt für Kinder und Jugendliche. Mit Rundhalsausschnitt und coolem Alpaka-Aufdruck. Material: 61 % Baumwolle, 16 % Modal, 13 % Lyocell, 10 % Elasthan

24,90 €



SALE

Kinderhose „Drusenfluh“ CHILLAZ

Hochelastische Outdoorhose für Kinder und Jugendliche.

Material: 53 % Lyocell, 43 % Baumwolle, 4 % Elasthan

54,90 €



Thermosflasche TATONKA

Bruchsichere Isolierflasche aus Edelstahl mit Schraubverschluss. Für 1 Liter kalte und heiße Getränke.

31,90 €

Velourdecke „Wanderlust“ FUSSENEGGER

Kuschelige Decke mit dem Aufdruck „Wanderlust“. Material: 40 % Bambus, 60 % Baumwolle. Maße: 150 x 200 cm

88,90 €



Socken WRIGHTSOCK

Dünne, doppellagige Funktionssocken mit Anti-Blasen-System. Perfekt für Lauf-, Sport-, Walking- oder Barfußschuhe. In den Farben Grau und Rot.

26,90 €



Leos Tipp:

Die BINDI Stirnlampe von PETZL ist mein ständiger Begleiter – sie ist so klein, dass ich immer eine Tasche finde, wo ich sie noch dazupacken kann. Der Akku lässt sich mit dem Handstecker laden. Die Lampe gibt genug Licht für meine Sonnenaufgangstouren und beim Zelten verlässt mich die Lampe auch nicht, wenn sie einmal ins Wasser fällt oder es regnet. Der Gummizug ist sehr praktisch, das Befestigen der Lampe beschränkt sich damit nicht auf die Stirn.



Stirnlampe PETZL

Leuchtkraft: 200 Lumen | Lichtkegel: breit | Gewicht: 35 g
Betriebsmöglichkeiten: Akku 680 mAh | Marke: Petzl

45,90 €

Leo Wurzer ist hauptamtlich im Alpenvereinsshop tätig, seine Freizeit verbringt er gern am Fahrrad und noch lieber am Fels und im Klettergarten. Ehrenamtlich ist er Kletterkursleiter in der Sektion Hall.

Foto: Simon Beizae

Foto: Alpenverein/Fr Neuner

Grüaß di in Rankweil!

Von 19. bis 22. Oktober 2023 lädt der Alpenverein Vorarlberg zur Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins in Rankweil. Ein Interview mit Obmann Andreas Schmidt.

 CHRISTINA SCHWANN



Foto: Wolfgang Friedl

Bergauf: Du bist seit einer gefühlten Ewigkeit Obmann des Alpenvereins Vorarlberg. Wie bist du dazu gekommen?

Andreas Schmidt: Die Liebe zu den Bergen wurde mir irgendwie in die Wiege gelegt. Die Sommermonate verbrachte ich hauptsächlich im Nenzinger Himmel, wo meiner Familie eine private Hütte gehört. Seit 2005 bin ich im Vorstand des Alpenvereins Vorarlberg aktiv. Zuerst sechs Jahre als Kassier und danach als Obmann. Seit 2014 trete ich Vorarlberg im Bun-

desausschuss. Zu solchen Ehren kommt man, indem man im falschen Augenblick nicht NEIN sagt.

Der Alpenverein Vorarlberg ist einzigartig unter den Sektionen des Österreichischen Alpenvereins. Warum?

In Vorarlberg gibt es zwei Sektionen des Österreichischen Alpenvereins – Vorarlberg und Kleinwalsertal. Vorarlberg hat zudem 15 Ortsgruppen, die bei uns Alpenvereins-Bezirke genannt werden. Gleichzeitig ist der Alpenverein Vorarlberg aber auch der Vorarlberger Landesverband. Wir sind praktisch ein hüttenbesitzender Landesverband mit insgesamt acht Hütten, eine davon gehört dem Bezirk Dornbirn, die anderen sind dem Landesverband unterstellt und stellen echte Schutzhütten im alpinen Bereich dar.

Der Alpenverein Vorarlberg ist also sehr zentral organisiert. Hat das Vorteile?

Ja und nein. In den Bezirken findet die klassische Mitgliederarbeit statt – Ausbildung, Tourenprogramme, Jungenteams, Seniorenteams usw. Die Sektion hat ja keine eigenen Mitglieder und kümmert sich vorwiegend um Hütten und Wege. Gerade im Hüttenwesen hat die Zentralisierung enorme Vorteile in den Berei-

chen Pachtverträge, Bauprojekte, gemeinsames Hüttenmarketing und Ähnliches. Für alle anfallenden Arbeiten zum Thema Hütten und Wege haben wir angestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die die Ehrenamtlichen in den Bezirken entlasten.

Mit welchen Herausforderungen sieht sich der Alpenverein Vorarlberg in der Zukunft konfrontiert?

Wir werden jedenfalls weiterhin in unsere Hütten investieren. Vor allem bei der Wasserver- und -entsorgung haben wir noch Handlungsbedarf. Die Instandhaltung des Wegenetzes hat ebenso oberste Priorität. Dazu wollen wir unser langjähriges „Pilotprojekt“, für das uns das Land Vorarlberg jährlich vier bis fünf hauptberufliche Wegewarte mitfinanziert, auf eigene und dauerhafte Füße stellen. Damit greifen wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern bei großen Schäden, verursacht etwa durch Starkniederschläge, unter die Arme und helfen auch den Deutschen Alpenvereinssektionen, die immerhin doppelt so viele Arbeitsgebiete und Hütten in Vorarlberg haben wie wir, aber teilweise weit entfernt sind (z. B. Mannheim). Wir unterstützen aber auch einheimische Wegerhalter wie Gemeinden und Tourismusvereine. —

Hier ist eine Sammlung von alpenvereinaktiv-Touren von ehrenamtlichen Autor*innen in der Umgebung von Rankweil und Feldkirch: t1p.de/touren_rankweil





Dr. Andreas Schmidt
Obmann Alpenverein Vorarlberg

Ich darf euch im Namen des Alpenvereins Vorarlberg ganz herzlich zur diesjährigen Hauptversammlung in Rankweil einladen. Rankweil liegt zwar im „urbanen“ Vorarlberger Rheintal, aber mit Blick auf das Bregenzerwaldgebirge, den Rätikon und den Schweizer Alpstein – ist also idealer Ausgangspunkt für viele schöne Bergtouren. Vor 150 Jahren – im Dezember 1873 – haben sich in Vorarlberg der Deutsche und der Österreichische Alpenverein zum DuÖAV zusammengeschlossen. Damit wurde gemeinsam die Basis für den heutigen alpinen Tourismus gelegt.

In den ersten 50 Jahren waren Erschließung und Aufbau der Infrastruktur im Vordergrund und danach galt der Fokus der Erhaltung der Infrastruktur und der Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt. Deutsche und Vorarlberger Sektion betreuen erfolgreich über 20 Schutzhütten und unzählige Wanderwege in allen Regionen des Bundeslandes. Wir freuen uns auf viele freundschaftliche Begegnungen und interessante Gespräche. Wir freuen uns auf anregende und wertschätzende Diskussionen in Rankweil. So werden wir unseren Verein bei dieser Hauptversammlung wieder ein Stück weiter entwickeln – ganz im Sinne unseres kürzlich verstorbenen Freundes Robert Renzler. Bis bald in Vorarlberg.



Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin Rankweil

Die Natur als Lebensraum sowie als wichtiges Element für die Lebensqualität der Bewohner*innen nimmt in Rankweil einen besonderen Stellenwert ein: Eine naturnahe Begrünung und die Schaffung von Erholungsräumen mit besonderem Augenmerk auf den Klimawandel sind nur einige Beispiele dafür.

Die Wertschätzung und den bewussten Umgang mit der Natur pflegt auch der Alpenverein Rankweil auf vorbildliche Weise. Dass die angebotenen Aktivitäten bei Jung und Alt – von der „Füchse“- bis zur Seniorengruppe – gleichermaßen gut ankommen, zeigt sich in der Tatsache, dass der Alpenverein mit über 2.800 Mitgliedern zu den größten Vereinen unserer Marktgemeinde zählt. Dem Rankweiler Alpenverein verdanken wir so manches Gipfelkreuz oder Projekt in gebirgiger Höhe. Dafür und insbesondere auch für die Wartung von Wegen und Klettersteigen spreche ich den Vereinsmitgliedern meinen herzlichen Dank aus.

Dass die Marktgemeinde Rankweil nun als Austragungsort für die Jahreshauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins ausgewählt wurde, ist für mich als Bürgermeisterin eine ganz besondere Ehre und Premiere. Ich wünsche allen Teilnehmer*innen eine produktive Zusammenkunft und einen schönen Aufenthalt in unserem Ländle.



Dr. Andreas Ermacora
Alpenvereinspräsident

Es freut mich sehr, dass unsere Jahreshauptversammlung 2023 wie gewohnt stattfinden kann und ich Sie zu diesem Anlass heuer in Rankweil herzlich begrüßen darf. Es gebührt mein aufrichtiger Dank an die gastgebende Sektion Alpenverein Vorarlberg und ihre ehrenamtlich tätigen Vertreter*innen, allen voran Obmann Andreas Schmidt. Die Organisation einer so großen Veranstaltung erfordert erheblichen Zeitaufwand und ist eine Herausforderung. Ich erinnere mich noch gut an meine erste Hauptversammlung als Präsident des Österreichischen Alpenvereins, die 2013 in Dornbirn stattfand. 2023 sind wir nun erneut in Vorarlberg – da schließt sich für mich ein schöner Kreis!

Das vergangene Jahr 2022 wird in die Geschichte des Vereins eingehen, da nicht nur ein Rekord von über 730.000 Mitgliedern zu zählen ist, sondern auch ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen war, den es bisher im Verein nicht gab. Rund 500 bis 600 ehrenamtliche Funktionär*innen können sich im Oktober 2023 davon überzeugen, welche wichtigen Themen derzeit im Österreichischen Alpenverein diskutiert werden, welche Hütten das Umweltsiegel erhalten und welche Sektionen die klimafreundlichsten Projekte realisieren. All das und vieles mehr wird ausführlich präsentiert werden.

Nicht selten wird das Große Walsertal mit dem Kleinen Walsertal verwechselt, obwohl die beiden Täler geografisch keine Verbindung aufweisen. Das Kleine Walsertal ist ein von Norden nach Süden verlaufendes Tal in den Allgäuer Alpen, welches zwar zu Vorarlberg gehört, aber am Straßenweg nur über Deutschland zu erreichen ist. Es ist touristisch hocherschlossen, vor allem der Wintertourismus ist für das Tal von großer Bedeutung.

Das Große Walsertal hingegen zieht von Bludenz aus gegen Nordosten. Zwei kurvenreiche Straßen führen von Ludesch und von Thüringen in das Tal. Abgesehen davon besteht seit 1985 eine Straßenverbindung über das 1.486 m hohe Faschinajoch mit Damüls im Bregenzer Wald.

Hauptfluss ist die Lutz, die oberhalb der Metzgerobelalpe bei Buchboden entspringt und nach 27,7 km bei Thüringen und Nenzing in die Ill mündet. Im Norden wird das Tal durch das Bregenzerwaldgebirge mit dem Glatthorn eingerahmt, im Südosten erhebt sich das Lechquellgebirge mit der Roten Wand, dem mit 2.704 m höchsten Gipfel des Tales. Drei bedeutende Alpenvereinsstütten, die Göppinger Hütte, die Biberacher Hütte und die Freiburger Hütte, befinden sich im Gebiet.

Aufgrund der zahlreichen Wasserläufe und Gräben bezeichnen die Walser ihr Tal selbst gerne als „ein von Tobeln durchtobertes Tobel“. Im Gegensatz zum Kleinen Walsertal ließen die steilen Hänge und die große Lawinengefahr eine skitechnische Erschließung und entsprechende Hotellerie nur in sehr bescheidenem Rahmen zu. Charakteristisch für das Tal sind die typischen Walser Streusiedlungen, die sich in eine bergbäuerliche Kulturlandschaft betten.

Die sechs Gemeinden Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag-Buchboden, Raggal-Marul und Fontanella-Faschina haben sich vor über 20 Jahren zum UNESCO-Biosphärenpark Großes Walsertal zusammengeschlossen und sind seit 15 Jahren Teil der Initiative Bergsteigerdörfer. Die Propstei St. Gerold ist das spirituelle und kulturelle Zentrum des Tales, im Biosphärenparkhaus in Sonntag befinden sich die Managementzentrale für den Biosphärenpark sowie für die Bergsteigerdörfer, eine Schauenerie, eine Ausstellung, ein Shop mit Produkten von über 60 regionalen Produzenten und Platz für Seminare und Workshops.

Das Große Walsertal stellt sich vor

Etwa 30 km östlich von Rankweil liegt das Bergsteigerdorf Großes Walsertal. *Bergauf* gibt einen Einblick in die imposante Naturvielfalt der Region.

 CHRISTINA SCHWANN

Raggal im Großen Walsertal



Die Walser kamen vermutlich von Damüls über das Faschinajoch ins Große Walsertal – im Bild die Gemeinde Fontanella etwas unterhalb des Faschinajochs.



Foto: Christina Schwann

Die Walser im Walsertal

Die beiden ältesten „Walser-Urkunden“ Vorarlbergs stammen aus dem Jahr 1313. Aber wer waren die Walser, woher kamen sie und warum siedelten sie sich unter anderem in Vorarlberg an? Ein Blick in die Geschichte offenbart spannende Fakten und Zusammenhänge.

Die Walser, früher auch Walliser genannt, kamen ursprünglich aus dem oberen Rhonetal im Wallis in der Schweiz. Ende des 13. Jahrhunderts dürften die zunehmende Überbevölkerung des Oberwallis, Naturkatastrophen und Klimaveränderungen mit großer Trockenheit im Rhonetal sowie Seuchen und Kriegswirren die Walser zur Abwanderung gezwungen haben. Gleichzeitig wird aber auch angenommen, dass die politisch-sozialen Verhältnisse die gezielte Ansiedlung in anderen Gebieten vorantrieben, denn im Zuge des „Landesausbaus“ und zur Festigung ihrer Herrschaftsansprüche war es den Feudalherren erlaubt, ihre Untertanen in unwirtlichen Gebieten anzusiedeln, um neues Land urbar zu machen und alpine Passübergänge zu kontrollieren.

In zwei großen Wanderzügen gelangten die Walser zuerst in benachbarte Hochtäler, später ins Monte-Rosa- und Ossalagebiet, zogen nach Westen in das französische Chablais sowie nach Osten ins Bündner Oberland, ins Rheinwaldtal und

Aufgrund der zahlreichen Wasserläufe und Gräben bezeichnen die Walser ihr Tal selbst gerne als „ein von **Tobeln durchtobeltes Tobel**“.

nach Davos. Schließlich wanderten sie weiter nach Liechtenstein und Vorarlberg, wo sie über das Laternsertal und Damüls das Große Walsertal, Lech und das Kleine Walsertal erreichten. Weitere kleinere Wanderungen führten sie auch ins Montafon und hier über die Tiroler Grenze bis nach Galtür, der östlichsten Walsersiedlung im Alpenraum.

Walserrechte

Wie durch ihre Grundherren in der Schweiz wurden die Walser auch in anderen Regionen regelrecht angeworben. In Vorarlberg waren es die Grafen von Montfort-Feldkirch, die im ausgehenden Mittelalter offenbar Interesse daran hatten, ihre Güter zu vergrößern und besser zu bewirtschaften, um damit ihren Besitzanspruch sowie die Kontrolle der Passübergänge zu festigen. Der Propstei St. Gerold kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, denn diese war zur damaligen Zeit im geistlichen Besitz des Klosters >



Foto: Alex Kaiser, Alpenregion Bludenz Tourismus GmbH

> Einsiedeln im Schweizer Kanton Schwyz. Die Vogtei lag in den Händen der Grafen von Montfort, die gute Kontakte zu ihren Schweizer Kollegen pflegten und über die „Kolonisationsfähigkeiten“ der Walser offenbar Bescheid wussten.

Die ältesten Belegurkunden aus dem Jahr 1313 bezeugen die Übergabe des Guts Laterns und der Alpe Gapfohl sowie die Damülser Alpe Uga an Personen, die ursprünglich aus dem Wallis stammten. Der Historiker Alois Niederstätter, von 2001 bis 2018 Leiter des Vorarlberger Landesarchivs, äußert sich in seinem Beitrag „Zur Geschichte der Walser im spätmittelalterlichen Vorarlberg – ein Überblick“, erschienen in „Walserspuren“ als Sonderausgabe der Zeitschrift MONTFORT (Studienverlag 2013), allerdings durchaus kritisch zur „Kolonisation“: *„Da der Vorstoß zu einem nicht unerheblichen Teil in bereits genutzte Gebiete erfolgt, muss er nicht nur als Kolonisation, sondern auch als Vorgang der Überlagerung, wahrscheinlich auch der Verdrängung bestehender Strukturen verstanden werden.“*

Außerdem sicherten sich die Walser in den Verträgen mit den adeligen Herren ihre eigenen „Walserrechte“ mit diversen Privilegien: Sie erhielten die volle persönliche Freiheit, waren keinen Heiratsbeschränkungen unterworfen, mussten keine Leibeigenenabgaben wie Liebsteuer oder Todfall leisten. Die Güter wurden ihnen ausdrücklich zur freien Erbleihe gegen einen auf Dauer fixierten Zins überlassen. Sie hatten das Recht, das gepachtete Gut zu vererben und zu verkaufen – unter Vorbehalt des herrschaftlichen Obereigentums. Gleichzeitig verpflichteten sie sich bei Bedarf aber auch zu militärischen Wehrpflichten, was ihnen unter anderem den Namen „Wanderkrieger“ einbrachte.

Walsertum

Vielorts bildeten die Walser eigene Gerichtsgemeinden und setzten sich durch ihr „Walserrecht“ deutlich von den Menschen in ihrer Umgebung ab. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahre das Walsertum mit all seinen Besonderheiten, die bis ins 20. Jahrhundert in vielen Bereichen erhalten werden konnten. Ein auffälliges

Ein auffälliges Merkmal etwa ist die Sprache, die alemannische Merkmale und einen großen **Vokalreichtum** aufweist. Beispiele dafür sind etwa das Wort „Haus“, das als „Hus“ ausgesprochen wird, oder auch Eigenarten bei der Verkleinerungsform, wobei „Kühlein“ zu „Chüali“ wird.

Merkmal etwa ist die Sprache, die alemannische Merkmale und einen großen Vokalreichtum aufweist. Beispiele dafür sind etwa das Wort „Haus“, das als „Hus“ ausgesprochen wird, oder auch Eigenarten bei der Verkleinerungsform, wobei „Kühlein“ zu „Chüali“ wird. Charakteristisch für Walsersiedlungen sind bis heute die weit verstreuten Höfe und die vornehmlich aus Holz errichteten Häuser. Wobei dies sicherlich dem Umstand gewidmet war, dass es kaum ebene Flächen gab, die zu einer verdichteten Dorfgründung einluden.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts waren die Walser vor allem auf die Viehwirtschaft und in Passregionen auf die Säumerei angewiesen. Das Leben in den Bergregionen war beschwerlich, vor allem im Winter war die Angst vor Lawinenabgängen ständiger Begleiter. Das dramatische Lawinenunglück vom 10. und 11. Jänner 1954 forderte im Großen Walsertal 80 Menschenleben, 57 davon allein in Blons. Aber die Abgeschiedenheit und die Not förderten auch den Einfallsreichtum der Walser, die ihre eigenen Arbeitsweisen und Geräte entwickelten, wie etwa die gekrümmte Sense oder die Dreistufenwirtschaft.

Literaturtipps



Stefan Heim
Walsersweg Vorarlberg

Der Wanderführer folgt in 25 Tagesetappen den Spuren der Walser vom Brandnertal über Triesenberg nach Laterns und Damüls, ins Große und Kleine Walsertal und über den Tannberg ins Silbertal bis nach Galtür.



Ingeborg Schmid-Mummert
Alpingsgeschichte kurz und bündig. Das Große Walsertal

Walservereinigungen

Die Siedlungen der Walser in Vorarlberg – im Brandner-, Silber- oder Laternsertal, Damüls, Ebnit, am Tannberg sowie im Großen und Kleinen Walsertal – nehmen in Summe rund ein Viertel der Landesfläche ein. Was die Walser heute in Vorarlberg und weit darüber hinaus zusammenhält, ist das Bewusstsein für ihre gemeinsame Herkunft und Sprache.

Mit dem Ziel, die Heimatpflege auf eine rechtliche Grundlage zu stellen, wurde 1967 die Vorarlberger Walservereinigung in Lech gegründet. Ihr gehören heute 19 Gemeinden an, 17 davon liegen in Vorarlberg, eine in Tirol (Galtür) und eine in Liechtenstein (Triesenberg). Einige Jahre zuvor, 1962, wurde von Tita von Oetinger, einer deutschen Baronin und Walserscherin, das erste Internationale Walsers-

treffen in Saas-Fee im Wallis veranstaltet, welches seither alle drei Jahre stattfindet. Dazu kommen die im Zwei-Jahres-Rhythmus abgehaltenen Internationalen Walser Skimeisterschaften sowie die seit wenigen Jahren stattfindenden Walser Sommerspiele, die vor allem die Jugend ansprechen.

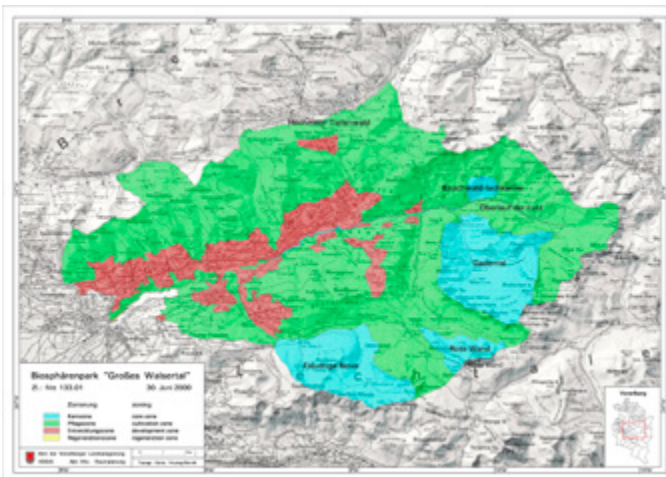
Heute, wo durch äußere Einflüsse Mundart, Überlieferungen, Bräuche, Tracht und alte Handwerkskunst immer mehr aus den Walserorten zu verschwinden drohen, leisten die Walsertreffen und

Was die Walser heute in Vorarlberg und weit darüber hinaus zusammenhält, ist das **Bewusstsein für ihre gemeinsame Herkunft und Sprache.**

viele kulturelle Veranstaltungen sowie die Organisation der Bevölkerung in einer Vielzahl an Vereinen einen wichtigen Beitrag, dieser Tendenz entschieden entgegenzuwirken. Im Großen Walsertal mit Erfolg: 111 Vereine können hier aufgelistet werden, die zusammen eine wesentliche Basis für das Gemeinwesen und den Erhalt von Tradition und Kulturlandschaft bilden. Die Idee „UNESCO-Biosphärenpark“ fiel daher im Jahr 2000 auf fruchtbaren Boden.

Biosphärenpark & Bergsteigerdorf

Zwei unterschiedliche Prädikate für ein und dasselbe Tal: „Man and Biosphere“ steht dem UNESCO-Biosphärenpark voran, „Genießen und Verweilen“ den Bergsteigerdörfern. In beiden ist es der Mensch, der im Mittelpunkt steht, der mit der Natur arbeitet und lebt.



- **Entwicklungszone:** gesamter Dauersiedlungsraum; der Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum
- **Pflegezone:** Kulturlandschaft mit Wäldern, Bergwiesen und Alpweiden; naturnahe Bewirtschaftung
- **Kernzone:** Schutzgebiete; größtenteils außer Nutzung

Als im Jahr 1997 in Vorarlberg im Rahmen der Novellierung des Vorarlberger Landesgesetzes für Naturschutz und Landschaftsentwicklung erstmals das Wort „Biosphärenpark“ auftauchte, schnappte der damalige Landtagsabgeordnete und REGIO-Obmann Josef Türtscher den Begriff auf. Selbst Bergbauer aus Buchboden im Großen Walsertal, wusste er um die allgemeine Stimmung im Tal. Dass im steilsten der Vorarlberger Täler keine skitechnische Erschließung im großen Stil stattgefunden hatte, empfanden viele als Nachteil. Für Türtscher stand fest, man müsse aus der Not eine Tugend machen und die Chance, diese neue Form von Naturschutz im Sinne einer Modelregion, nutzen.

„Im Sommer 1997 besuchten wir – alle Bürgermeister der sechs Gemeinden, Max Albrecht von der Umweltschutzabteilung des Landes sowie der Bezirkshauptmann Leo Walser – den Biosphärenpark Rhön in Deutschland. Während der Heimfahrt festigte sich das Gefühl, dass wir trotz unserer Kleinheit gute Voraussetzungen für das Konzept

„Biosphärenpark“ mitbringen, wie etwa eine funktionierende Berglandwirtschaft mit ihren Produkten sowie wertvolle Schutzgebiete“, erinnert sich Josef Türtscher. Da mit der Gesetzesnovellierung nicht nur die Voraussetzungen für einen Biosphärenpark in Vorarlberg geschaffen wurden, sondern damit auch der Wunsch zur Umsetzung einherging, hätte man von der Umweltabteilung bis zum Zukunftsbüro offene Türen eingerannt. Josef Türtscher und Max Albrecht zogen daraufhin von Gemeinde zu Gemeinde, von Berufsgruppe zu Berufsgruppe, um die Menschen von der Idee zu überzeugen und von allen Gemeinden entsprechende Beschlüsse als Grundlage für den Antrag einzuholen. Am 10. November 2000 wurde das Große Walsertal mit seinen sechs Gemeinden schließlich von der UNESCO als Biosphärenpark anerkannt.



Foto: Christina Schwann

> Gelebter Biosphärenpark

Das Große Walsertal hatte im Prinzip schon alle Zutaten, die einen Biosphärenpark zumindest landschaftlich ausmachen. Mit dem neuen Label der UNESCO wurde aber vor allem das Bewusstsein der Bevölkerung für die Besonderheiten des Tales, für seine Naturschätze, aber auch für Dialekt und Brauchtum wachgerufen.

Zahlreiche Projekte konnten in den letzten zwei Jahrzehnten erfolgreich umgesetzt werden, wie etwa die gemeinsame Vermarktung des ausgezeichneten Bergkäses unter dem Namen „Walserstolz“, das „Bergholz“, hinter dem sich hochwertiges Öko-Holz mit Herkunftsgarantie und regionale Holzverarbeitende Betriebe verbergen, oder auch das „Alchemilla-Kräuterprojekt“, in dem sich Frauen für den Erhalt der Vielfalt einsetzen, Kurse und Gartentage veranstalten und Kräuterprodukte herstellen.

Touristisch wird auf ausgewiesene Partnerbetriebe sowie auf ein umfangreiches Sommer- und Winterprogramm mit einer Vielzahl an geführten Touren gesetzt. Das Biosphärenpark.haus mit Schaukäserei und Verkaufsladen ist Informationsdrehscheibe und Sitz des Parkmanagements.



Monika Bischof im Verkaufsladen im biosphärenpark.haus.

Foto: Christina Schwann

Seit 2014 ist das Tal nicht nur energieautark, sondern erzeugt mehr Ökostrom als verbraucht wird. Dabei wird auf Wasserkraft, Photovoltaik und Holz, aber vor allem auch auf zielgerichtete Initiativen zur Senkung des Stromverbrauches gesetzt. Bereits dreimal konnte das Tal im Rahmen des e5-Programms alle fünf e erreichen und nimmt damit mit einigen weiteren Gemeinden eine absolute Vorreiterrolle im Land ein. Und weil die Herausforderungen nicht ausgehen, ist das Große Walsertal außerdem seit 2007 Klimabündnisregion und seit 2022 Klimawandelanpassungs-Modellregion KLAR!.

Bergsteigerdorf on Top

„Dass wir seit 15 Jahren auch Bergsteigerdorf sind, bestätigt unseren Weg,“ so Monika Bischof, die seit 2000 als Projektassistentin im Biosphärenpark tätig ist und zudem alle Anliegen des Bergsteigerdorfs abwickelt. „Über den Alpenregion Bludenz Tourismus erfolgt aufgrund eingeschränkter Ressourcen kaum Werbung für den Inlandtouristen. Dieser wird hauptsächlich über die Bergsteigerdörfer auf uns aufmerksam. Ein großer Mehrwert für uns, denn das sind Gäste, die wir sehr gerne öfter hier sehen würden“, unterstreicht Bischof die Bedeutung „Bergsteigerdorf“ für das Große Walsertal. Franz Ferdinand Türtscher, 26 Jahre lang Bürgermeister von Sonntag und Vertreter der Arbeitsgruppe Bergsteigerdörfer nach außen, kann dies nur bestätigen: „Mit der Internationalisierung und dem Mitwirken weiterer Alpenvereine in anderen Ländern haben sich die Bergsteigerdörfer nicht nur in Sachen

Foto: Alex Kaiser, Alpenregion Bludenz Tourismus GmbH



Die bäuerlich geprägte Kulturlandschaft, wie hier in Marul, war und ist Markenzeichen des Großen Walsertales.

Mobilität

Auch in Sachen öffentlicher Verkehr ist das Große Walsertal gut aufgestellt. Bereits 1995 wurde das Erfolgsmodell der Wander- und Alpbusse eingeführt. Der Wanderbus fährt mehrmals täglich die Alpe Laguz am Fuße der Roten Wand an, die Alpbusse fahren zu einem fixen Fahrplan täglich eine der Alpen an. Finanziert wird das System vom Verkehrsverbund, dem Land Vorarlberg, den Gemeinden und durch die Einnahmen der Fahrgäste. „Seit der Einführung dieser Angebote gibt es keine ‚Mautstraßen‘ auf die Alpen mehr. Das ist nicht nur ein Vorteil für die Natur, sondern auch für die Verantwortlichen der Güterwege, die seither mit weniger Haftungsorgen konfrontiert sind“, so Türtscher, der sich in seiner Amtszeit als Bürgermeister und darüber hinaus für die stetige Weiterentwicklung und Erhaltung des öffentlichen Verkehrs im Tal einsetzt.

„Werbung“ bewährt, sondern sie fördern auch den Austausch von Ideen und Vorstellungen untereinander. Eine Bereicherung in vielerlei Hinsicht.“

Auch umgekehrt ist für den Österreichischen Alpenverein, wie für viele andere Organisationen, die sich mit Nachhaltigkeit beschäftigen, das Große Walsertal ein Glücksfall, ein vielzitiertes Vorzeigeprojekt erster Klasse. Zahlreiche Auszeichnungen wie etwa der EDEN-Award – European Destinations of Excellence im Jahr 2009, der erste Preis in der Kategorie „Kulturlandschaft & Tourismus“ für das Alchemilla-Kräuterprojekt 2010 oder der Hauptpreis der Tourismusinnovationen für das Haus Walserstolz als „Nachhaltiges Tourismusprojekt“ sprechen für sich.

Zukunft Biosphärenpark und Bergsteigerdorf

Biosphärenpark wie Bergsteigerdorf sind keine Prädikate, die man einmal erwirbt und in Folge ständig behält. Ganz im Gegenteil, die UNESCO überprüft die Entwicklungen regelmäßig und auch der Alpenverein kann bei groben Verstößen gegen die Kriterien den Bergsteigerdorftitel wieder aberkennen. Im Großen Walsertal ist man sich der Verantwortung bewusst und die Ideen für die Zukunft gehen nicht aus, zumal nun nach über 20 Jahren auch die Früchte der Anstrengungen geerntet werden können, die wiederum Ansporn für Neues sind.

„Unsere Mittelschule in Blons ist wohl die einzige Schule in ganz Österreich, die mehr Lehrerbewerbungen hat, als sie annehmen kann“, erzählt Monika Bischof und freut sich, dass es ab Herbst 2023 neben den Projekttagen in der Volksschule erstmals ganze Projektwochen zu diversen Biosphärenparkthemen in der Mittelschule geben wird. „Unser Ziel ist es, die Jugend-

lichen für die Besonderheiten unseres Tales zu sensibilisieren, sowohl für die Naturschätze und unsere Traditionen als auch für die Landwirtschaft, verschiedene Betriebe und zukunftsfähige Technologien.“

Dazu kommt die Mitgliedschaft in KLAR! – Klimawandelanpassungs-Region –, in die viel Ideenreichtum und Innovation gesteckt werden wird. „Damals haben wir eine Antwort für die Region gesucht, um die Abwanderung hintanzuhalten. Wir wollten in Wert setzen, was uns die Natur geschenkt hat. Nie hätte ich gedacht, dass genau das 20 Jahre später im Zuge des Klimawandels die Diskussionen der Welt beherrscht“, resümiert Josef Türtscher heute zu Recht stolz auf die damals mutigen Schritte und geht davon aus, dass das Große Walsertal auch in Zukunft eine Modellregion sein wird, die Maßstäbe setzt und zur Nachahmung einlädt und dabei dennoch immer bescheiden bleiben wird. —

Christina Schwann ist Ökologin mit den Schwerpunkten nachhaltige Regionalentwicklung, Tourismus, Besucherlenkung und Bewusstseinsbildung. oekoalpin.at



Foto: Christina Schwann

Der denkmalgeschützte Alpengasthof Bad Rothenbrunnen am Eingang ins Gadenal ist Bergsteigerdorf-Partnerbetrieb und Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen.



VEGGIE

100 % pflanzlich
100 % Geschmack

NEU



Familien
Tradition
seit 1902

Probier's mal Veggie. Werde Tyroler!

Schon gehört? Schon probiert?
Von HANDL TYROL gibt es jetzt auch vegane Wurst-Snacks. Die neuen Veggie Wurzerl und Veggie Tyrolini sind 100 % pflanzlich und herzhaf-würzig im Geschmack. Für noch mehr Abwechslung beim Genießen.

alpenverein
österreich

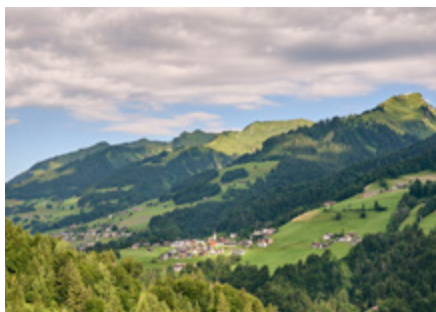


Offizieller Partner des Alpenvereins
zur Erhaltung der Wege und Hütten



Im Gemeindezentrum Blons befindet sich das Lawinendokumentationszentrum.

Foto: Christina Schwann



Dorfzentrum von Blons heute

Foto: Alex Kaiser – Alpenregion Bludenz Tourismus GmbH



Informationstafel am Leusorgweg oberhalb von Blons

Foto: Christina Schwann

Blons – das Lawinenunglück von 1954

Im Jänner des Jahres 1954 fiel auf einen viel zu warmen Dezember ungewöhnlich viel Schnee in Kombination mit starkem Wind. Die „Leusorg“ – die Sorge vor der Schneelöwin – war groß in diesen Tagen. Zu Recht, wie sich herausstellen sollte.

 CHRISTINA SCHWANN

Die Walser lebten hauptsächlich von der Viehwirtschaft. Um Weiden für die Tiere zu schaffen, wurde immer mehr Wald an den steilen Flanken des Großen Walsertales gerodet. Das sorgte für Lücken im einst geschlossenen Wald, Lawinen konnten durch die Schneisen bis in den Talboden gelangen, wo die Schneemassen die Lutz aufstauten, bis diese durch den Damm brach und für Überschwemmungen sorgte. Die Angst, die „Leusorg“, war im Winter daher ständiger Begleiter der Bevölkerung. Immer wieder kam es zu Katastrophen, die Menschenleben forderten und großen Schaden am Viehbestand und an Wohnhäusern und Ställen anrichteten.

Im Bewusstsein des lückenhaften Waldes wurde bereits 1626 Wald in „Pann“ gelegt und „Pannmeister“ bestellt. Häuser wurden mit bergseitigen, festgemauerten Lawinenschanzen und Schanzbäumen ausgestattet. Lawinen vom Mont Calv – dem kahlen Berg – und auch die Falvkopf-Lawine waren keine Unbekannten. Immer

wieder kam es zu verheerenden Abgängen, die Todesopfer forderten. Am Mont Calv begann man schon früh mit den Aufforstungen, der Falvkopf war ab 1900 an der Reihe: Der gesamte Zassen wurde aufgeforstet und die Alpe Hüggen mit 55 Schneerechen und Spannpfählen verbaut.

In den folgenden Jahren wurde mit Schneezäunen, Fanggittern und Schneeterrassen sowie großflächigen Aufforstungen mit Zirbe, Fichte, Bergkiefer und Lärche in die Sicherheit investiert. Und trotzdem: „Vor der Katastrophe 1954 bot die Verbauung ein trauriges Bild, und die Gemeinde war sich voll bewusst, dass dieser Zustand für die Siedlungen höchst gefährlich ist,“ beschreibt Eugen Dobler, damaliger Bewohner und Schulleiter von Blons, in seinem 1982 erstmals erschienenen Buch „Leusorg im Großen Walsertal“ die Situation. Einige der Terrassen seien zudem eingefallen, Schneerechen hätten sich aus der Verankerung gelöst und die gepflanzten Bäumchen hatten gerade mal eine Höhe von 1,50 m erreicht. Das Jahr

1953 klang mit einem eigenartig warmen und sonnigen Dezember aus. Auf den Wiesen blühten die verschiedensten Blumen, manch Bauer erledigte schon erste Frühlingsarbeiten, wie Eugen Dobler schreibt. Am 24. Dezember begann es zu schneien, vorerst bis Anfang Jänner 1954 nur ein wenig. Doch ab dem 10. Jänner intensiverte sich der Schneefall. Viele Kirchgänger an diesem Sonntag hatten schon bei der Rückkehr in ihre Häuser Probleme, durch den Schnee zu kommen.

Immer mehr pulverleichter Schnee fiel vom Himmel und der Sturm wurde immer stärker. Die Gefahr lag förmlich in der Luft. Schon am Nachmittag des 10. Janners machten Meldungen von Lawinenabgängen in Fontanella die Runde. Am 11. Jänner 1954 um 10.05 Uhr ging die Falvkopf-Lawine ab. 82 Menschen wurden verschüttet, einige konnten gerettet werden, um dann um 19.00 Uhr ein zweites Mal, diesmal von der Calv-Lawine, erfasst zu werden. Die Straße nach Thüringerberg war durch Schnee und Bäume blockiert, die Telefonleitungen waren tot. Erst am 12. Jänner 1954 konnte Hilfe organisiert werden, die sich in Folge zu einer der größten Rettungsaktionen der Geschichte ausweitete. Insgesamt verloren in diesen zwei Tagen 80 Menschen im Großen Walsertal ihr Leben, davon 57 in Blons.

Im Gemeindezentrum von Blons befindet sich heute das Lawinendokumentationszentrum, in dem man anhand von Originalberichten und Filmen alles über die Katastrophe und die Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit erfährt. Außerdem wurden drei Themenwege errichtet, der Leusorgweg, der Schutzwald- und der Verbauungsweg. —

70+ Jahre Alpenverein Rankweil

Ein Rückblick aus der
Chronik 1951 bis 2021.

 ERNST ABBREDERIS



Foto: Alpenverein Rankweil

Der Alpenverein Rankweil wurde 1874 von Dr. Jakob Amann gegründet. Ein weiteres Mitglied des Alpenvereins war Andreas Madlener aus Brederis, der die Erbauung des Freschenhauses in die Wege leitete. 1884 löste sich der Bezirk Rankweil mangels Mitglieder auf. 1951 erfolgte die Wiedergründung durch Dr. Leopold Gaßner, der auch zum Obmann gewählt wurde. Der Mitgliederstand: 65 Frauen und Männer. Die erste Bergtour fand im selben Jahr auf den Mutschén im Alpstein statt. Bereits im Jänner 1952 wurde das erste „Alpenvereinskränzle“ veranstaltet: Der Alpenverein ist somit der einzige Rankweiler Verein, der lückenlos eine Faschingsveranstaltung durchführt.

1952 wurde die Freschenkapelle erbaut, die später in den Besitz des Alpenvereins ging. Vier Jahre später fand die Gründung des Bergrettungsdienstes Ortsstelle Rankweil statt. 1960 wurde von der Jungmannschaft ein neues Gipfelkreuz auf dem Hohen Freschen errichtet. Der Mitgliederstand war zehn Jahre nach der Neugründung 204 Mitglieder.

1966 wurde mit dem Bau eines neuen AV-Jugendheimes an der hinteren Ringstraße begonnen, das am 17. Mai 1969 feierlich eingeweiht wurde. Es war das ers-

te AV-Heim in Vorarlberg, kostete 91.500 Schilling und es wurden über 2.000 Arbeitsstunden ehrenamtlich geleistet. 1968 wurde die Hochtouristengruppe HG Silvertetta gegründet. Im November 1971 organisierte ich den ersten Vortrag mit Reinhold Messner „Die rote Rakete am Nanga Parbat“ im vollen Kino. Weitere Vorträge von Messner wie „Zurück in die Berge“ erfolgten in den kommenden Jahren im Vinomnasaal mit über 500 Besuchern.

1973 erfolgte mit zahlreichen Besuchern die Einweihung des erweiterten und erneuerten Freschenhauses. 1988 wurde der Kaufvertrag eines 380-m²-Grundstückes für ein neues Jugendheim mit der Marktgemeinde Rankweil um einen Preis von 114.000 Schilling unterzeichnet. In mehr als 8.000 Arbeitsstunden haben unsere Mitglieder geholfen, dieses für unseren Verein bestens gelegene Haus an den Auswäldungen beim Muntlinger Steg in knapp zwei Jahren Bauzeit zu erstellen. 650 Mitglieder aus Rankweil, und den umliegenden Gemeinden unterstützten dieses Werk aktiv, finanziell und ideologisch. Im Heim befindet sich eine sieben Meter hohe Kletterwand und die inzwischen 28-bändige Chronik.

Im Dezember 2000 bei der 50. Jahreshauptversammlung wurde ich zum neu-

en Obmann gewählt und habe 2001 die Jubiläumschronik „50 Jahre Alpenverein Rankweil“ verfasst. Unsere Jubiläumsreise nach Griechenland mit der Besteigung des Olympos (2.918 m) 2001 war ein besonderes Erlebnis. 2002 wurde nach umfangreicher Renovierung das Jubiläumsfest 50 Jahre Freschenkapelle gefeiert. Die „Muhagit“, unsere AV-Company, übernahm die musikalische Gestaltung. 2007 erschien das erste Jahresprogramm als „Bergwärts“. Bei der 60. Jahreshauptversammlung am 2010 trat ich als Obmann zurück.

Der Alpenverein Rankweil besteht derzeit aus sechs Gruppen, die alle Altersschichten mit über 3.000 bergbegeisterten Mitgliedern abdecken. Viele Touren, im Sommer und im Winter, werden von den zahlreichen Bergfreunden genutzt. Besonders gut kommen die Skitouren der Alpingruppe und die Wanderwoche der Senioren an.

In der Welt geht's drüber und drunter, aber die Berge gehen niemals unter! —

Ernst Abbrederis ist Altobmann,
Chronist und Ehrenmitglied des
Alpenvereins Rankweil.

Wir trauern um ...

... **Armin Christandl**, ehemaliger Vorsitzender der Alpenvereinsjugend (1980 – 1985), langjähriges Mitglied im Bundesausschusses des Österreichischen Alpenvereins und federführendes Mitglied im Landesjugendteam Steiermark. Insgesamt war Armin, dessen Heimatsektion der Alpenverein Bruck/Mur war, über 60 Jahre in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen im Alpenverein tätig. Ihm ist als besondere Leistung das Jugend-Bergzeltlager im steirischen Triebental zu danken, an dessen Entstehung er wesentlichen Anteil hatte und das er zusammen mit seiner Frau Vera über beinahe zwei Jahrzehnte geleitet und mitgestaltet hat. Heute – 55 Jahre später – stellen diese Lager einen fixen Bestandteil im sommerlichen Freizeitangebot der Alpenvereinsjugend dar. Armin ist im April 2023 im 85. Lebensjahr verstorben.

... **Margit Gruber**, ehemalige Vorsitzende des Alpenvereins Leibnitz und stv. Vorsitzende im Landesverband Steiermark. Margit war seit 1994 Mitglied im AV Leibnitz, 2004 übernahm sie den Vorsitz. Sie konnte in dieser Zeit die Mitgliederzahlen auf über 2.000 Mitglieder verdoppeln. Unter ihrem Vorsitz entstand auf Initiative von Stefan Bicherl die erste Boulderhalle im Bezirk. 2019 übergab sie den Vorsitz an das Team rund um ihn. Von 2011 bis 2017 war Margit Stv. Vorsitzende im Landesverband Steiermark. 2018 erhielt sie das Sportverdienstzeichen in Silber des Landes Steiermark.

... **Hermann Bahr**, ehemaliger Obmannstellvertreter und Schatzmeister des Alpenvereins Enzian.



Gratulation, Jakob Schubert!

Zwei Goldmedaillen in einer WM (Bern 2023) und ein Olympiaticket: Der Tiroler Kletterprofi Jakob Schubert triumphiert auch in diesem Jahr mit großartigen Leistungen. „Es hätte nicht besser laufen können. Zwei WM-Titel und das Paris-Ticket sind einfach überragend“, zeigt er sich zufrieden. Damit hat Schubert bereits sechs WM-Goldmedaillen in seiner Sammlung. Für ihn und Teamkollegin Jessica Pilz beginnt nun der Weg nach Paris. Die beiden Kletterer werden in Frankreich 2024 bereits zum zweiten Mal im Schein der fünf Ringe klettern. Wir drücken die Daumen!

AUSHANG



Bis Oktober 2024 thematisieren die Öztaler Museen in der Ausstellung „Öztaler Gletscher. Katastrophen, Klimawandel, Kunst“ den Blick auf die alpinen Eisriesen, der wie ein Spiegelbild unserer Gesellschaft durch die Zeiten wirkt. Prädikat: Sehenswert!

Personalia

In einer einstimmigen Wahl des Salzburger Landesverbandes wurde am 15. April 2023 in Wals ein neuer Vorstand bestimmt: Die scheidende erste Vorsitzende Dr. Claudia Wolf übergab ihr Amt an Dipl.-Ing. Peter Kraus, bisheriger 2. Vorsitzender und Landesreferent für Hütten und Wege. Zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer wurde Dr. Harald Wieser gewählt. Der neue Kassier des Landesverbandes ist Dr. Konrad Meindl, der dafür sorgen wird, dass die finanziellen Belange des Verbandes verantwortungsvoll geregelt werden. Darüber hinaus wurde Carina Besl BA zur Landesnaturschutzreferentin nachnominiert. Sie bringt ein breites Spektrum an Kenntnissen in den Naturschutz mit.

Saubere Berge



Seit 14 Jahren setzen sich der Österreichische Alpenverein und Almdudler in einer Initiative für eine intakte Bergwelt ein. In der gemeinsamen Aktion „Saubere Berge“ ging es dieses Jahr auf den Hochschwab in der Steiermark, um das „Manifest der Sauberen Berge“ zu unterzeichnen. „Auch in diesem Jahr soll die gemeinsame Gipfelbesteigung unsere Aktion ‚Saubere Berge‘ in Erinnerung rufen. Müll darf einfach nicht am Berg bleiben“, erklären Ingrid Hayek, Vizepräsidentin des Alpenvereins, und Almdudler-Geschäftsführer Gerhard Schilling. —

Fotos: Alpenverein-Museum, KVO/Wilhelm, Alpenverein/S. Schöpf



Klettern: Wo, wie und warum (nicht)

Wo darf ich klettern?

Das Felsklettern im Wald sowie im Ödland oberhalb der Baumgrenze ist im Allgemeinen von der Wegfreiheit erfasst.

Im Allgemeinen – das heißt?

Das Bouldern (Felsklettern in Absprunghöhe) und das Felsklettern mit Sicherungsmitteln gelten als Sonderformen des „Betretens“ i. S. der gesetzlichen Bestimmungen zur Wegfreiheit. Das Erschließen von einzelnen Kletterrouten sowie das damit notwendigerweise verbundene Setzen von Sicherungseinrichtungen (z. B. Bohrhaken) und das Einrichten von Standplätzen und Abseilstellen sind daher von der freien Betretbarkeit von Wald oder Ödland erfasst. Dem sind je nach Art und Umfang freilich Grenzen gesetzt. Das übermäßige „Ausputzen“ von Kletterrouten gilt als unzulässiger Eingriff in die Waldkultur und in das Eigentumsrecht Dritter. Weitere Einschränkungen können sich aus forst-, jagd- und naturschutzrechtlichen Bestimmungen sowie Nationalparkgesetzen ergeben.

Was ist mit Klettersteigen oder Klettergärten?

Für die Einrichtung eines Klettersteiges (= Eröffnung eines „Weges“ mit umfangreichen Versicherungen) oder eines Klettergartens (Felsfläche mit einer Vielzahl an Kletterrouten in geringem Abstand) bedarf es der aktiven Zustimmung des jeweiligen Grundeigentümers sowie behördlicher Bewilligungen.

Wie lassen sich Klettersteige und Klettergärten rechtlich einordnen?

Klettersteige und „planvoll eingerichtete“ (z. B. von alpinen Vereinen, Gemeinden usw.) Klettergärten sind Wege im Sinne der schadenersatzrechtlichen Bestimmung des § 1319a ABGB, d. h. es gibt einen Wegehalter, der seinen Klettersteig bzw. seine Kletterrouten wartet und kontrolliert. Beachte: „Wilde“, d. h. „gewachsene“ Klettergärten und (alpine) Kletterrouten haben keinen Halter.

Wie weit reichen die Kontroll- und Wartungspflichten in Bezug auf Klettersteige und eingerichtete Klettergärten?

Mindestanforderung an die sog. Verkehrssicherungspflichten ist die Überprüfung des Zustandes des Weges einmal pro Jahr, stark besuchte und entsprechend beworbene Klettersteige oder eingerichtete Klettergärten sind häufiger zu kontrollieren. Ein Unwetter oder Felssturz kann es erforderlich machen, den Klettersteig oder eingerichteten Klettergarten deutlich erkennbar zu sperren.



KATHARINA ANDERWALD
ist als Rechtsberaterin des
Österreichischen Alpenvereins tätig
und informiert auf dieser Seite
über rechtliche Themen u. a.
rund um den Bergsport.

Der Kletterer darf grundsätzlich darauf vertrauen, dass die Fixpunkte in einem eingerichteten Klettergarten einem zeitgemäßen Standard entsprechen oder Drahtseil und Verankerungen in Klettersteigen ausreichend tragfähig sind und im zumutbaren Ausmaß überprüft werden. Klettern – besonders in der Natur – ist grundsätzlich mit Risiken verbunden, die Eigenverantwortung ist daher hoch anzusetzen. —



Neun Winterwanderwege ziehen sich durch die Winterlandschaft des Bergsteigerdorfes Kartitsch.

Foto: Tirol Werbung/Frank Stolle

Kartitsch (1.356 m) liegt am oberen Ende des Bergsteigerdorfes Tiroler Gailtal, einem der höchsten und exponiertesten Gebirgstäler Österreichs. Flankiert wird die 800-Seelen-Gemeinde von den Lienzer Dolomiten im Norden und den Karnischen Alpen im Süden. Im Winter bedeutet diese einzigartige Lage vor allem eines: viel Schnee, viel Platz, viel Ruhe. Man muss nicht zwingend immer auf der Piste oder Loipe sein, um den Winter aktiv zu erleben. Will man der weißen Pracht ganz unmittelbar begegnen, schnürt man am besten ganz einfach die Wanderschuhe und stapft los.

Achtsam im Schnee: Bergsteigerdörfer hautnah

Kartitsch, das erste zertifizierte Winterwanderdorf Österreichs.

 **BERNHARD PICHLER**

Info Programm 11. bis 14. Jänner 2024

In Kartitsch weiß man längst um die Magie der sanften Fortbewegung und hat sich daher dem Winterwandern voll und ganz verschrieben. Schritt für Schritt geht es auf geräumten Wanderwegen dem Ziel entgegen. Das Tempo bestimmt man dabei natürlich selbst. Und so stapft man mitunter völlig selbstvergessen durch die weiße, stille Pracht. Reduziert auf sich selbst und auf das Medium Schnee. Geräuschlos. Meditativ. Lediglich ein leises Knirschen ist zu hören. Intensiver und unmittelbarer kann man den Winter wohl nicht erleben.

Neun unterschiedliche Winterwanderwege, zwischen zwei und zehn Kilometer lang, von leicht bis anspruchsvoll, stehen Erholungsuchenden in Kartitsch dabei zur Verfügung. Die weiße Winterlandschaft ist der Star.

Winterwandertage in Kartitsch

Unter dem Motto „Bergsteigerdörfer hautnah“ (bergsteigerdoerfer.org/hautnah) erstellen die Bergsteigerdörfer in Kooperation mit dem Österreichischen Alpenverein Pauschalangebote, bei denen die Teilnehmer*innen in diese ausgezeichneten Dörfer mit ihrer Umgebung und den zahlreichen naturverträglichen Bergsportmöglichkeiten gewinnen. Von 11. bis 14. Jänner 2024 findet in Kartitsch die Winterausgabe der Bergsteigerdörfer-hautnah-Serie statt. Die „Kartitscher Winterwandertage“, bei denen wanderlustige Teilnehmer*innen auf Gleichgesinnte treffen. Ein eigens dafür entwickeltes „Rundum-sorglos-Paket“ beinhaltet eine ganze Menge: Unterkunft, tagsüber geführte Winterwandertouren, kostenloser Shuttleservice, abends eine gemeinsame Fackelwanderung sowie eine Rodelpartie und eine Nachtwächterwanderung im benachbarten Bergsteigerdorf Obertilliach. —

Bernhard Pichler ist im Tourismusverband Osttirol Projektverantwortlicher für das Winterwanderdorf Kartitsch.



Blick auf Kartitsch

Foto: Tirol Werbung/Frank Stolle

Donnerstag:

„Wir lernen uns kennen!“

Individuelle Anreise bis 17 Uhr

Fackelwanderung über den Künstlerweg
Oswald Kollreider (Gehzeit: 1 Stunde,
leichte Wanderung)

Offizielle Eröffnungsfeier mit Abendessen
im Gasthaus Dorfberg (Begrüßung und
Programmpräsentation, Spezialitäten
aus Osttirol)

Freitag: „Wir gehen los!“

Vormittag:

Wanderung: Hollbrucker Rundwanderweg
(Gehzeit: ca. 4 Stunden, mittelschwere
Wanderung. Einkehrmöglichkeit:
Hotel Schöne Aussicht)

oder

Wanderung: Winklertalweg (Gehzeit:
ca. 1,5 Stunden, leichte Wanderung.
Einkehrmöglichkeit: Hotel Waldruhe)

Nachmittag:

Wanderung: Schustertalweg (Gehzeit:
ca. 1,5 Stunden, leichte Wanderung.
Einkehrmöglichkeit: Café Erbhof)

Abend: Fahrt nach Obertilliach, Spaziergang
durch das Haufendorf mit Nachtwächter
Gehzeit: ca. 60 Minuten, leichter Spaziergang.
Abendessen in Obertilliach

Samstag: „Auf zu neuen Aussichten!“

Wanderung: Weitwanderweg Dorfberg
Variante A (Gehzeit: ca. 5 Stunden, schwere
Wanderung, mit Retourshuttle. Einkehrmöglich-
lichkeit: Ochsenhütte, Klammerwirt)

oder

Wanderung: Weitwanderweg Dorfberg
Variante B (Gehzeit: ca. 3 Stunden, mittel-
schwere Wanderung, Shuttle mit Pistengerät
zur Bergstation, mit Retourshuttle. Einkehr-
möglichkeit: Ochsenhütte, Klammerwirt)

Abend: Zünftige Rodelpartie auf der
Rodelbahn Rauchenbach (Rodeln werden
zur Verfügung gestellt. Gehzeit:
ca. 1 Stunde, leichte Wanderung, hin und
retour mit Busshuttle. Einkehrschwung:
Gasthaus Klammerwirt)

Sonntag: „Wir hinterlassen
Spuren im Schnee!“

Vormittag:

Wanderung: Erschbaumertalweg
(Gehzeit: ca. 2,5 Stunden, leichte Wanderung.
Einkehrmöglichkeit: Klammerwirt)

Individuelle Abreise

Inklusivleistungen:

Übernachtungen, Teilnahme am Touren-
programm inkl. Transfer; Essens- und
Getränk Gutscheine Eröffnungsabend,
Winterwanderpaket

Preis pro Person ab 190 Euro

Information und Buchung unter:

Tourismusverband Osttirol, Tourismus-
information Kartitsch, Tel.: +43 50 212300
hochpustertal@osttirol.com
www.winterwanderdorf.at

NANGA PARBAT

MEIN SCHICKSALSBERG

LIVE!

REINHOLD

MESSNER

4.10. INNSBRUCK
5.10. SAALFELDEN
6.10. VÖCKLABRUCK
7.10. AMSTETTEN
8.10. WIEN
9.10. GRAZ*
11.10. VILLACH

*Erlebe die Bergsteiger-
Legende hautnah!*

* Vortrag: „WELTBERGE – Die 4. Dimension“

WK-Tickets & Infos:

MESSNER-live.at

Mein Hausberg

Teil 13 der *Bergauf*-Serie *RespektAmBerg* zu natur- und umweltverträglichem Bergsport.

 BIRGIT KANTNER

Nachhaltig und verkehrsmeidend! Mit diesem Gedanken startete der Alpenverein Südtirol (AVS) 2020 in die Kampagne #meinhausberg. Der Aufruf, zumindest bei einer Bergtour im Jahr auf die Anreise mit dem Auto zu verzichten und stattdessen den eigenen Hausberg zu erklimmen, galt allen Sektion, Ortsstellen, Mitgliedern und allen Bergsteiger*innen. Und das möglichst mit fairen Mitteln, d. h. entweder nur durch Muskelkraft (zu Fuß, mit dem Rad) oder mithilfe öffentlicher Verkehrsmittel vom Heimatort aus.

Die Idee des Alpenvereins Südtirol aufgreifend, möchten wir den beliebten Hausberg bzw. die beliebte Hausstrecke in unserer Serie *RespektAmBerg* in den Mittelpunkt rücken. Wir möchten aber über die Kampagne hinausschauen und

„Ich mag es auch, immer wieder den gleichen Weg zu gehen, denn der ist jedes Mal anders und auf diesem Weg erfahre ich mich und die Welt neu.“²

Hartmut Rosa

den Hausberg noch genauer betrachten. Wird ein und dieselbe Tour, eine Route oder Strecke mehrmals im Jahr begangen, entsteht eine gewisse Verbundenheit, eine Art Vertrautheit mit der Tour, möglicherweise sogar ein gewisses Verantwortungsgefühl für den Hausberg. Man schaut ein

bisschen auf seinen Berg und kümmert sich um diesen. Wie ist das gemeint? Auf der Hausbergtour fällt sofort auf, wenn eine Wegmarkierung sich aus der Verankerung gelöst hat oder überhaupt fehlt oder ein Weidegatter nicht mehr richtig schließt. Auch die aus dem Zaun entkommene Kuh sticht sofort ins Auge, genauso wie das vollgeschriebene Gipfelbuch. Viele dieser Kleinigkeiten fallen den „Locals“ meist unmittelbar auf und können schnell und unkompliziert behoben werden, wenn die richtigen Stellen (Alpenverein, Landwirt*innen, Hüttenbetreiber*innen) umgehend kontaktiert und die Auffälligkeiten gemeldet werden. Manchmal wird auch schnell selbst Hand angelegt, wenn am Wegrand der eine oder andere Müllschnipsel liegt oder das kleine Gerinne wieder mal verstopft ist. Komplizierter gestaltet sich da schon die Amphibienrettung aus dem Weiderost – diese sollte unter fachkundiger Aufsicht erfolgen!¹

Legen Ortskundige im Winter die erste Skispur an, so tragen sie entscheidend zu einer effektiven Besucherlenkung bei, wenn z. B. bei der Spuranlage die Fütterungen und Einstandsgebiete umgangen werden. Die meisten Skitourengeher*innen freuen sich über eine wohl angelegte Spur, die konfliktfrei zum Gipfel oder zur Hütte führt. —

Birgit Kantner ist Mitarbeiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz im Österreichischen Alpenverein.

¹[t1p.de/amphibien](http://de/amphibien)

²Hartmut Rosa im Gespräch, Alpenvereinsjahrbuch Berg 2021, Seite 85 ff.



Foto: Ingo Stefan

Mach unser Edelweiß noch bunter!

... und werde Teil der Alpenvereinsjugend Österreich.

 **SIMONE HÜTTER, PIA PAYER**



Foto: Carla Nora Finkelstein

Wir sind jung, inklusiv, bunt und am liebsten draußen unterwegs – am Fels, auf Gipfeln, im Wald oder am Wasser. Alle Mitglieder des Österreichischen Alpenvereins bis 30 Jahre zählen zur Alpenvereinsjugend und du findest uns in Jugend- und Familiengruppen in den Zweigvereinen in ganz Österreich.

Als eines von 207.000 Mitgliedern kannst du die Jugendarbeit des Alpenvereins aktiv mitgestalten! Dabei ist es egal, ob du lieber mit Kids, Jugendlichen oder im Rahmen einer Familiengruppe unterwegs sein willst, für die Themen Bergsport, Nachhaltigkeit oder Inklusion brennst, dich auf Landes- oder Bundesjugendebene einbringen möchtest oder einfach Lust darauf hast, neue Leute kennen zu lernen. Wir freuen uns über alle, die gerne ehrenamtlich mitmachen möchten!

Wir haben Peter, Sophie und Daniel getroffen und mit ihnen über ihr Ehrenamt gesprochen:

Simone Hütter ist Mitarbeiterin in der Abteilung Jugend des Österreichischen Alpenvereins und für die Kommunikation und Medien der Alpenvereinsjugend verantwortlich.

Pia Payer ist Mitarbeiterin in der Abteilung Jugend und Ansprechpartnerin für das Ehrenamt im Österreichischen Alpenverein.

„Es ist wahnsinnig cool zu beobachten, wie sich junge Menschen in Vereinen entwickeln können, wenn man selbst etwas planen und umsetzen kann. Dabei lernt man so viel!“

Peter Lechner, Jugendleiter bei der Alpenvereinsjugend Wattens



Foto: Alpenvereinsjugend Klagenfurt

Bergauf: Peter, was motiviert dich zum Ehrenamt?

Peter: Ich war von klein auf immer im Vereinsleben inte-

griert und konnte in vielfältiger Weise davon profitieren, da war es für mich klar, dass ich mich auch selbst aktiv beteiligen will und so etwas zurückgeben kann. Vor allem, was die Soft Skills betrifft, habe ich enorm viel im Verein gelernt.

Was ist dein Auftrag als Jugendleiter? Außer im richtigen Moment die Bialetti anzuwerfen?

Bei meinen ersten Touren im alpinen Gelände war ich oft nach dem Motto „trial and error“ unterwegs. Wir sind einfach rausgegangen und haben unsere eigenen Strategien entwickelt. Dabei hatte ich schon oft einfach viel Glück. Jetzt sehe ich meine Aufgabe darin, meine Erfahrung weiterzugeben, um unseren Gruppenmitgliedern diese Phase möglichst zu ersparen (lacht). Ich will meine Gruppe begleiten, damit sie risikobewusster unterwegs ist, als wir es damals waren.

Bergauf: Deine Vision als Jugendteamleiter für die nächsten Jahre?

Daniel: Es fehlt uns an jungen Köpfen, die den Verein mitgestalten. Wir haben 80.000 Mitglieder im

Alpenverein Austria und ich bin der Jüngste im Vorstand. Ich würde mir mehr Vielfalt, Frauen und unterschiedliche Mindsets in der Vereinsarbeit wünschen. Außerdem mehr Frauen in der Leitung von Gruppen. Diejenigen, die es sich vorstellen könnten, will ich motivieren, es sich zuzutrauen. Was die Gruppen in der Jugend betrifft, da fände ich es cool, wenn mehr in der Natur und am Berg passiert und weniger in der Kletterhalle.

Was macht modernes Ehrenamt aus?

Wenn es im Jugendteam eine Hierarchie gäbe, dann würde ich ganz unten sein wollen, „der Teppich“ sozusagen. Ich will nicht leiten, sondern unterstützen und mein Team befeuern, selbst etwas umzusetzen.

Bergauf: Warum bist du Jugendleiterin bei der Alpenvereinsjugend?

Sophie: Das Ausschreiben und Umsetzen von Aktivitäten gibt mir Verantwortungsbewusstsein. Ich erkenne, dass es einiges gibt, in dem ich wirklich gut bin, und es auch viel gibt, was ich nicht gut kann. Das

„Diese ständige Rückmeldung, die kommt, wenn man versucht, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, eine Sache umzusetzen, macht einen großen Teil von Persönlichkeitsbildung aus.“

Sophie, Jugendleiterin Alpenvereinsjugend Graz

stärkt mein Einschätzungsvermögen. Diese ständige Rückmeldung, die kommt, wenn man versucht, gemeinsam an einer Sache umzusetzen, macht einen großen Teil von Persönlichkeitsbildung aus. Sie lässt mich reflektieren und nachdenken und viel über mich selbst lernen. —

info
Alpenvereinsjugend Österreich

Du willst noch mehr über uns erfahren? Dann schau rein bei unserem „Tage draußen!“-Kinofilm auf tagedraussen.at.

Du willst mitgestalten? Dann melde dich gerne jederzeit bei der Jugendteamleitung deiner Sektion oder bei Pia Payer (ehrenamt@alpenverein.at).

alpenvereinsjugend.at
[instagram.com/alpenvereinsjugend](https://www.instagram.com/alpenvereinsjugend)

Die Schönheit der Natur entdecken

Bergwelten zeigt die schönsten und außergewöhnlichsten Schauplätze der Alpen und der Berge dieser Welt. Lässt die Menschen die Freiheit und Faszination auf den Gipfeln, Almen und Hütten hautnah miterleben und inspiriert sie hinauszugehen. Werden auch Sie Teil von Bergwelten.



HIER BESTELLEN:



FOTO: Manuel Peric

Jetzt bequem Einzelheft bestellen:

bergwelten.com/einzelhefte

100 Jahre Lowa

Eine nachhaltige Angelegenheit.

 DAVID SCHÄFFLER



In der bayerischen Gemeinde Jetzendorf, nördlich von München, gründete Lorenz Wagner, der Sohn des Schuhmachers Johann Wagner, im Jahr 1923 die Firma Lowa. 100 Jahre später ist Lowa einer der bedeutendsten Outdoor-Schuhhersteller weltweit und versucht auch im Meistern der aktuellen Anforderungen führend zu sein.



Das Unternehmen leistet sich seit Jahren eine eigene Abteilung, deren Aufgabe es ist, sämtliche Produktionsprozesse und Betriebsstandorte so umweltverträglich und sozialgerecht zu gestalten, wie es eben möglich ist. Am Ende ist es das Ziel,

ein langlebiges Produkt möglichst verträglich zu produzieren. 2023 schaffte Lowa mit dieser Strategie gleich zwei besondere Meilensteine! Im Rahmen eines Pilotprojektes ist das Lowa-Modell Lady Light GTX als erster Schuh überhaupt mit dem OEKO-TEX®-Leather-Standard-21.0.70320-Zertifikat ausgezeichnet worden. Und ebenfalls in diesem Jahr trat der ambitionierte Schuster als erster reiner Schuhhersteller mit Produktion in Europa der Fair Wear Foundation bei. Damit bekennt sich Lowa zu fairen und verantwortungsvollen Produktionsprozessen entlang der gesamten Lieferkette und zu deren kontinuierlicher Verbesserung. —

Aequilibrium Speed GTX | La Sportiva

Der Aequilibrium Speed GTX® wurde für die anspruchsvollsten Bergsteiger entwickelt, ist kompromisslos leicht und Steigeisen-kompatibel. Wer sich im Gelände schnell bewegen möchte, findet mit diesem Schuh das richtige Werkzeug.

lasportiva.com

330 €



Nut Butter Bar | Clif Bar

Endlich gibt es den aus vielen Kletterhallen bekannten Sport-snack auch in Bioqualität! Die neuen Sorten enthalten neben verführerischen veganen Zutaten auch 6–7g pflanzliche Proteine, um den Energiehaushalt beim Sport auszugleichen.

clifbar.de

2,69 €





Hike Pack 22 | Tatonka

Gerade im Herbst verkühlt man sich leicht, wenn man schwitzt. Ein Netz-Rückenteil bietet die beste Belüftung, um das zu vermeiden. Auch die ergonomisch geformten Schultergurte sind belüftet! Der robuste Toploader aus anteilig recycelten Materialien besitzt einen Deckel mit Reißverschlussfach, zwei elastische Seitentaschen, eine Einstecktasche auf der Front für Klettersteig-Helm oder Jacke und eine Reißverschluss tasche auf der Hüftflosse. Mit Wanderstockhalterung, Trinksystemvorbereitung und Regenhülle.

tatonka.com

110 €



Classic Thermal Merino Base Layer | Smartwool

Direkt auf der Haut getragen, sorgt der Classic Thermal Merino Base Layer Crew aus 100 % ZQ-zertifizierter Merinowolle für angenehme Wärme. Der anschmiegsame Baselayer für sie und ihn hilft dabei, die Körpertemperatur zu regulieren und Feuchtigkeit zu absorbieren. Zudem wirkt das Naturmaterial unangenehmen Gerüchen entgegen. Flatlock-Nähte verhindern Scheuerstellen und erhöhen zusätzlich den Tragekomfort. Das Langarmshirt kommt in vielen attraktiven Farben und Mustern.

smartwool.eu

110 €



Öffi-Tourenbücher

Die Aussage, dass Bergsport Motorsport sei, entspricht längst nicht mehr der Realität. Gerade die Mitglieder des Alpenvereins zeigen sich sehr offen dafür, ihre Touren mit öffentlicher Anreise zu begehen. Dieser Trend zeigt sich auch in der Literatur: Viele Autor*innen zeigen anhand konkreter Beispiele, welchen Mehrwert Bergsport ohne Pkw haben kann. Ein paar Empfehlungen aus der Redaktion:



Öffi-Touren Nordtirol

37 Wanderungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln



Peter Backé

Mit Bahn und Bus zum Berg: Österreich



Stefanie Ruep

Mit Bahn und Bus zum Berggenuss

80 Öffi-Wanderungen rund um Salzburg



Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs
Bd. 24, Eigenverlag Tiroler Landesarchiv 2022

Judith Jambor

Die Bergnamen Tirols

Herkunft und Bedeutung. Bd. 1 –
Die Berge nördlich von Inn- und Stanzertal

Beim Namen „Noppenkar“ mag die Assoziation sofort da – und zutreffend – sein. Aber wie schaut es bei „Baltschespitze“ (2.499 m) aus? – Hm! Da ist Hintergrundwissen gefragt. Im Wort steckt das Mittelhochdeutsche „balster“, was so viel wie „Beule“ heißt. Die Gipfelbezeichnung bezieht sich auf einen Flurnamen im Gelände darunter, einen beulig geformten Hang, der als „Baltsche“ bezeichnet wird. Interessante Zusatzinformation: Der Tiroler Kartograph Peter Anich bezeichnete die Baltschespitze noch als „Paltsche Scharte“. Hat man dieses Hintergrundwissen nicht, kann man nun zu Judith Jambors Buch *Die Bergnamen Tirols. Herkunft und Bedeutung. Bd. 1 – Die Berge nördlich von Inn- und Stanzertal* greifen. Darin stellt die an der Universität Innsbruck tätige Linguistin Herkunft und Bedeutung der Tiroler Bergnamen dar – kompakt und auf dem neuesten Stand der Wissenschaft. Kein leichtes Unterfangen, immerhin verfügen über 3.000 Tiroler Bergspitzen über einen Namen. Der erste Band widmet sich daher den Allgäuer, Ammergauer und Lechtaler Alpen, der Mieminger Kette sowie dem Wettersteingebirge, dem Karwendel und den Brandenberger Alpen. Umfangreich die Vorarbeiten, die dafür nötig waren. Dabei konnte Jambor auf bisherige Publikationen und Forschungen aufbauen. So durchforstete der Namenskundler und Sprachwissenschaftler Peter Anreiter alte Dokumente, Urkunden, Urbare und historische Landkarten und erstellte eine Kartei mit mittlerweile mehr als 20.000 Einzelbelegen, die er laufend erweitert. Übersichtlich strukturiert gibt die Wissenschaftlerin den Lesenden nun ein

erstklassiges Nachschlagewerk in die Hand. In kurzen informativen Texten erfahren wir die zentralen Angaben zu Kogel, Spitz und Co: also Höhe, geografische Lage, älteste historische Belege sowie Begriffserklärung bzw. -herleitung. Die Bezeichnungen sind nicht willkürlich gesetzt, beziehen sich oft auf nahe Flure, spiegeln (ehemalige) Besitzverhältnisse, Nutzungen, verweisen auf charakteristische Formen. So erklärt Jambor, woher das Hafelekar über Innsbruck seinen Namen hat, warum der Hochglück (2.573 m) im Karwendel wenig mit Glück, aber viel mit zufriedenen Schafen zu tun hat, oder was Rofan heißt. Der Begriff geht auf das vorrömische Wort *ravā* (Mure, Felssturz) zurück, entwickelte sich zu *munt ravānea*, Bergweide mit Felsstürzen, und später zu *Ravánja*, bis er sich in den heutigen Namen Rofan(gebirge) verwandelte. Dabei ist dieses Buch ein Gewinn, nicht nur für alle an etymologischen Fragen Interessierten. Es stellt kulturhistorische, landschaftliche Bezüge her, erläutert Begriffe, die sich nur in den Bergnamen erhalten haben. Und manchmal gesellt sich zum Aha-Effekt ein herzhaftes Lachen. So hieß der 1.998 Meter hohe „B'schießer“ in der Gemeinde Zöbelen im Außerfern ursprünglich „Scheisser“ – ja, richtig assoziiert: Weil der Berg gern ordentlich Geröll zu Tal schickte, nannten ihn die Menschen nachweislich bereits im 16. Jahrhundert „Scheisser“. Später hieß er „Bescheisser“, bis man sich auf „B'schießer“ verlegte. Der Grund ist so lapidar wie amüsant: „Die heutige Form stellt den Versuch dar, das vulgäre Wort etwas zu beschönigen“, erklärt Judith Jambor trocken.



Ötztaler Museen Schriften Nr. 9,
Studienverlag 2023

Edith Hessenberger,
Veronika Raich (Hg.)
Ötztaler Gletscher.

Katastrophen, Klimawandel, Kunst

Katastrophen, Klimawandel, Kunst – die drei „K“ mal anders sozusagen. Mit *Ötztaler Gletscher. Katastrophen, Klimawandel, Kunst* liegt der neunte Band der von den Ötztaler Museen herausgegebenen Schriften vor. Er befasst sich mit diesen drei großen Themen, heruntergebrochen auf das Ötztal. Erschienen ist das Buch als Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung, die von Mai bis Oktober 2023 im Turmmuseum Oetz zu sehen ist und in Kooperation mit Veronika Raich vom Alpenverein-Museum entstanden war. Dank einer bereits früh einsetzenden (natur-)wissenschaftlichen Erforschung der Ötztaler Berg- und insbesondere Gletscherwelt stehen umfangreiche Materialien zu Naturkatastrophen wie zur Entwicklung der Gletscher zur Verfügung. Zudem hielten Künstlerinnen und Künstler sowie Forschende die faszinierende Bergwelt in Bildern fest. Nicht umsonst gilt das 1601 geschaffene Aquarell des Veragtsferners als älteste Gletscherdarstellung der Welt, und es befassen sich heute Maler wie Konrad Henker oder Nino Malfatti, Malerinnen wie Jessie Pitt oder Hannah Philomena Scheiber mit der alpinen Bergwelt. *Ötztaler Gletscher. Katastrophen, Klimawandel, Kunst* versammelt Aufsätze bekannter und namhafter Autoren und Autorinnen zu den drei „Ks“.



Droste Verlag 2023

Martin Moser
**30 Wanderungen in
Österreich, die man einmal im
Leben gemacht haben muss**

30 Wanderungen in Österreich, die man einmal im Leben gemacht haben muss hat Martin Moser vom Alpenverein Weitwanderer in seinem Wanderführer zusammengestellt. Da gehören für ihn unter anderem der älteste Weitwanderweg Österreichs, der Nordwaldkammweg im Mühlviertel und der quer durch Österreich führende Nord-Süd-Wanderweg dazu. In Tirol dürfen natürlich der Adler-Weg, der Stubai-er Höhenweg oder der Iseltrail nicht fehlen. Wer sich Weitwandern auf die Fahnen geheftet hat, findet in diesem Buch kurzweilige Inspiration.

Reinhard A. Sudy
**Uferwege im
Steirischen Süden**
Wandern und Genießen
an Seen und Flüssen



Buchschmiede 2022

Hitze ist mittlerweile leider auch im Herbst ein Thema. Reinhard A. Sudy bringt seine Leserinnen und Leser an Seen und Flüsse im steirischen Süden – versorgt sie mit allen wichtigen Informationen (samt Einkehrtipps), zahlreichen Fotos und kleinen Geschichten über Kunst und Kultur, Architektur und Technikgeschichte.



NEU Mai 2023

**KLETTERSTEIG-ATLAS
ÖSTERREICH**

Über 500 Klettersteige und gesicherte Steige -
von leicht bis extrem schwierig - in einem Band

Das von namhaften Experten und Fachleuten empfohlene und anerkannte Standardwerk der Klettersteigliteratur bereits in **7. Auflage!** Genaue Farbtopos, umfangreiche Information, präzise Anforderungsprofile, viele aussagekräftige Fotos, Kartenausschnitte, Kinderzeichnung, usw. Auch leichte Klettersteige werden im Führer ausführlich beschrieben!

Tourenblätter zum Herausnehmen und Mitnehmen auf Tour. Mit **800 Seiten** der umfangreichste Klettersteigführer für Österreich! Ca. 3.000 Farbabb., stabiles Ringbuch-System, EUR 59,95 ISBN: 978-3-900533-98-4

NEU Sept. 2023



**Das große Buch der
WIENER HAUSBERGE**

Entdeckungsreise - Spurensuche - Wanderwege

Ein besonderes Buch des bekannten Hausberge-Kenners Adi Mokrejs zu den schönsten und interessantesten Plätzen dieses besonderen Landschaftsraumes. Kulturelle, historische, mystische, alpinistische u. kuriose Besonderheiten aller Epochen der Zeitgeschichte. Naturwunder u. weitgehend Unbekanntes - mit Hinweisen zu Wanderzielen für Jung u. Alt. Hardcover, Kunst- druckpapier, 272 S., EUR 49,95 ISBN: 978-3-900533-97-7



KLETTERARENA DACHSTEIN W & S
Über 400 der besten Kletterrouten

528 Seiten, Farb-Topos, EUR 46,00 ISBN: 978-3-900533-87-8

GRAZER BERGLAND Kletterführer
Über 1.300 Kletterrouten inkl. Randgebiete!
464 Seiten, Farb-Topos, EUR 39,90 ISBN: 978-3-900533-92-2

Und Vieles mehr: Bergwander-, Kletter-, Klettersteig- und Schitouren-Atlanten, Abenteuer, Alpingeschichte... Mit der Erfahrung von Jahrzehnten!

www.schall-verlag.at

„Charly“ Karl Lukan

Wäre er nicht mit 90 Jahren gestorben, wäre er heuer 100 Jahre alt geworden – eine Erinnerung.

 BRUNO KLAUSBRUCKNER

„Charly“ war mein Kletterlehrer. Damals fuhr man mit der Bahn und mit dem Bus zu den Kletterzielen. Außerdem hatte Karl Lukan nie ein Auto. Er fuhr lieber öffentlich oder mit dem Fahrrad. Da sieht man mehr, meinte er. Die großen Berge des Himalaya interessierten ihn nicht. Unsere Berge sind genauso schön, meinte er. Wenn man die heutige Entwicklung betrachtet, hatte er zweifellos recht.

Mit 17 Jahren begann er zu klettern. Was damals zu machen war, das hat der Charly gemacht. Vor allem sehr bald nach dem Zweiten Weltkrieg, den er in Russland und am Monte Cassino mit viel Glück überlebt hat. Die Nordwand der Großen Zinne, die Civetta-Nordwestwand, die Stangenwand Südost, die Agnerkante oder die Lalidererwand haben bis heute nicht ihren Ruf verloren. Dazu kommen zahlreiche Erstbegehungen und viele Nachbegehungen anspruchsvoller Routen. Will man Vergleiche zum heutigen Klettern anstellen, ist festzustellen, dass gefährliche, brüchige, große Wände von den meisten – von Ausnahmen abgesehen – gemieden werden.

Charly hat sich als Schriftsteller einen großen Ruf geschaffen. 1952 erschien sein erstes Buch *Kleiner Mensch auf großen Bergen*, 1955 sein zweites *Wilde Gesellen vom Sturm umweht*, das dritte Buch 1957: *Gelbe Wand am grünen See*. Insgesamt hat er 56 Bücher geschrieben oder hergestellt.

Das war auch sein Beruf: Buchhersteller. Begonnen hat er als Lehrling bei der Firma Hölzl. Auch wenn er als Kletterer und Bergsteiger das Heldenhafte ablehnte und das Erleben und die Freude am Bergsteigen beschrieb, mehr Bücher, die er herstellte, waren der Kultur oder der Geschichte gewidmet. Die Etrusker waren sein Lieblingsgebiet.

Gemeinsam mit seiner Frau Fritzi schrieb er die Bücher – sie schrieb seine mit Bleistift geschriebenen Entwürfe mit der Schreibmaschine ins Reine. Sie war mit ihm auch unterwegs in den Bergen. Sie war eine talentierte Kletterin, die oft am „scharfen Ende“ des Seiles unterwegs war. Sechs Jahre nach seinem Tod ist sie ihm gefolgt. —



Fotos: Archiv Familie Lukan

Mit Charly Lukan ist ein großer Bergsteiger, ein begnadeter Schriftsteller und ein liebenswerter Mensch in unserer Erinnerung und mit ihm Fritzi, seine Frau.




Bruno Klausbruckner war jahrelang Leiter der Jungmannschaft und später der Bergsteigergruppe des Alpenvereins Gebirgsverein. Er war ein sehr guter Freund von Charly und Fritzi Lukan.



Zinnbecher

Zur Gründung des DuOeAV vor 150 Jahren
Im Schaukasten, Teil 39

 **MARTIN ACHRAINER** Historisches Archiv des Alpenvereins

Im Mittelpunkt steht das Edelweiß mit den Buchstaben „D OE AV“. Die Wappen Deutschlands und Österreichs oberhalb, die Banderole unterhalb der Blüte verweisen auf den Zusammenschluss des Deutschen Alpenvereins mit dem Österreichischen Alpenverein im Jahr 1873. Die Banderole nennt den vollen Namen: „Deutscher und österreichischer Alpenverein“, links und rechts sind die Gründungsdaten der beiden Bergsteigervereinigungen vermerkt: 9. Mai 1869 (DAV) und 19. Nov. 1862 (OeAV). Zusammengehalten wird das alles durch einen aufrecht stehenden Eispickel.

Der Zinnbecher mit all dieser im Relief gearbeiteten Symbolik ist offensichtlich dem Ereignis der Vereinigung vor 150 Jahren gewidmet: Im August 1873 fiel in Bludenz die Entscheidung dazu bei der Generalversammlung des Deutschen, im November

bei jener des Österreichischen Alpenvereins in Wien. Dieser, der ältere, sollte sich daraufhin mit der Sektion Wien des DAV zur neuen Sektion Austria vereinigen. Die einzige Bedingung dabei war die Aufnahme des Wortes „österreichisch“ in den Namen des Gesamtvereins.

Die Bedenken waren allerdings groß: „Was soll man in Bludenz thun, das ist wirklich nicht so leicht gesagt“, schrieb Theodor Petersen, und Johann Stüdl meinte: „Der Titel ist zu lang und schwerfällig“. Die Wiener würden – als bei weitem stärkste Sektion – zu viel Einfluss erhalten ... und Ähnliches mehr. All das wurde freilich rasch vergessen, angesichts des erfolgreichen Wachstums und Wirkens des DuOeAV, aus dem schließlich unsere heutigen Alpenvereine hervorgingen: der Österreichische Alpenverein, der Deutsche Alpenverein und der Alpenverein Südtirol. —



Anonym: Dorf hinter Tsingtau mit C. Harzer, China, 1909, OeAV FP 852

Kaiserstuhl, Wolfsberg, Iltisberg

Wie der Alpenverein nach
China kam – ein Foto erzählt.

**Aus der Sammlung des
Alpenverein-Museums, Teil 52**

 ANTON HOLZER

Eine auf den ersten Blick vollkommen unscheinbare Szene: Zu sehen ist ein eleganter Herr im weißen Anzug und mit weißem Tropenhelm. Er schreitet gemächlich einen mit Steinen ausgelegten Weg herunter. In seiner Rechten hält er einen Spazierstock. Auf einem anderen Foto derselben Serie ist er größer ins Bild gerückt. Von seiner weißen Kleidung heben sich farblich nur seine Schuhe, seine dunkle Krawatte und sein Stock ab. Sein Gesicht liegt im Schatten, und dennoch wissen wir sofort: Der Herr ganz in Weiß ist ein Weißer. Wo ist die Aufnahme entstanden, was macht der Mann hier und wer ist er? Fragen über Fragen, die erst nach und nach beantwortet werden können, wenn wir das Foto genauer betrachten, wenn wir es mit anderen Bildern derselben Serie in Verbindung bringen und den historischen Kontext, in dem es entstand, erhellen. Doch der Reihe nach.

Kolonie in China

Was hat dieses Bild mit den Bergen zu tun, wird sich manch eine Leserin, manch ein Leser fragen. Sehr viel, wie wir sehen werden! Auf einem anderen Foto der Serie ist an der Außenmauer eines Gebäudes ein Schild zu sehen: „Bergverein Tsingtau“. Und darunter ist in kleineren Buchstaben ergänzt, dass es sich hierbei um einen Zweigverein des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (DuOeAV) handelt. Und noch darunter sind – ohne Vergrößerung kaum mehr zu entziffern – etliche Touren aufgelistet, die in dieser Berggegend begehbar waren. Bevor wir uns weiter mit dem Herrn in Weiß beschäftigen, müssen wir kurz die Hintergründe der deutschen Kolonie Tsingtau einblenden, ohne die dessen Rolle nicht recht verständlich wird. Die Stadt dieses Namens hatte 1913 etwas über 50.000 Einwohner – heute wird sie Qingdao genannt und hat etwa so viele Einwohner wie ganz Österreich. Sie liegt im Osten Chinas, in der Provinz Shandong, direkt am Meer. Im Wettlauf der Kolonialmächte gelang es auch dem Deutschen Reich, sich um 1900 punktuell an Chinas Küste festzusetzen. Die Deutschen machten es den Briten nach, die bereits früher einen wichtigen Stützpunkt in der Kolonie Hongkong unterhielten. Sie zwangen 1897 die chinesische Regierung, die Kontrolle über die Hafenstadt Tsingtau und das umliegende Gebiet abzutreten. Offiziell handelte es sich um ein „Pacht- bzw. Schutzgebiet“, de facto aber war es eine Kolonie, die als wirtschaftlicher und militärischer Stützpunkt genutzt wurde. Bis 1914 war Tsingtau unter deutscher Herrschaft. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs wurde die Stadt von japanischen Truppen belagert und im November 1914 besetzt. Damit war die deutsche Kolonialherrschaft in dieser Stadt zu Ende.

Alpenverein in Übersee

Unser Foto ist auf der Rückseite folgendermaßen beschriftet: „China: Dorf hinter Tsingtau mit C. Harzer.“ Als Aufnahmejahr ist 1909 angegeben. Der weiße Herr im Bild ist also C. Harzer, er war Deutscher und möglicherweise in der deutschen Kolonialverwaltung in Tsingtau beschäftigt. Mit ziemlicher Sicherheit war er Mitglied des Bergvereins Tsingtau, also jener Alpenvereinssektion, in der die Bergbegeisterten der kolonialen Hafenstadt organisiert waren.

Dieser Verein war 1899, also bald nach der Inbesitznahme der Kolonie, gegründet worden. Er stand von Anfang an unter höchster Patronage, da sogar der Bruder des deutschen Kaisers Wilhelm II., Prinz Heinrich, der als Kommandant des deutschen Ostasiengeschwaders in Tsingtau stationiert war, sich für die Gründung eines Wander- und Bergvereins eingesetzt hatte. Zusammen mit seiner Frau und 60 weiteren Bergbegeisterten gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Vereins. Laut dessen Satzungen konnte jeder Europäer Mitglied werden, ebenso Einheimische und Auswärtige auf Lebenszeit.

Kaiserstuhl, Wolfsberg, Iltisberg

Die Bergtouren der Kolonialisten führten in das nahegelegene Lauschan-Gebirge, dessen höchster Gipfel, der Laoting, 1.130 Meter hoch ist. Während dieser Berg in der Kolonialzeit seinen chinesischen Namen behielt, wurden zahlreiche andere Bergnamen in dieser Gegend mit deutschen Namen versehen. Sie hießen fortan Kaiserstuhl, Wolfsberg, Prinz-Heinrich-Berg oder Iltisberg. Wege und Steige wurden angelegt und ausgeschildert.

Und es wurden, ganz wie daheim in Europa, Unterkünfte im Gebirge errich-

tet, beispielsweise das 450 Meter hoch gelegene Mecklenburg-Haus, das nicht nur als Schutzhaus für Wanderer diente, sondern auch den kolonialen Küstenbewohnern als Genesungs- und Erholungsheim zur Verfügung stand. Denn im Gebirge hinter Tsingtau konnte man im Sommer dem feuchten und heißen Küstenklima gut entkommen. Seinen Namen verdankt das Schutzhaus übrigens dem früheren Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

In den Bergen wurden nicht nur Schutzhütten in europäischem Stil, sondern auch Unterkünfte nach chinesischer Bautradition erbaut bzw. bestehende Bauten und Tempelanlagen umfunktioniert. Unter diesen war etwa die Irene-Baude – Baude steht für Hütte – eine einfache Herberge, die 1899 errichtet wurde. Eine zweite Hütte folgte 1903. Um die Wanderwege und Stützpunkte im Lauschan-Gebirge von Tsingtau aus besser erreichen zu können, wurde von der Kolonialverwaltung sogar eine Autostraße gebaut, die über das „Herzogin-Elisabeth-Tal“ ins Gebirge führte.

Genau diese Straße dürfte C. Harzer im Jahr 1909 eingeschlagen haben, als er die Alpenvereinsherberge, die auf einem weiteren Foto zu sehen ist, besuchte. Dass er an diesem Tag noch zu Fuß weiter hinauf ins Gebirge wanderte, darf bezweifelt werden. In diesem mondänen Aufzug wäre er nicht weit gekommen. Vielleicht verbrachte er nur das Wochenende hier, um vor dem feuchten und heißen Klima der Hafenstadt zu flüchten. Wer weiß. —

Dr. Anton Holzer ist Fotohistoriker, Publizist, Ausstellungskurator und Herausgeber der Zeitschrift „Fotogeschichte“, er lebt in Wien.
www.anton-holzer.at

VORSCHAU HEFT #5.2023

NOVEMBER/DEZEMBER

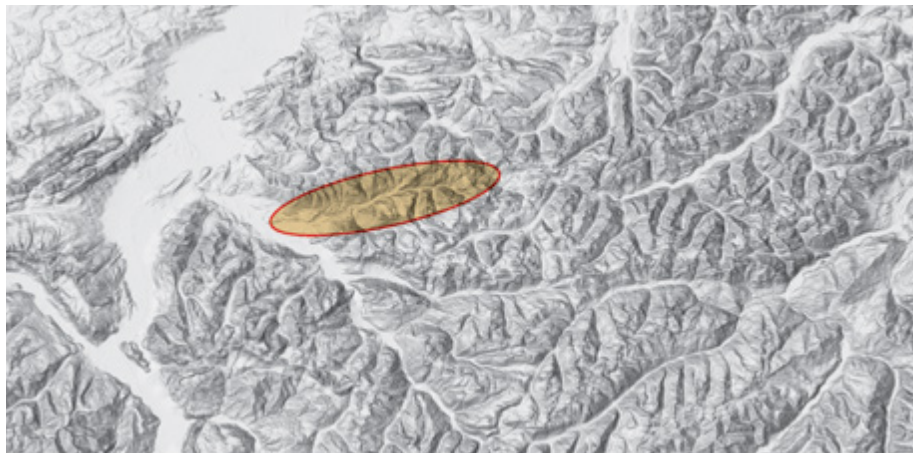
Zwei Bretter, viele Möglichkeiten: Das November-*Bergauf* ist traditionell dem Start in die kalte Jahreszeit gewidmet: **ANDREAS LERCHER** präsentiert mit seinem Team im Skitest die neuesten Produkte aus **Ski, Schuh und Bindung**. Bergsport-Experte **THOMAS WANNER** liefert indessen einen Überblick über die **Notfallausrüstung**. Bergretter-Urgestein **WALTER SPITZENSTÄTTER** blickt auf **100 Jahre Grünes Kreuz** zurück, während SicherAmBerg-Profi **GERHARD MÖSSMER** sich ans Eisklettern macht. Außerdem porträtiert **Biologe und Verhaltensforscher KURT KOTRSCHAL** den Wolf und **HELGA PESKOLLER** blättert im brandneuen **Alpenkulinarischen Lesebuch**.

Bergauf #1.2024 erscheint Anfang Jänner 2024.

RÄTSELHAFT Wo sind wir hier? Welches Tal suchen wir hier?

Bergauf verlost fünf Karten unter den richtigen Antworten: Einfach bis 15.10.2023 E-Mail an gewinnspiel@alpenverein.at schicken! —

Alle Infos zum Gewinnspiel unter t1p.de/bergauf-raetsel



Beilagenhinweis: In einer Teilaufgabe dieses Heftes ist folgende Beilage enthalten:

Personalshop, Servus Handels- und Verlags-GmbH. Gewerbezone 16, A-6404 Polling.
Telefon: 0512/34 33 44 www.personalshop.com

IMPRESSUM

alpenverein



Bergauf. Mitgliedermagazin
des Österreichischen Alpenvereins
#4.2023, Jg. 77 (149)

Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck
Tel. +43/512/59547
www.alpenverein.at
ZVR-Zahl: 989190235

Redaktion: Mag. Evelin Stark,
redaktion@alpenverein.at

Redaktionsbeirat:
Präsident Dr. Andreas Ermacora,
Generalsekretär Clemens Matt

Gestaltung & DTP:
René Raggl, www.renerraggl.at

Design und Gestaltung:
himmel. Studio für
Design und Kommunikation,
www.himmel.co.at

Korrektorat:
Mag. Christoph Slezak

Druck: Walstead Leykam Druck
GmbH & Co KG

Anzeigenannahme:
Werbeagentur David Schäffler,
office@agentur-ds.at
Tarife: www.bergauf.biz

Die grundlegende Richtung
des ÖAV-Mitgliedermagazins
wird durch die Satzung des
Österreichischen Alpenvereins
bestimmt. Abgedruckte Bei-
träge geben die Meinung der
Verfasser*innen wieder.

Für unverlangte Sendungen wird
keine Haftung übernommen.
Retournierung nur gegen beiliegen-
des Rückporto. Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten. Adress-
änderungen bitte bei Ihrer Sektion
bekanntgeben bzw. direkt unter
mein.alpenverein.at ändern.

Beiträge in *Bergauf* sollen nach Mög-
lichkeit geschlechterneutral formu-
liert oder die Schreibweise mit dem
„Gender Star“ (Autor*in) verwendet
werden. Bei Texten, deren Urheber-
schaft klar gekennzeichnet ist, liegt
es in der Freiheit der Autor*innen,
zu gendern oder nicht.

Gefördert durch die

Bundes-Sport GmbH



Produziert nach den Richtlinien des
Österreichischen Umweltzeichens,
Walstead Let's Print Holding AG, UW 808

Frosch Spülmittel in neuem Glanz

Kraftvolle Reinigung, Hautschonung und höchste Umweltschonung



Drei spezielle Leistungssegmente:

- **SENSITIV**
besonders hautschonend
- **KRAFTVOLL**
gegen hartnäckige Verkrustungen
- **ERGIEBIG**
entfernt optimal Fett und Schmutz

und auf ganzer Linie nachhaltig:



Mit naturbasierten
Wirkstoffen



100% frei von
Mikroplastik



100% biologisch
abbaubar



100% vegan



**KRAFTVOLL &
höchste Fettlösekraft**

**ERGIEBIG &
hohe Fettlösekraft**

**SENSITIV &
pH-hautneutral**

www.frosch.at

Bio-Qualität zum Wohlfühlen – seit 1986.



SPEED TO PEAK



Photo by: Philipp Reiter - Athlete: Nadir Maguet



2x DOUBLE HEEL



NADIR MAGUET - 1h43'12" Solda-Ortler [Hintergrat] FKT

aeQUILIBRIUM SPEED GTX

Von der Talsohle bis zum Gipfel: Leichtigkeit, Schnelligkeit und Präzision in einem steigeisenfesten und wasserdichten Low-Cut-Schuh. Sanftes Abrollen und beispielloser Grip auf jedem Terrain dank der **Double Heel™-Ferse**.

SPEED TO PEAK.